Zeitschrift: Hotel-Revue
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 68 (1959)
Heft: 29

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

A. Z. Basel 2

Basel, den 16. Juli 1959

Nr. 29

Revue suisse des Hôtels
Organe pour l'hôtellerie et le tourisme
Propriété de la Société suisse des hôteliers
68e année — Paraît tous les jeudis

Schweizer Hotel-Revue
Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr
Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins
68. Jahrgang — Erscheint jeden Donnerstag

Einzelnummer 55 Cts. le numéro

hotel revue

Die Schweizerische Handelskammer begrüsst die Kleine Freihandelszone und fordert wirksame Sanierung des Milchmarktes

(Mitg.) Am 9. Juli trat in Zürich unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Dr. h. c. C. Koechlin, die Schweizerische Handelskammer zur 212. Sitzung zusammen, um zu verschiedenen aktuellen wirtschaftspolitischen Fragen Stellung zu nehmen.

Kleine Freihandelszone

Die Schweizerische Handelskammer behandelte zunächst, gestützt auf ein Referat des Delegierten des Vororts, das Projekt einer Kleinen Freihandelszone. Sie hat bereits verschiedene Male Gelegenheit gehabt, ihrem Bedauern und ihrer Enttäuschung darüber Ausdruck zu geben, dass die im Rahmen der OECE geführten Verhandlungen zur Schaffung einer Europäischen Freihandelszone ohne Erfolg geblieben sind. Die Folge dieses Versagens macht sich seit dem 1. Januar 1959 durch die Diskriminierung der aus den übrigen Mitgliedstaaten der OECE stammenden Importe in den sechs Ländern der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) fühlbar. Diese Benachteiligung droht mit jeder weiteren *Etappe* des Zollabbaues in der EWG grösser und damit für die Konkurrenzfähigkeit der übrigen OECE-Länder gefährlicher zu werden.

Die Organe der EWG haben sich bisher leider über konkrete Vorschläge aus ihrem eigenen Mitgliederkreis zur Behebung dieses Krisenzustandes nicht zu einigen vermocht.

Die Schweizerische Handelskammer begrüsst daher die gemeinsame Initiative Grossbritanniens, Schwedens, Norwegens, Dänemarks, Österreichs, Portugals und der Schweiz zur Errichtung einer Freihandelszone unter diesen sieben Ländern.

Durch dieses praktische Beispiel soll gezeigt werden, dass die im GATT-Statut umschriebene Institution einer Freihandelszone realisierbar ist. Die Kleine Freihandelszone, die insbesondere durch den sukzessiven Abbau der Zölle und die Abschaffung der Kontingente den freien Austausch industrieller Erzeugnisse herbeiführen und ganz allgemein die wirtschaftliche Zusammenarbeit der sieben Länder enger gestalten soll, wird den praktischen Beweis dafür erbringen, dass die Rückkehr zur Freiheit im zwischenstaatlichen Wirtschaftsverkehr möglich ist,

ohne dass die beteiligten Staaten ihre Souveränität an supranationale Institutionen abzutreten haben.

Das einfache, in seinen Grundlinien liberale Projekt für die Kleine Freihandelszone stützt sich weitgehend auf die Ergebnisse der im Rahmen der OECE geführten Verhandlungen über die Europäische Freihandelszone. Es nimmt in bezug auf den Abbau der Zölle und der Kontingente Rücksicht auf die zwischen den sechs Staaten der EWG bestehende Regelung, um auf diese Weise den späteren Zusammenschluss zu einer gesamteuropäischen Assoziation zu erleichtern, die im allseitigen Interesse liegt. Die Schweizerische Handelskammer erblickt in dem Projekt einer Kleinen Freihandelszone keinen Selbstzweck, sondern im Gegenteil

ein geeignetes Mittel, um so rasch als möglich eine Brücke zwischen der EWG und den übrigen Staaten der OECE zu schlagen und damit die Spaltung Europas zu verhüten.

Sie begrüsst deshalb die weitere aktive Mitarbeit der Schweiz an den Verhandlungen im Kreise der beteiligten Länder und spricht dem Bundesrat und dem Direktor der Handelsabteilung des EVD für die bisherigen erfolgreichen Anstrengungen Dank und Anerkennung aus.

Milchbeschluss

Auf Grund einer Berichterstattung durch den Vorort unterzog die Schweizerische Handelskammer hierauf den Bundesbeschluss über zusätzliche wirtschaftliche und finanzielle Massnahmen auf dem Gebiete der Milchwirtschaft vom 19. Juni 1959 einer einlässlichen Prüfung. Die Schweizerische Handelskammer betrachtet den Beschluss als unbefriedigend. Sie

bedauert, dass, entgegen den begründeten Anträgen des Vororts, die Beteiligung der Produzenten an den zusätzlichen Verwertungskosten für Milchprodukte so gering bemessen worden ist, dass sich daraus die angestrebte Verminderung der Massenablieferung von Milch nicht erwarten lässt und die Belastung der Bundeskasse übermässig hoch zu werden droht. So besteht die Gefahr, dass die Vorlage statt zu einer Sanierung der Verhältnisse in der Milchverwertung überwiegend zu einer blossen Verschleuderung von Bundesgeldern führen wird.

Vor allem aber betrachtet die Schweizerische Handelskammer eine Verbilligung der Konsummilch durch Bundesmittel als einen schweren Fehler. Statt dass die längst überflüssige und unwirtschaftliche Preisausgleichskasse für Milch und Milchprodukte endlich abgebaut worden wäre, wird nun von weitern Verbilligungszuschüssen gesprochen, obwohl unser Volk sie nicht nötig hat und Zuschüsse an die Konsummilch erfahrungsgemäss zwar die Bundeskasse stark belasten, für den einzelnen aber ohne fühlbare Wirkung sind.

Wenn die Schweizerische Handelskammer trotzdem darauf verzichtet, die Ergreifung des Referendums zu befürworten, so tut sie es im Hinblick auf die auf drei Jahre verkürzte Geltungsdauer, vor allem aber mit Rücksicht auf den Artikel 4, Abs. 4, des Bundesbeschlusses (Antrag Piot), der den Bundesrat verpflichtet,

durch direkte Massnahmen auf den Umfang der Milchproduktion einzuwirken. Die Schweizerische Handelskammer erwartet, dass diese Bestimmung mit aller Konsequenz verwirklicht wird,

so dass sich daraus auch eine Verminderung der Belastung der Bundeskasse ergeben kann. Eine Reduktion der Milcherzeugung erscheint ferner als dringende Notwendigkeit,

damit die Schweiz in Dänemark wieder mehr Butter beziehen kann, um diesem Land die Eingliederung in eine Kleine Freihandelszone zu erleichtern.

Ein grösserer regelmässiger Butterimport wäre auch das beste Mittel, um die finanzielle Belastung des Bundes auf ein erträgliches Mass zurückzuführen. Die Schweizerische Handelskammer gibt darüber hinaus der entschiedenen Erwartung Ausdruck, dass mit Bezug auf Art. 7 (Konsummilchverbilligung) die gesetzlichen Vorschriften strikte eingehalten werden, nämlich, dass diese Massnahme nur in Betracht kommen darf, wenn besondere, also ausnahmsweise Verbilligungsaktionen für Milchprodukte durchgeführt werden und wenn sich von der Konsummilchverbilligung eine mindestens ebenso grosse Einsparung bei den Zuschüssen an die Milchprodukte erwarten lässt.

Situation du marché du travail et projets de lois sociales

Extrait de l'exposé présenté par M. Max Budliger à l'assemblée ordinaire des délégués de la Société suisse des hôteliers, le 5 juin 1959, à Montreux

Situation du marché du travail

La situation du marché du travail dans l'hôtellerie est toujours extrêmement précaire. Tous les efforts tendent à conserver le personnel hôtelier existant et à recruter de la nouvelle main-d'œuvre en Suisse et à l'étranger.

Par rapport à l'année précédente, 1958 a accusé un recul de la fréquentation d'environ 418 000 nuitées, soit un peu moins de 2 %. Cette diminution de fréquentation est cependant demeurée sans influence sur le secteur du personnel hôtelier. Au contraire, d'après la statistique de l'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail, 48 122 permis de travail ont été octroyés à des employés étrangers ce qui, par rapport à 1957, représente une nouvelle augmentation de 2500 autorisations. L'enquête que l'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail effectue sur des bases représentatives, révèle également que l'état de l'emploi dans l'industrie hôtelière a subi une augmentation de 2 % par rapport à 1957.

Les décomptes de notre caisse de compensation AVS Hotela prouvent de manière encore plus convaincante l'accroissement du nombre des employés et l'augmentation constante de leur rénumération. Pour l'année 1958, nos membres ont décompté — sans tenir compte des revenus des personnes indépendantes — pour 172 millions de francs de salaires en espèces et en nature, ce qui représente, par rapport à l'année précédente, une augmentation de 15 millions de francs ou d'environ 10 %.

Il y a 10 ans, c'est-à-dire lors de l'introduction de l'assurance fédérale vieillesse et survivants, les revenus des employés pour lesquels on décomptait avec notre caisse s'élevaient à 94 millions de francs. Au cours des dix dernières années, on a donc enregistré une augmentation du revenu du personnel de 83 % due à un nombre plus grand d'employés, d'une part, et à l'amélioration des salaires d'autre part.

Ces chiffres montrent combien l'hôtellerie s'efforce, sur le plan social également, de rattraper les éventuels retards qu'elle pouvait avoir et de rétablir la concordance avec les autres branches économiques, afin de conserver sa capacité de concurrence sur le marché du travail.

Les organes de la Société concentrent toute leur attention sur le recrutement du personnel dont nous avons un si urgent besoin, et le comité central a décidé, au cours de sa dernière séance, d'entreprendre une campagne de recrutement d'un nouveau genre. Il a donné les instructions nécessaires à sa réalisation, afin que la SSH puisse rendre de nouveaux services à ses membres pour la saison d'été 1960.

Projets de lois sociales

Ces considérations n'ont d'autre but que de rappeler les efforts déployés pour compléter et reviser la législation sociale.

Allocations aux militaires pour perte de gain

La loi fédérale revisée sur les allocations aux militaires pour perte de gain entrera en vigueur le 1er janvier 1960. Les nouvelles dispositions prévoient une adaptation des prestations financières ainsi que diverses améliorations du système actuel, en particulier grâce à une réglementation spéciale des indemnités pour le service d'avancement.

Le financement des allocations pour perte de gain aux militaires se faisait jusqu'à maintenant par l'intermédiaire du fonds qui avait été accumulé pendant les années de guerre grâce aux excédents du régime de compensation. Ces moyens tirent cependant à leur fin et il est devenu absolument nécessaire de prendre de nouvelles dispositions. Pour couvrir la dépense, qui s'élèvera probablement annuellement à environ 70 millions de francs, on prélèvera dès le 1er janvier 1960 un supplément de 10 % de la cotisation AVS de l'employeur et de l'employé, c'est-à-dire le 0,2 % du revenu assujetti à la contribution.

Les employeurs et les employés doivent en temps de paix assurer le financement de ces prestations, car les contributions officielles doivent être réservées pour le cas de service actif.

Assurance-invalidité

Les Chambres fédérales ont voté avec une rare unanimité l'introduction d'une assurance-invalidité sur le plan fédéral. Certes, le projet de loi est encore au stade de la «navette» entre les 2 conseils pour aplanir les divergences qui exsitent encore. Mais cette institution économique sociale commencera certainement son activité au début de l'année prochaine. A côté de secours financiers apportés aux invalides, la loi prévoit des prestations pratiques de la plus haute importance pour la rééducation des infirmes et leur réintégration dans la vie économique. Les efforts accomplis jusqu'à présent par des œuvres privées seront ainsi poursuivis à un rythme accéléré qui s'avérait nécessaire. L'assurance-invalidité comblera une lacune qui existait dans notre législation sociale et qui était péniblement ressentie.

A partir du 1er janvier 1960, il faudra donc payer, outre la contribution AVS de 4 %, une cotisation supplémentaire de 0,4 % pour les allocations pour perte de gain aux mobilisés, ainsi qu'une cotisation de 0,4 % pour l'assurance-invalidité. Ce sera au total une contribution de 4,8 %, dont la moitié (2,4 %) est à la charge de l'employeur, d'une part, et de l'employé, d'autre part. Le montant de la contribution pour les indépendants doit encore être fixé par le parlement. Nos membres ont encore à payer les contributions aux caisses d'allocations familiales et — pour une partie d'entre-eux — celles à la caisse-maladie.

Caisse d'allocations familiales

Le Palais fédéral s'occupe en outre d'un projet de loi fédérale sur les caisses d'allocations familiales. Aujourd'hui, 17 cantons ont déjà édicté des lois concernant le paiement d'allocations pour enfants et d'autres cantons suivront bientôt cet exemple. Une réglementation fédérale en la matière apparaît donc d'autant moins nécessaire qu'il ne sera guère possible de ramener ultérieurement à un dénominateur commun les dispositions cantonales divergentes.

On ne voit donc pas pourquoi la Confédération devrait absolument venir encore réglementer à son échelon une institution qui fait déjà l'objet de multiples prescriptions.

La Société suisse des hôteliers a fondé sa propre caisse d'allocations familiales en 1947 déjà. Elle est obligatoire pour tous ses membres et elle a travaillé jusqu'à présent à l'entière satisfaction de chacun.

Revision de la loi fédérale sur l'assurance-vieillesse et survivants

Les prestations de l'assurance fédérale vieillesse et survivants, introduite il y a maintenant 11 ans, ont été sensiblement améliorées au cours de quatre revisions qui se sont suivies à intervalles rapprochés. Il y a actuellement deux nouvelles initiatives AVS en discussion. L'on propose de s'écarter de la procédure impliquant la couverture du capital et de payer les rentes AVS sur la base de la répartition. Une telle proposition ne signifierait rien d'autre qu'un gaspillage des fonds existants sans tenir compte le moins du monde de l'évolution à venir. Ce n'est pas sans crainte que l'on pourrait prendre la responsabilité d'imposer des charges aussi lourdes aux générations futures. Les questions que pose cette transformation donneront certainement encore lieu à maintes discussions.

Législation sur le travail

M. M. Budliger aborda ensuite les projets de loi actuellement en discussion et concernant la législation sur le travail.

Revision du contrat de travail dans le code des obligations

Sous la présidence de M. le Conseiller fédéral Feldmann, entretemps décédé, une commission d'experts s'est préoccupée de la revision du con-

Aus dem Inhalt:

Lire entre autres dans ce numéro:

L'artisanat et la nouvelle loie sur le travail . . 2
Weit über eine halbe Million Übernachtungen in der Wintersaison 1958/59 2
L'opération tourisme de M. Jean Sainteny . . 3
Jean Haecky 80jährig 3
Liquidation oder Reorganisation der Oberländischen Hülfskasse 4
Verkehrsverein Zürich «by night» 5
Rund um den FIS-Kongress in Stockholm . . 12
La situation des marchés 12

trat de travail dans le code suisse des obligations. Les dispositions mises en discussion ne sont nullement convaincantes. C'est pourquoi des prescriptions d'une telle importance ne devraient être revisées que si les relations entre employeurs et employés en étaient améliorées. Les négociations se poursuivent et il est donc prématuré de donner de plus amples détails sur les propositions de revision. Nous suivons également ces travaux avec la plus grande attention, en nous efforçant d'empêcher que des complications et des restrictions inutiles ne viennent encore aggraver la situation de l'hôtelier.

*

L'exposé de M. Budliger se poursuivit par l'examen détaillé des travaux préparatoires en vue de l'élaboration d'une loi fédérale sur le travail. Il termina par des remarques relatives à la revision de la loi cantonale sur le travail du canton de Bâle-Ville et à la loi sur les vacances du canton de Genève.

L'artisanat et la nouvelle loi sur le travail

Renonçant à nous étendre sur les considérations faites à ce sujet lors de notre assemblée des délégués à Montreux, nous croyons utile de donner ci-après la traduction d'un article en allemand de l'Union suisse des arts et métiers qui reflète les craintes que les tenanciers de petits et moyens établissements surtout éprouvent à l'idée d'être éventuellement assujettis à une loi fédérale sur le travail. (Réd.)

L'idée d'une loi fédérale sur le travail dans les arts et métiers n'est pas nouvelle. Elle est quasi centenaire puisqu'elle remonte aux années soixante du siècle dernier. Les travailleurs n'étant point protégés éprouvaient le besoin de l'être et les milieux artisanaux de l'époque appuyaient cette revendication, mais demandaient, en contrepartie, une législation protégeant l'artisanat. C'est ce qui nous valut en 1908, l'adjonction à la constitution d'un article sur les arts et métiers, article qui fut accepté en votation populaire.

L'on peut donc se demander pourquoi la loi sur le travail dans l'industrie et l'artisanat fait encore défaut puisque la Confédération possède depuis quelque 50 ans les compétences nécessaires pour l'édicter.

Au cours de l'assemblée des délégués de l'Union suisse des arts et métiers, M. Manfred Fink, secrétaire de cette grande association économique, chercha les raisons de cette lacune. Il démontra d'abord combien il était difficile dans un tel domaine de trouver un juste équilibre entre les tendances centralisatrices et les tendances fédéralistes et de tenir judicieusement compte, en une seule loi, de conditions d'exploitation extraordinairement variées, soit en raison des multiples formes d'entreprises, soit des conditions locales ou régionales. Si une telle loi n'existe pas encore, c'est probablement parce que la conception même de cette forme législative n'est pas parvenue à s'imposer. D'autre part, dans le domaine artisanal, les réglementations contractuelles ont joué depuis lors un rôle de plus en plus grand. Les arts et métiers ont senti, que c'était la forme de réglementation qui était à la fois la plus juste et la plus judicieuse pour régler les conditions de travail. C'est pourquoi l'Union suisse des arts et métiers a donné sa préférence à une loi sur les contrats collectifs de travail et sur leur application générale obligatoire. Devant prendre position en faveur ou contre une loi sur le travail, les arts et métiers doivent d'abord répondre à la question de principe suivante : Voulons nous une réglementation légale ou contractuelle ?

Il est erroné de présenter ce thème d'une autre façon en affirmant que l'on a besoin à la fois d'une loi et des contrats. C'est éveiller un espoir trompeur que de prétendre qu'il serait possible d'obtenir de notables améliorations matérielles grâce à une loi générale sur le travail. En effet, si l'on assujetti à une seule et unique loi, les 11 000 entreprises industrielles et les quelque 150 000 entreprises artisanales petites et moyennes de toutes les professions et de toutes les branches, il n'est pas nécessaire de faire preuve de beaucoup de fantaisie pour se rendre compte que des prescriptions maximums son inconcevables.

Même pour une loi ne prévoyant que des minimums, il serait difficile de trouver des critères objectifs et de différencier les prescriptions minimums et maximums sans avoir recours finalement à une décision politique et par conséquent arbitraire. Les contrats collectifs de travail tiennent compte des conditions professionnelles et régionales, des particularités des entreprises saisonnières, etc., alors qu'une loi minimum aboutirait inévitablement à des solutions schématiques. Elle n'aurait d'autre conséquence que de niveler les accords contractuels déjà conclus.

Nombres d'entreprises artisanales devraient s'attendre à des prescriptions plus sévères, car les prescriptions figurant dans une loi sur le travail auraient un caractère de droit public et réduiraient à néant les accords contractuels. L'application de la loi incomberait aux autorités et non plus aux syndicats ou aux associations d'employeurs.

Ainsi donc, du point de vue artisanal, une loi sur le travail ne répond à un besoin, ni théoriquement, ni pratiquement. La politique, elle, aspire à une loi qui n'entrerait en ligne de compte, du point de vue des arts et métiers, que sous diverses réserves de principe et que si l'on prenait en considération certains postulats.

Mentionnons entre autres qu'il conviendrait de délimiter les entreprises industrielles auxquelles des prescriptions spéciales sont applicables, non d'après le critère de la grandeur ou celui de la production en liaison avec la grandeur, car l'on ne doit pas, pour des raisons purement formelles, assimiler des entreprises artisanales à des entreprises industrielles.

La durée du travail et du repos devrait être réglée d'après les besoins des diverses professions et des entreprises artisanales. Il faudra donc faire preuve de discernement en fixant les normes maximums. Une certaine souplesse doit être laissée, afin que la durée maximum du travail soit fixée judicieusement, tout en admettant les heures supplémentaires justifiées qui pourraient être nécessaires, dans certains cas.

Des exceptions seront prévues par voie d'ordonnance pour certaines professions et divers établissements. En fixant les normes, il faudra toujours se demander si elles sont économiquement supportables pour les entreprises petites et moyennes.

La loi sur le travail ne doit pas devenir une loi policière. Elle ne doit pas aller plus loin dans sa conception et dans son etendue que ce qui est nécessaire à l'intérêt public. Elle doit aussi laisser suffisamment de place aux accords contractuels. La loi doit constituer un règlement majeur en ce sens que la législation cantonale ne doit pas aller plus loin que les normes fédérales.

En résumé, et pour en revenir aux conclusions de M. Manfred Fink, nous constatons

que la réglementation contractuelle des conditions de travail correspond parfaitement à la structure de l'artisanat. Ce moyen a permis de conclure des accords progressistes parfaitement adaptés à notre temps, tout en laissant au propriétaire d'une entreprise la faculté de procéder par le canal de contrat de services individuel à certaines différenciations justifiées. Cette réglementation contractuelle a rapproché les partenaires et a favorisé la compréhension de leurs intérêts réciproques. Elle a, par-là, largement contribué au maintien de la paix du travail.

L'artisanat est donc fermement disposé à continuer dans cette voie, déclare pour terminer le porte parole de l'USAM, pour régler, dans la mesure du possible, les conditions de travail. Malgré cette opinion claire et nette que nous professons depuis plus de vingt ans et malgré les craintes de principe que nous avons exprimées, nous voulons coopérer loyalement aux travaux préparatoires de la loi sur le travail, en espérant que nos revendications spéciales seront prises en considération. Toutefois il ne sera possible de décider en connaissance de cause si une loi sur le travail est acceptable pour els arts et méteirs, lorsque l'on sera renseigné sur l'issue des débats parlémentaire.

Réduction de la durée de travail par voie d'initiative?

On a appris récemment que l'Union syndicale suisse avait décidé de lancer une initiative pour la réduction de la durée de travail.

On le regrettera d'autant plus que, comme on vient de le voir ci-dessus, pour être véritablement efficace, la réglementation des rapports de travail, si importante pour l'ensemble de notre économie, présuppose une entente directe entre partenaires confiants et loyaux. C'est ce qu'avait fort bien compris la Fédération suisse des ouvriers sur métaux et horlogers qui, à la lutte politique stérile, a préféré l'entente directe entre organisation patronale et ouvrière sous la forme d'un accord connu sous le nom de « Paix du travail ». Cet accord a eu d'heureux effets pour les deux parties comme pour le pays tout entier.

C'est ce qu'essaya d'exposer, mais en vain, le secrétaire central de la puissante FOMH, M. Wüthrich, qui se prononça, lors du récent congrès extraordinaire de l'Union syndicale suisse, aussi bien pour l'acceptation de la déclaration patronale que contre l'initiative. Mais il ne fut pas suivi.

Cette regrettable décision tend à faire de la réduction de la durée du travail un enjeu des luttes politiques, alors qu'il s'agit d'un problème d'ordre économique qui aurait tout à gagner à être résolu par la voie conventionnelle et constructive du contrat collectif de travail, c'est-à-dire par entente directe entre les organisations patronales et ouvrières. M. Wüthrich a catégoriquement déclaré qu'il regrettait la décision prise par le congrès extraordinaire de l'Union syndicale suisse, non seulement pour sa Fédération mais pour l'Union syndicale comme telle. Il se déclara persuadé que sa Fédération s'était prononcée pour une bonne chose et que « le temps lui donnerait raison ». Néanmoins, conformément à la règle démocratique, sa Fédération se soumettra à la décision du congrès. Elle n'entreprendra pas d'action contre, mais ne participera pas non plus à la campagne de propagande en faveur de l'initiative. Elle restera l'arme au pied.

Comme de nombreux ouvriers sont déjà au bénéfice de la semaine de 45 heures, l'initiative risque fort d'enfoncer des portes ouvertes. Elle servira davantage d'argument électoral que des revendications justifiées.

Une telle initiative n'est certes pas encore acceptée par le peuple, puisque lors d'une récente votation les électeurs, se sont montrés plus raisonnables que les démagogues qui voulaient servir leur cause malgré eux.

En tout cas une telle initiative ne fera que compliquer une situation déjà extrêmement embrouillée, comme le montre nos deux articles ci-dessus sur la loi du travail en préparation et sur l'évolution de la législation sociale.

Die armen Rheinfall-Hummer

Diese hübsche Geschichte hat sich unlängst am Rheinfall zugetragen, wo der Schlössliwirt Gust Widmer bekanntlich nicht nur mit grossem Erfolg dem Ansturm einer Unzahl von Gästen standhält, sondern auch in der wildesten Hetze immer wieder Zeit findet, sich einen guten Spass zu leisten. Da hatte sich also kurz vor Pfingsten eine gute Gesellschaft im Schlösschen Wörth den ausgesuchten Genuss eines Hummerbanketts geleistet. Der Hummer ist bekanntlich ein Schalentier und darüber hinaus ein mordsteures Vieh, das die Eigenart hat, beim Kochen eine intensiv rote Färbung anzunehmen. Verspiesen werden vor allem die als Delikatesse geschätzten Scheren dieses Krebses sowie der Körper, den man in der Hotelküche kunstfertig so freilegt, dass der Panzer seine ursprüngliche Form und Gestalt beibehält. Der Schlössliwirt und die Spassvögel seiner Küchenbrigade beschlossen nun, sich mit den Resten dieser lukullischen Mahlzeit einen netten Scherz zu leisten. Sie befestigten die roten Panzer an langen Schnüren und hingen sie über die Brücke zum Schlösschen ins Hinterwasser des Rheins hinab. Das war eine eigentliche Attraktion über Pfingsten: Tausende von Besuchern sahen interessiert die knallroten Krebse an ihren Schnüren von den Tiefen des stillen Wassers heraufleuchten und erhielten vom bereitwillig Auskunft gebenden Wirt die stolze Auskunft, das sei die berühmte Hummerzucht vom Rheinfall. Warum man denn die Tiere an Schnüren anbinde? fragte dann etwa ein Neugieriger. «Damit sie nicht davonlaufen!» lautete die Auskunft des Humoristen, der an der Geschichte sein weidliches Vergnügen hatte. Aber den besten Witz hatte er nicht voraussehen können. Etwa nach Wochenfrist rückte im Schlösschen Wörth ein Schaffhauser Kantonspolizist an und verlangte den Wirt zu sprechen. Etwas unsicher eröffnete er ihm, er habe Auftrag, die Hummerzucht vom Rheinfall in Augenschein zu nehmen; auf Veranlassung des Tierschutzvereins St. Gallen habe nämlich eine Schaffhauser Exponentin dieser Bewegung Anzeige wegen Tierquälerei erstattet. Er habe zwar, meinte der Polizist, seiner Lebtag noch keinen Hummer gesehen, aber sein Auftrag erfordere eine Kontrolle darüber, ob die Tiere an ihren Leinen genügend Bewegungsfreiheit besässen. Bitte, sagte der Gust Widmer und wies nach dem Brückengeländer, wo ein halbes Dutzend Schnüre schön der Reihe nach festgebunden waren. Die Galgenvögel von der Küchenbrigade wollten bersten vor Lachen, wie sich der Vertreter der Staatsgewalt samt dem inkulpierten Beizer daran machte, eine Schnur nach der andern herauszuziehen, um die daran baumelnden Hummerschalen auf Tierquälerei zu untersuchen! Der Schluss dieser merkwürdigen Amtshandlung bestand in einer gastronomischen Lektion, die der Wirt dem verdutzten Polizisten hielt, dem es nun allmählich dämmerte, dass der Tierschutz hier wohl am untauglichen Objekt exerziert werde. Der St.-Galler Verein und alle die eifernden Moralisten, die nichts Gescheiteres zu tun haben als darüber nachzusinnen, wie sie gegen ihre Mitbürger die Polizei in Marsch setzen können, mögen aus diesem Reinfall am Rheinfall die kleine Lehre ziehen, dass der tierische Ernst niemanden vor dem Gelächter schützt. Unsere Kantonspolizei aber wird in ihr Ausbildungsprogramm mit Vorteil und innerem Gewinn eine Theorie über den Hummer einbauen; ich schätze, dass der Polizeidirektor hier wohl Bescheid weiss; er ist auch kein Kostverächter.

(Schaffhauser Nachrichten)

Weit über eine halbe Million zusätzliche Übernachtungen in der Wintersaison 1958/59

vom Eidgenössischen Statistischen Amt

Der Fremdenverkehr, der im Sommer 1958 etwas schwächer und im Herbst nur wenig lebhafter gewesen war als in den entsprechenden Zeitabschnitten des Vorjahres, hat sich im vergangenen Winter (Dezember bis März) trotz der Schneearmut in den mittleren und unteren Lagen überaus günstig entwickelt. Verglichen mit der Saison 1957/58 nahm die Zahl der Ankünfte in den

Hotels und Pensionen

um 171 000 oder 14 % und die Zahl der Logiernächte um 608 000 oder 11 ½ % zu. Die durchschnittliche Besetzung der verfügbaren Gastbetten stieg um 2 Punkte auf rund 38 %. Dabei ist freilich zu berücksichtigen, dass die Resultate der Berichtsperiode die Osterfrequenzen enthalten, die im Vorjahr erst in den Aprilergebnissen zum Ausdruck kamen. Eine später erscheinende, die Monate November bis April umfassende Übersicht wird Gelegenheit geben, von störenden Einflüssen befreite Vergleiche anzustellen.

485 000 oder vier Fünftel der in der Berichtszeit registrierten zusätzlichen Übernachtungen stammen von landesfremden Touristen.

Die Hotelaufenthalte der einheimischen Gäste vermehrten sich um 5, jene der Ausländer um 18 %. Mit Ausnahme der Südost- und Osteuropäer, Lateinamerikaner, Ägypter, Israeli und Australier trugen sämtliche Nationen zur Belebung bei. Die Besucher aus Belgien/Luxemburg und der Iberischen Halbinsel waren um 10—12, die Nordamerikaner, Italiener, Franzosen und Holländer um 15—18, die Gäste aus Skandinavien, Grossbritannien, Österreich und Deutschland um 21—25 % zahlreicher als im vorigen Winter.

Weit an der Spitze der aus dem Ausland zugereisten Touristen standen wiederum die Deutschen, die rund drei Zehntel der Ausländerübernachtungen auf sich vereinigten. Mit Anteilen von 19 und 15½ % folgten die Franzosen und die Engländer, denen sich die Gäste aus den Beneluxstaaten, Italien und den USA mit Quoten von 11½, 7 und 6 % anschlossen. Fast drei Fünftel — 57 % — der Frequenz aus dem Ausland stammen von Besuchern aus den Nachbarstaaten und annähernd ein Drittel von Gästen aus dem übrigen Europa. — Die

Ausgaben der Ausländer

für Unterkunft und Verpflegung dürften gesamthaft betrachtet mindestens im gleichen Verhältnis gestiegen sein wie ihre Logiernächte. Jedenfalls war eine gewisse Verlagerung der Ausländerübernachtungen zugunsten der Hotels der obern Preisklassen festzustellen. Die Frequenz der einheimischen Gäste hat sich übrigens in der gleichen Richtung verschoben. — Die

durchschnittliche Aufenthaltsdauer

der Ausländer in den Hotels und Pensionen belief sich in der Berichtszeit auf 4,5 Tage. Sie hat sich gegenüber dem Vorjahr kaum verändert und war, wie stets im Winter, etwas länger als jene der Schweizer (4 Tage).

Bevorzugtes Reiseziel der internationalen Besucher war wiederum der Kanton Graubünden, der mit einem Drittel am Zustrom aus dem Ausland partizipierte. Rund ein Viertel kam den grossen Städten, gut ein Fünftel dem Berner Oberland und dem Wallis zugute.

In den eigentlichen Wintersportgebieten

nahmen die Hotelaufenthalte um durchschnittlich 15 % zu, wobei nochmals daran erinnert sei, dass der Vergleich mit dem Vorjahr durch das unterschiedliche Osterdatum beeinträchtigt wird.

Fremdenverkehr im Winter 1957/58 und 1958/59

Hotels und Pensionen	Winter (Dez.–März) 1957/58	1958/59	Zunahmen absolut	in %
Ankünfte				
Schweizergäste	632 227	682 300	50 073	7,9
Auslandgäste	588 059	709 072	121 013	20,6
Total	2 220 286	1 391 372	171 086	14,0
Logiernächte				
Schweizergäste	2 588 997	2 711 349	122 352	4,7
Auslandgäste	2 720 541	3 205 785	485 244	17,8
Total	5 309 538	5 917 134	607 596	11,4
Durchschnittl. Besetzung in % der vorhandenen Gastbetten	23,3	25,2	1,9	8,2
der verfügbaren Gastbetten	35,6	37,6	2,0	5,6
Hotels, Pensionen, Höhensanatorien und Kurhäuser				
Ankünfte				
Schweizergäste	641 500	692 606	51 106	8,0
Auslandgäste	591 597	713 023	121 426	20,5
Total	1 233 097	1 405 629	172 532	14,0
Logiernächte				
Schweizergäste	3 099 234	3 214 999	115 765	3,7
Auslandgäste	2 945 629	3 408 654	463 025	15,7
Total	6 044 863	6 623 653	578 790	9,6
Durchschnittl. Besetzung in % der vorhandenen Gastbetten	25,2	26,9	1,7	6,7
der verfügbaren Gastbetten	37,9	39,6	1,7	4,5

Aus dem

Bünderland

wurden in der Berichtsperiode 1,58 Millionen Logiernächte gemeldet, das sind 187 000 oder 13 ½ % mehr als im Winter 1957/58. Die Frequenz der Schweizergäste nahm um 6 %, jene der Ausländer um 17 % zu, und der Anteil der ausländischen Besucher erhöhte sich von 66 auf 68 %. Wesentlich stärker vertreten als vor einem Jahr waren die Touristen aus den Nachbarländern, aus Grossbritannien und den Beneluxstaaten.

In den Hotels und Pensionen des

Berner Oberlandes,

deren Kundschaft sich in der Berichtszeit zu 57 % (vor einem Jahr zu 55) aus Ausländern rekrutierte, stieg die Zahl der Logiernächte um 71 000 oder 14 % auf 580 000 und die mittlere Bettenbesetzung von 36 auf 40 %. Ins Gewicht fiel vor allem der Zuwachs an Übernachtungen deutscher, englischer und schweizerischer Touristen. — Im

Wallis

nahm der Wintersportverkehr in den letzten Jahren und auch in der Berichtsperiode relativ stärker zu als in Graubünden und im Berner Oberland. Verglichen mit der Saison 1957/58 erhöhte sich die Zahl der Übernachtungen um 94 000 oder 22 %. Sie erreichte und überschritt zum erstenmal in einem Winter die halbe Million (517 000). Die Belebung ist zu gut drei Vierteln den ausländischen Besuchern zu verdanken, die mit 64 % (61) am Gesamtverkehr beteiligt waren. Sehr befriedigend entwickelte sich die Frequenz der Gäste aus Frankreich, Grossbritannien und Deutschland. — In den

Waadtländer Alpen,

wo sich nur wenig mehr Schweizer, aber bedeutend mehr Ausländer einfanden als vor einem Jahr, wurde das damalige Ergebnis um 13% (+28 800 Logiernächte) übertroffen. Dieser Zuwachs kam fast ausschliesslich Leysin zugute. Rund vier Fünftel (vor einem Jahr 77 %) der insgesamt 254 000 Übernachtungen entfielen auf landesfremde Touristen.

In den

zentral- und den ostschweizerischen

Wintersportgebieten verlief die Entwicklung uneinheitlich. Während sich einzelne Winterkurorte, namentlich Wildhaus und Melchsee-Frutt, mit sehr geringen Zunahmen begnügen mussten, waren andere wesentlich stärker besucht als in der Vergleichsperiode des Vorjahres.

Von den fünf

grossen Städten,

die zusammen 1¼ Millionen Übernachtungen auf sich vereinigten, meldeten Bern und Genf einen leichten Rückgang, Zürich (+1 %), Lausanne (plus 8 %) und Basel (+10 %) eine Zunahme der Hotelaufenthalte.

Im Gegensatz zum Touristenverkehr war der Fremdenverkehr zu Heilzwecken in den

Höhensanatorien und Kurhäusern

im vergangenen Winter wiederum schwächer als ein Jahr zuvor. Die Zahl der Übernachtungen verringerte sich um 28 800 oder 4 % auf 707 000. Nachgelassen hat vor allem die Frequenz der ausländischen Patienten (— 10 %).

Importeur: Rum Company Ltd., Basel

L'opération tourisme de M. Jean Sainteny

Une réforme « a caractère dirigiste » !

M. Jean Sainteny, nommé en date du 30 juin, par décret au « Journal officiel », commissaire général au tourisme a tenu la semaine dernière sa première conférence de presse.

Il avait choisi, pour accueillir quelques grands hôteliers, de nombreux fonctionnaires et les représentants de la presse française et étrangère, le restaurant Plein Ciel, géré avec tant de conscience professionnelle par notre collègue Pignard, sur la première platforme de la Tour Eiffel.

A cette occasion, un communiqué officiel a été remis aux journalistes afin de leur donner une idée de la réforme profonde que subira le tourisme national, sous l'égide de l'ancien gouverneur de la France d'Outre-Mer (dont nous avons analysé la carrière dans le no 27 du 2 juillet de l'Hôtel-Revue).

Voici en résumé les principaux points de ce décret no 59 766, du 19 juin 1959, instituant un commissariat général au tourisme et un comité interministériel du tourisme.

Par décret du premier ministre, sur rapport du ministre des travaux et des transports, du ministre d'Etat et du ministre finances, la direction générale du tourisme est supprimée.

Elle est remplacée par un commissariat général du tourisme ayant pour mission de promouvoir, d'orienter et de coordonner les activités de tous ordres concourant à l'expansion du tourisme français.

Le commissariat général au tourisme est notamment chargé :

- d'établir l'inventaire des moyens dont la France dispose en matière touristique ;
- de mettre en place, de coordonner et éventuellement de regrouper les organismes publics, ou semi-publics, participant à l'activité touristique et d'harmoniser dans ce même domaine les initiatives privées ;
- de provoquer dans cet esprit la création de toute structure financière appropriée ;
- de coordonner la propagande touristique et, dans ce but, de faire connaître les réalisations françaises de tous ordres, qu'elles soient artistiques, scientifiques, techniques ou sociales.

Il est, en outre, institué un comité interministériel du tourisme ayant compétence pour proposer au gouvernement, sur la base des études et projets présentés par le commissaire général, les mesures d'ordre législatif et réglementaire nécessaires à la mise en œuvre de la politique d'expansion touristique.

Le comité interministériel du tourisme comprend : Le premier ministre, président ; le ministre d'Etat chargé des affaires culturelles ; le ministre des finances et des affaires économiques ; le ministre des travaux publics et des transports ; le ministre de l'intérieur .

Le commissaire officiel du tourisme prend part aux délibérations du comité.

Le premier ministre peut appeler à siéger pour une séance déterminée, le représentant du ministre technique intéressé, ainsi que toute personne qu'il estime qualifiée.

En cas d'empêchement du premier ministre, la présidence du comité interministériel est assurée par le ministre des travaux publics et des transports. Le commissaire général du tourisme préside le conseil supérieur du tourisme.

Ce décret, qui sera publié au journal officiel, est signé par les ministres fasiant partie du comité interministériel, soit MM. Michel Debré, premier ministre, Robert Buron, ministre des travaux et des transports, André Malraux, ministre d'Etat, Pierre Guillaumat, ministre des affaires étrangères par intérim, Antoine Pinay, ministre des finances, et Pierre Chatenet, ministre de l'intérieur.

Lorsqu'on apprit — il y a quelques mois — la nouvelle que M. Jean Boucoiran démissionnait de la direction générale du tourisme, qu'il avait tenue avec autant de courtoisie que d'intégrité (mais malheureusement sans l'autorité ni les crédits nécessaires), nous avons salué la nomination d'un homme complètement nouveau avec le slogan anglais «Give him a chance».

Les hôteliers français — qui auraient été consultés avant la mise en vigueur du décret de réforme — ont déclaré, par la bouche de leur éminent président, M. Marcel Bourseau, que le nouveau commissaire aurait l'intention d'associer plus intimément la profession hôtelière à l'action gouvernementale. Mais, en ce domaine comme en tant d'autres, écrivait a fin juin 1959 la revue professionnelle «l'Industrie hôtelière», organe de la FNIH à Paris,

il n'y a pas de miracle. Des résultats satisfaisants ne pourront être obtenus que si des fonds et des crédits suffisants sont prévus. Il est nécessaire également que les professionnels intéressés au développement du tourisme jouent effectivement un rôle plus actif et plus déterminant dans l'orientation de cette branche importante de notre activité nationale.

Nous ne saurions qu'approuver cette réserve. Car ce que M. Sainteny a dit dans sa conférence, n'est pas très encourageant, ni très sensationnel. De ses déclarations, nous ne pouvons, pour des raisons de place, retenir que le résumé qu'en a publié notre confrère « Le Monde ».

Les grandes lignes du programme de réforme commandent jusqu'ici plutôt de bonnes intentions que des décisions. Elles permettent de dégager quelques idées essentielles sur l'action prochaine du commissariat. Celui-ci a plus d'autorité que la direction générale du tourisme qu'il remplace : il peut porter ses projets pour exécution devant les ministres réunis en conseil interministériel sous la présidence du premier ministre.

Sa première tâche sera de sauvegarder le patrimoine touristique national. L'exemple de la Côte d'Azur, que des mesures tardives essaient maintenant de protéger, montre ce qui devra être fait ailleurs.

Pour aider les industries hôtelières en difficulté et pour créer des moyens nouveaux, le commissaire général envisage de rassembler dans une caisse unique les ressources jusqu'ici dispersées. Il pourrait en sortir un fonds national du tourisme que des sociétés mixtes et des sociétés privées accompagneraient d'une action parallèle. Ces caisses n'imposeraient pas de programme officiel. Il n'y a pas juge le commissaire général, de tourisme de luxe ni de tourisme de masse. Les cas sont à résoudre individuellement.

L'un de ceux qui se présentent immédiatement est celui de l'étalement des vacances. Le commissaire général pense qu'il peut trouver une solution. L'une des raisons des difficultés de l'hôtellerie tient à l'impossibilité d'accueillir en quelques semaines l'afflux des vacances, alors que ses chambres sont inoccupées le reste du temps.

Aux stations provinciales surpeuplées répond un Paris vide. L'Union nationale des restaurateurs a obtenu cette année que des restaurants restent ouverts à Paris en nombre suffisant.

Ni l'idée de l'étalement des vacances, ni celle de laisser ouverts — à tour de rôle — à Paris, des restaurants, blanchisseries, teintureries, etc. à l'intention des étrangers qui viendront peupler la «Ville Lumière» en août, ne sont inédites. Vouloir réunir les fonds disponibles dans une «caisse unique» paraît superflu. Le crédit hôtelier a fait ses preuves pendant plus de 12 ans. Pourquoi compliquer les choses par de nouveaux organismes ?

La réaction de la presse parisienne sur la mise en route du nouveau train de tourisme a été plutôt négative. Nous continuerons à accorder à M. Sainteny les chances qui résultent de sa bonne volonté. Mais de créer tout un comité ministériel pour coordonner les efforts touristiques et balnéaires de la France, n'est-ce pas étouffer, dans la paperasse administrative, la libre évolution des industries touristiques et notamment de l'hôtellerie ?

Si l'on commençait en Suisse une réforme touristique en créant un comité de conseillers fédéraux ou de hauts fonctionnaires, il est probable que les hôteliers se méfieraient immédiatement de cette emprise étatiste dans un secteur aussi libéral que celui du tourisme national et international.

En France, il paraît que le tourisme, comme la haute politique, doit dorénavant être dirigée autoritairement par le premier ministre et 5 de ses collègues de ressort.

C'est avec intérêt que nous attendrons un résultat de cette expérience, mais . . . sans grand espoir pour l'hôtellerie. Dr W. Bing

Nouvelles étrangères

Pour traverser l'Atlantique

Un paquebot géant de 100 000 tonnes pourra vraisemblablement être mis en service en 1962. Il permettra à 8000 voyageurs de traverser ensemble l'Atlantique.

Ce sera le premier de quatre navires qui seront construits par une compagnie américaine qui, au cours de ces dernières années, n'a pas dépensé moins de 12 millions de francs suisses en frais d'étude !

Le premier navire portera le nom d'United Nations et le second sera baptisé «New Yorker».

Le président de cette nouvelle entreprise, M. L. Edgar Detwiler, a récemment déclaré ; les navires de la Cunard Line sont en fait destinés aux touristes qui possèdent des Daimlers, des Rolls ou des Chevrolets, mais nos bateaux seront destinés à ceux qui ont des bicyclettes.

Mais M. Detwiler a encore précisé que ses clients auront à leur disposition des installations de première classe et qu'ils mangeront aux prix de la classe touriste.

La traversée de l'Atlantique devra se faire en 3 jours ½ et le coût du voyage aller et retour ne sera que de Fr. 750.— à Fr. 1080.—.

En faveur de l'Ecosse

Le gouvernement anglais a récemment annoncé au Parlement britannique son intention d'allouer un crédit d'un demi-million de francs suisses pour animer le mouvement touristique dans les «Highlands» écossais.

La Turquie et les circuits touristiques

En 1958, 158 000 touristes étrangers — dont le 40 % était américain — se sont rendus en Turquie. Le gouvernement de ce pays prend des mesures pour accroître ce trafic, en favorisant notamment la construction de nouveaux hôtels.

La Turquie, qui dispose déjà de bureaux de tourisme à Athènes, le Caire, Bagdad, la Nouvelle Delhi, San Francisco et New York, envisage l'ouverture de nouvelles agences à Londres, Paris, Bruxelles, Bonne et Rome.

Des « ferry » volants

Depuis des années les automobilistes anglais ont la possibilité de choisir entre le bateau et l'avion pour faire transporter leurs voitures à travers la Manche. Les « arrivées » étaient jusqu'ici limitées, pour les avions, aux aérodromes très proches de la côte.

Voici que s'ouvrent de nouvelles perspectives grâce à la demande de concession présenté par la Cie Channel Air Bridge. Cette dernière, en utilisant des DC 4 adaptés à ce mode de transport, se propose de créer des services pénétrant à l'intérieur de l'Europe, jusqu'à 800 kilomètres.

M. Fr. Laker, directeur de cette compagnie, a récemment fait part de ses projets qui visent à mettre sur le marché des vols directs vers Dijon, Tours, Strasbourg, Brême et Düsseldorf.

Le prix pour le transport de la voiture, simple course, variera de £ 9.-.- pour une petite voiture et pour une distance relativement courte, à £ 30.-.- pour une grosse voiture et pour une destination lointaine. A.

Jean Haecky, 80jährig

Bei der rastlosen Tätigkeit, die der 80jährige Jubilar bis uaf den heutigen Tag in seinem lieben Luzern sowie in andern seiner vielen geschäftlichen Aktionszentren wie Basel, Paris, Bordeaux, London und sogar zu Zeiten in New York entfaltete, ward bei gelegentlichen Publikationen oder Erwägungen senier Verdienste immer wieder auf den Unermüdlichen und « ewig Jugendlichen » hingewiesen. Wer aber die Schwelle des achtzigsten Lebensjahres frisch, ohne Kran und Krücke, zu überschretien vermag, darf dem Himmel bestimmt dankbar sein — dieser bedeutungsvolle Schritt ist dem kampferprobten Reitersmann auch jetzt noch keine beschwerliche Hürde.

Jean Haecky, der über ein halbes Jahrhundert mitten in den aktivsten Zirkeln luzernischen Fremdenverkehrs und ihrer Gästebetreuung stand, hat wie wenige die gewaltige Entwicklung, die Hochflut und auch die Zeiten bedrohlichen Niederganges des vielgestaltigen Erwerbszweiges des Tourismus und einer gepflegten Hotelkultur miterlebt. Die Aufgaben, die ihm das Schicksal vorgezeichnet hatte, waren nie auf kleinmütige und ängstliche Naturen abgestimmt, aber auch nicht auf rücksichtslose Draufgänger, und hier finden wir bei unserm Luzerner Hotelier eine wunderbare Ausgeglichenheit des Geistes, des Herzens und einer überlegenen beruflichen Meisterschaft. Einen Vorzug hatte er manchen voraus, die Probleme zwar vorsichtig, aber doch forsch und zuversichtlich anzugehen und über Hindernisse, die seine Kräfte überstiegen, ohne Groll und bittere Rancune hinwegzukommen. In ihm wirkte die königliche Eigenschaft, alles Leidige und Kleinliche grossmütig zu übersehen und immer wieder einen neuen Sonnentag zu erwarten.

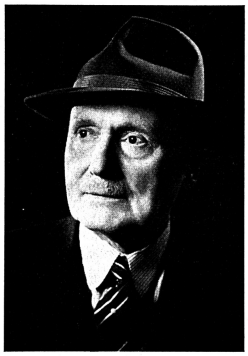
Es könnte symbolisch anmuten, dass er sein erstes grosses Aktionsfeld in Luzern, die altehrwürdige Rathsstube und grosse Zunftherberge, das heutige « Hotel Balances », erworben und jahrelang betreut hat, ein Haus, das den heraldisch-heroischen Charakter mittelalterlicher Geborgenheit mit dem Charme neuzeitlicher und gediegener Gastlichkeit in sich vereinigt. Hier hatte er vor einem Dezennium seine Berufslehre als Koch bestanden. Auch hier war es immer sinnvolle Ausgewogenheit, Haus und Gastgeber bewährte Repräsentanten und Zeugen der weltweit gutbeleumdeten Luzerner Gastpflege.

Das Geschlecht der Häcki, wie dieser Geschlechtsname richtig geschrieben wird, stammt aus dem Engelberger Tal, oder wie aus einer zuverlässigen genealogischen Studie von Dr. P. Ignaz Hess, Engelberg, hervorgeht, aus dem schon in kelto-römischer Zeit nachgewiesenen « alpenacho », also dem heutigen Alpnach. Auf dem Familienschild der Häcki ziert ein Landmann mit geschulterter Hacke das obere Feld, woraus zu schliessen ist, dass es sich immer um freie Landleute handelte, die ihre eigene Scholle bebauten. Als Jean Haecky anlässlich seiner geschäftlichen Niederlassung sich um das luzernische Stadtbürgerrecht bewarb, konnte er sich darauf berufen, dass seine Familie schon seit drei Generationen innerhalb der Museggmauern ansässig sei und sein Grossvater im ersten Viertel des vorigen Jahrhunderts das unzugängliche, winterliche Engelberg verliess, um dem Sog der betriebsamen, mächtig erblühenden Stadt am See willig zu folgen. Es war damals auch die Zeit zum Aufbruch! Die langen, zermürbenden Jahre der Französischen Revolution, die ausgedehnten Feldzüge Napoleons, der sich hemmungslos über unser Land und Volk hermachte, und die darauffolgenden Mediations- und Restaurationswirren bis zu den Geburtswehen einer neuen Verfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft waren für die verarmte Bergbevölkerung der Innerschweiz schwere Prüfungen. Es war aber dennoch kein Entfliehen des ehrbaren Talmannes Nikolaus Josef Leodegar Bartolomäus Häcki aus der alten Klosterhörigkeit der Talleute, denn diese war schon zu Beginn der Französischen Revolution aufgehoben worden, sondern es war ein « Fernweh », der Drang nach der Weite und dem Erleben. Es war auch Einsatzwille zur aktiven Teilnahme an der neuen Zeit und einer bessern Welt, die noch so viele andere Alpensöhne vom Melkstuhl und Käskessi weglockte.

Im Stammbaum der Häcki-Engelberg finden sich bedeutsame Männer, die in Amt und Ehren standen — ein halbes Dutzend Talammänner, Richter und Statthalter sowie beachtliche Grund- und Bodenbesitzer. Ein wahrer Hexenmeister in geschäftlichen Dingen muss dieser Bernhardin Häcki Nr. 1 gewesen sein, der sich nicht nur eine ganze Anzahl von Alp- und Weidrechten, Matten und Heimetli zu sichern wusste, sondern schon 1584 vom Kloster Haus und Hofstatt an der «Müli», die «Mühlematt», einen sonnig vor dem Kloster gelegenen grossen Landkomplex um den Preis von 940 Gulden erwarb, eine damals ganz erhebliche Geldsumme. Bei den zumeist sehr kinderreichen Bergbauernfamilien zerfielen aber auch grosse Vermögen durch Erbteilungen in kurzer Zeit, und da die Alpwirtschaft nur geringen Gewerbenutzen erbrachte, wurde die Auswanderung der jüngern Generation dieser geradezu aufgedrängt. So kamen auch die Vorfahren von Jean Haecky nach Luzern.

Über die Schul-, Lehr- und Wanderjahre des am 20. Juli 1879 im Zeichen des Löwen geborenen Jean Ludwig Haecky können wir hier nur in Stichworten einige Daten anführen. Primarschule auf der Musegg, Mittelschule und Sprachstudium im jurassischen Courtefontaine, praktische Berufslehre des Hotelfaches, die ihn über alle Stufen, vom rotglühenden Kohlenkochherd durch die Stuck-Gold- und Plüschprunksäle zum Service an der « table d'hôtes » und schliesslich in den kleinen und grossen Generalstab der « Grande et Palace Hotels » führte. Es war ein weiter und mühsamer Weg, da um jene Zeit noch keine Vorbereitungs- und Hotelfachschulen bestanden. Dafür aber erschienen einige aussergewöhnlich erfolgreiche Pioniere im Rampenlicht der internationalen Hotellerie, wie der Walliser Cäsar Ritz und der französische Meisterkoch Escoffier, beides Zeitgenossen und suggestive Vorbilder, nicht nur für den jungen Engelberger, sondern noch für viele schweizerische berufsbegeisterte Hotelfachleute und ganze Dynastien, die heute noch zum grossen Ahnenbestand unseres hochentwickelten Gastgewerbes und einer mustergültigen Hotelkultur zählen.

Durch viele ausländische Stagen in England, Frankreich, Italien führten ihn verwandtschaftliche Beziehungen nach Moskau, woselbst er nicht nur Wölfe schoss, sondern auch seine Berufung als Organisator und Leiter einer bedeutenden Hotelunternehmung beweisen konnte. Hier lernte er auch



die unschätzbaren Werte der Frau als Mitarbeiterin in einem Hotelbetrieb kennen, anderseits schienen auch seine Verdienste nicht gering gewesen zu sein, denn der damalige Besitzer des grossen Hotelbetriebes honorierte seinen jungen Direktor nicht nur mit Goldrubeln, sondern überliess ihm noch seine einzige Tochter als Braut und Gattin. Nach sieben Jahren kehrte der Russo-Schweizer mit seiner Frau und drei Kindern, zwei Knaben und einem Mädchen, in die heimatlichen Berge zurück, woselbst er sich, wie bereits vorerwähnt, das altangesehene Hotel an der Reuss erwarb, die Wirkungsstätte seiner ersten beruflichen Tastversuche.

Die Zeit zum Aufbau, zum Erfolg und Wagnis auf eigene Kosten und Gefahr war angebrochen. Das « Hotel des Balances » wurde neuzeitlich hergerichtet. Obschon zur besten Garnitur alter Luzerner Hotels zählend, drängte es den unternehmungslustigen Besitzer dennoch, auch am oberen See für die immer überlastete Sommersaison ein gutes Haus zu besitzen, und er erwarb sich an der Haldenstrasse, beim Kursaal-Casino, einige bestehende Häuser und liess diese zum « Hotel Cecile » umbauen. Moderne Appartements, Bäder, ein grosses französisches Restaurant mit Grillroom — kurz, es wurde im Vertrauen auf die Zukunft Wertbeständiges geschaffen. Das waren die letzten Jahre vor dem Ersten Weltkrieg. Das Haus wurde eröffnet und einige Jahre, trotz der inzwischen eingetretenen Kriegslage, durchgehalten. Aber dieser Krieg sollte nicht, wie die Optimisten prophezeiten, in einigen Wochen, höchstens Monaten « aus und fertig » sein, sondern er legte sich wie ein apokalyptischer Gifthauch über Länder und Völker, und eines Tages sprach man von einem « Hotelsterben ». Ein ganz neuer Begriff ! Das « Hotel Cecile » musste trotz aller Opferbereitschaft seines Schöpfers wieder privaten Wohnzwecken zurückgeführt werden. Grosse finanzielle Aufwendungen waren vertan.

Die Kriegslage zwang zu Umstellungen. Auch Hoteliers mussten sich um neue Erwerbsquellen umsehen um ihre Hotelunternehmungen, wenn immer möglich, in bessere Zeiten hinüberzuretten. Jean Haecky bewarb sich um die Vertretungen feiner Weine und erstklassiger Markenprodukte für den Hotelbedarf in Küche und Keller. Die « Jean Haecky Import A. G. » war am Start. Um den andersprachigen Idiomen zu genügen, musste er eine Korrektur an der Schreibweise seines alten Engelberger Geschlechtsnamens vornehmen und so wurde « Häcki » in « Haecky » umkomponiert. Der

Hotelier wurde Importeur und Kaufmann. Nach und nach stellte sich auch der Erfolg ein. Keine leichte Aufgabe in der Zeit der kriegsbedingten Restriktionen, Kompensationen, Rationierungen, Handels- und Devisenbeschränkungen. Man verfolgte mit gemischten Gefühlen die Kapriolen der Umsatzkurven. Aus verkehrsbedingten Gründen musste der Geschäftssitz der Unternehmung in die Grenzstadt Basel verlegt werden. Man kämpfte umsichtig und verbissen, und seine treuen Mitarbeiter, vor allem die sprachkundigen und immer willigen Helferinnen, hatten an diesem Erfolg grössten Anteil.

Endlich Kriegsende! Die Schlagbäume an den Grenzen wurden nach und nach wieder hochgezogen. Haecky suchte seine Geschäftspartner und Produzenten in Holland, Frankreich, England persönlich auf, um seine neuen Unternehmungen noch besser zu verankern. In Paris musste unbedingt ein Absteigequartier gesichert werden. Er erwarb das «Hotel Petersburg» mitten in der Stadt, das in der Folge von Schweizern gerne besuchte Haus. Das alte Badhotel «Weissenburg» im Simmental wurde ebenfalls erstanden und wieder in Betrieb gesetzt. Wer um jene Zeit Herrn Haecky persönlich zu sprechen wünschte, musste sich vorher mit einem Detektivbureau in Verbindung setzen, um ihn ausfindig zu machen. Es war in der Tat ein bewegtes, aktives und ruheloses Dasein.

Aber damit haben wir nun das Bild eines Menschen skizziert, der sich im Leben durchsetzen will; ein besonderes Verdienst im Interesse seiner Umwelt und Zeitgenossen kann hiervon noch nicht abgeleitet werden. Aber zu diesem Schattenriss zählt eine Eigenschaft, die sonst bei vielbeschäftigten Geschäftsleuten weniger zu finden ist, — Jean Haecky war zeitlebens ein williger, froher und gütiger Geber. Das Schenken, Helfen und Dienen immer und jederzeit und allen gegenüber war und blieb der fürstliche Zug seines Herzens. Jeden Erfolg glaubte er wieder in eine Wohltat gegenüber andern umsetzen zu müssen. Er gab ohne Spekulation und Hintergedanken in der Hoffnung, dass es ihm wieder zurückfliessen sollte, und er gab lächelnd. Unzählig sind die Freunde und Vertrauten, die ihm diese hohe Tugend geradezu als Schwäche anrechneten, — aber er gab dennoch, wenn er selbst auch nichts mehr zu geben und zu schenken hatte. Und genau so wie er seine Mittel grosszügig zur Hilfeleistung für andere einsetzte, stellte er sich selbst, seine grossen Fähigkeiten und Erfahrungen zur Verfügung. Die Verpflichtungen seiner eigenen Unternehmungen hinderten ihn nie, selbst undankbare Aufgaben im Dienste der Mitwelt zu übernehmen. Sechs Jahre vertrat er die Interessen seines Standes im Grossen Stadtrat von Luzern, jahrelang war er geschätztes Vorstandsmitglied im Schweizerischen Hotelier-Verein, Verbände, Vereine, Kommissionen, Gesellschaften, berufliche Organisationen aller Art bewarben sich um seine Hilfe und Mitarbeit, und überall konnte man sich auf den Nimmermüden verlassen. Als in der höchstgefährdeten Epoche 1939/1940 sich der Bundesrat entschlossen hatte, die Schweiz durch einen grossen Ausstellungspavillon an der Weltausstellung in «New York» vertreten zu lassen, suchte man eifrig nach einem versierten Fachmann, der die Organisation und Führung der umfangreichen Restaurations- und Gastbetriebe übernehmen könnte. Auf den Anruf der Schweizerischen Zentrale für Handelsförderung: «Freiwillige vor», stand Jean Haecky wieder an der Front, als ob die Aufforderung an ihn allein ergangen wäre. Seine eigenen Geschäfte überliess er der Führung seiner vertrauten Mitarbeiter, und er stellte sich und seine grossen Erfahrungen monatelang seiner Heimat und im Dienste seines Berufsstandes vorbehaltlos zur Verfügung. Diese grosse und zeitraubende Mission erfüllte er mit Bravour und Würde.

Es ist nicht billiges Lob, das heute dem 80jährigen in aller Aufrichtigkeit gezollt werden darf. Er hat wahrhaftig vielen vieles gegeben und hat sich um seinen Berufsstand, seine Kameraden, seinen Mitmenschen und die Heimat verdient gemacht. Dieser Dank soll auch Glückwunsch sein und möge den verdienten Patriarchen in seinem schönen Landhaus in Kastanienbaum in seiner alten Jugendlichkeit und seiner immer geistigen Frische erreichen!

An der IGAFA in München wurde der Grosse Preis der Stadt München den «Walliser Stuben», Inhaber Theo Rüegg, zuerkannt. Eine Goldmedaille mit Ehrendiplom für hervorragende Leistungen in der Sonderschau «Der gedeckte Tisch» wurde dem gleichen Schweizer Spezialitätenrestaurant verliehen. Unser Bild zeigt einen Ausschnitt der «Walliser Stuben».

Liquidation oder Reorganisation der Oberländischen Hülfskasse?

Nachdem bereits der Geschäftsbericht der Oberländischen Hülfskasse (genannt OHK) darauf hingewiesen hatte, dass der Zeitpunkt, über die Liquidation oder Reorganisation der OHK zu befinden, nicht mehr länger hinausgeschoben werden könne, weil sich zwischen ihr und der SHTG eine Doppelspurigkeit des Geschäftsablaufes ergeben hat, die zur Kündigung des bestehenden Gestionsvertrages führte, sah man der Generalversammlung der OHK in der Erwartung, Neues über die Zukunft der OHK zu erfahren, mit einer gewissen Spannung entgegen. Wenn auch noch keine festumrissenen Pläne für eine Reorganisation der OHK vorliegen, so liess doch die Präsidialansprache von Verwaltungsratspräsident Direktor O. Maurer, der die Problemstellung «Liquidieren oder reorganisieren» zu Grunde lag, erkennen, dass sich diese Alternative zwar mit der Kündigung des Gestionsvertrages durch die SHTG stellt, der Verwaltungsrat der OHK jedoch der Auffassung ist, dass diesem Institut auch in Zukunft noch grosse Aufgaben harren, sofern man es zweckentsprechend reorganisiert. Das will mit andern Worten heissen: dass für die OHK die letzte Stunde offenbar noch nicht geschlagen hat. Wir werden auf die bedeutsame Ansprache von Herrn Direktor Maurer in der nächsten Nummer zurückkommen.

Es war vorauszusehen, dass diese Fragestellung bei den Aktionären der OHK auf lebhaftes Interesse stossen werde. Tatsächlich verlief die Generalversammlung vom 6. Juli im Hotel «Weisses Kreuz» in Interlaken denn auch ausserordentlich anregend, indem sich, entgegen der bisherigen Gewohnheit, eine ungemein lebhafte Diskussion entspann.

Direktor Dr. O. Michel sichert Erneuerungshilfe der SHTG zu

Eingeleitet wurde sie durch ein Votum von Herrn Dr. O. Michel, Direktor der SHTG, der namens des Verwaltungsrates der SHTG der OHK für die langjährige loyale Zusammenarbeit dankte. Unter staatspolitischen und föderalistischen Gesichtspunkten sei es zu bedauern, dass die OHK in der bisherigen Form nicht mehr weiterbestehen könne; doch werde die SHTG den Belangen der Hotellerie im Berner Oberland grösste Aufmerksamkeit schenken und vielleicht noch stärker darauf drängen, dass in vermehrtem Masse erneuert wird. Sodann erinnerte er an die Hilfstätigkeit der SHTG, die bisher 68 Mio Fr. an Darlehen ausbezahlt hat, wovon von der Hotellerie, was in der Öffentlichkeit viel zu wenig bekannt ist, 37 Mio zurückbezahlt wurden. Die Zahlungsmoral der Hotellerie, stellte Dr. Michel fest, ist wieder gut. 50% der Kunden zahlen auf den Tag des Verfalls und weitere 30% innerhalb einer Frist von 30 Tagen. Ein Vergleich mit dem Kanton Graubünden zeigt, dass von den 68 Mio Fr. ausbezahlter Darlehen 13 Mio auf den Kanton Bern entfallen, auf den Kanton Graubünden dagegen 28 Mio Fr. Wenn speziell die Hoteleneuerung im Kanton Bern weniger gekostet hat als im Kanton Graubünden, so hängt das nicht zuletzt damit zusammen, dass die Berner Banken, insbesondere die beiden Staatsinstitute, sich wieder aktiv ins Hotelgeschäft eingeschaltet haben. Der bernischen Hotellerie gab Dr. Michel die Versicherung, dass die SHTG gewillt ist, auch grössere Kredite für Erneuerungszwecke — in der Mehrzahl der Fälle wirkt sich die Erneuerung gewinnbringend aus — zu bewilligen, sofern es die Ertragslage erlaubt. Mit dem Rat, sich in Erneuerungsfragen vertrauensvoll an die SHTG zu wenden, schloss Dr. Michel seine Ausführungen.

Wünsche und Anregungen aus den Kreisen der Hotellerie

Namens der Hotelgenossenschaft des Berner Oberlandes stattete Herr W. Zwahlen der OHK den Dank für all das ab, was sie für die Oberländische Hotellerie geleistet hat, ein Dank, der sich sowohl an den Verwaltungsrat, die Direktion wie auch an das Personal der OHK richtet. Die Hotelgenossenschaft BO wird sich erlauben, zum Bericht des Forschungsinstitutes für Fremdenverkehr an der Universität Bern über den Fremdenverkehr im Berner Oberland, der für die Reorganisation der OHK als Grundlage dienen soll, einige Ergänzungen und Bemerkungen anzubringen.

Hotelier Peter Hofmann, Interlaken, erwähnte in Würdigung der Sanierungstätigkeit der OHK und der SHTG, dass viele Werte, die in der Hotellerie verloren gingen, dank der Initiative und Tätigkeit der Hoteliers wieder neu geschaffen wurden. In Zukunft sollte man nicht mehr dem geben, dem es schlecht gegangen ist, sondern dem, der sich tatsächlich um den Aufbau bemüht. Zwischen den Geldgeberorganisationen und der Hotellerie muss ein Teamwork zustandekommen, dergestalt, dass man sich über die Amortisationsraten zu einigen sucht, denn bei der heutigen Amortisationsfrist von oft nur 6—10 Jahren besteht die Gefahr, dass man sich eher mit Flickwerk begnügt, als grosszügig zu erneuern, weil die Amortisationsraten für den Hotelier eine zu grosse Belastung darstellen.

Verwaltungsratspräsident Maurer hielt diesen Wunsch durchaus erfüllbar; die Amortisation sollte kein Hinderungsgrund für die Erneuerung sein.

Herr Füri, Gunten, der das Weiterbestehen der OHK sehr begrüssen würde, stellte die Frage nach den Mitteln und machte die prüfenswerte Anregung, es sei die OHK mit ihrem neu zu bestimmenden Aufgabenkreis der Volkswirtschaftskammer des Berner Oberlandes anzugliedern. In ihren Aufgabenkreis wäre die Personalbeschaffungsfrage, die zurzeit die grösste Sorge der Einsaisonhotellerie bildet, einzubeziehen.

Dass es sich geziemen würde, nicht nur den Grossbanken, sondern auch den vielen Lokalbanken, den Lieferanten und Geschäftsleuten zu danken, die in den Krisenjahren grosse Verluste erlitten, war die Meinung von Herrn Urfer, dem Herr Direktor Maurer entgegenhielt, dass, bei aller Anerkennung der grossen Leistungen der Lokalbanken, man doch nicht in das andere Extrem verfallen dürfe, überhaupt nichts mehr zu wagen, nur weil man einmal einen Verlust erlitt. Zu Herrn Füri gewendet, führte Herr Dir. Maurer an, dass in der Frage der Mittelbeschaffung für die neue OHK heute noch nichts gesagt werden könne. Die Eingliederung in ein neues Gebilde des Fremdenverkehrs liege auf der Ebene des gemeinsamen Zieles: wie der Hotellerie am besten gedient werden könne.

Herr Füri präzisierte, worum es ihm vor allem geht. Anhand zahlreicher Beispiele aus seiner persönlichen Erfahrung bei Verhandlungen über Personalfragen mit den Behörden und den dabei zutage getretenen Schwierigkeiten ist er zur Überzeugung gekommen, dass das bernische Gastwirtschaftsgesetz revisionsbedürftig ist, weil es den Bedürfnissen der Saisonhotellerie gerade in bezug auf die Personalbeschaffung nicht genügend Rechnung trägt. Hier könnte eine neue OHK ihren Einfluss für eine besser auf die veränderten Verhältnisse abgestimmte gesetzliche Regelung geltend machen.

Bankverwalter Wegmann warf den Gedanken der Schaffung eines Bürgschaftsfonds in die Diskussion; dann ergriff

Regierungsrat Rudolf Gnägi

die Grüsse der Berner Regierung überbringend, das Wort. Er fand das Tempo, mit dem die OHK liquidiert werden soll, etwas überstürzt, doch ist es auch für ihn klar, dass sich nun für die OHK, die ihre Pflicht erfüllt hat, keine andere Alternative mehr gibt, als zu liquidieren oder sich zu reorganisieren. Das Fremdenverkehrsgebiet des BO steht vor neuen Problemen. Im letzten Jahr hatten sich die Behörden mit einer Reihe von Fragen zu befassen, so mit dem Kampf gegen das Hotelsterben in Bern, mit der Saisonverlängerung und mit dem Schicksal der OHK. Diesbezüglich ist die Regierung zum Schluss gekommen, dass die ganze Sache näher geprüft werden soll, zumal bereits eine ganze Reihe von Eingaben und Gutachten der verschiedensten Organisationen vorliegen. Das Gutachten Prof. Krapf/Dr. Risch wird für die Überprüfung eine wertvolle Grundlage liefern.

Für die Zukunft der Hotellerie und des Fremdenverkehrs im Kanton Bern stellen sich

drei Schlüsselfragen.

Erstens muss eine Reorganisation der Vertretung des Fremdenverkehrs im Berner Oberland ins Auge gefasst werden, denn heute besteht in bezug auf diese Vertretung eine offenkundige Überorganisation. Die Ausscheidung muss so getroffen werden, dass wir auf der einen Seite eine Organisation haben, die für die Werbung verantwortlich ist, und anderseits eine Organisation, welche die wirtschaftlichen, finanziellen und andern Interessen des Fremdenverkehrs verficht.

Ein zweiter Punkt ist der: Was hat mit den Mitteln zu geschehen, die bei der OHK frei werden? Bereits werden Begehren laut, die diese Mittel für Ausbildungszwecke oder für die Reprivatisierung des Hotelkredites verwendet wissen möchten. Hier wird sich die Frage stellen, welche finanzielle Leistung den Vorrang hat.

Ein dritter Punkt betrifft die verstärkte Werbung für das Berner Oberland, die notwendig ist, um eine Frequenzverbesserung herbeizuführen. Diese drei Fragenkomplexe müssen gründlich diskutiert werden, bevor auf die Begehren über die Mittelverwendung eingetreten werden kann. Zu diesem Zweck soll ein kleiner Kreis von Sachverständigen mit dieser Aufgabe betraut werden. Man verstand, dass Regierungsrat Gnägi über die Möglichkeit finanzieller Beitragsleistungen an eine reorganisierte OHK keine Zusicherungen machen konnte, nahm aber mit Befriedigung zur Kenntnis, dass sich die bernische Regierung der Bedeutung des Fremdenverkehrs, von dem auch die übrige Wirtschaft profitiert, vollauf bewusst ist. Regierungsrat Gnägi schloss seine Ausführungen mit dem Wunsche, es möchten die Bestrebungen, der OHK einen neuen Aufgabenkreis zu schaffen, im Interesse der Hotellerie und des Fremdenverkehrs des Berner Oberlandes zum guten Ende geführt werden.

Verwaltungsratspräsident Maurer, der feststellte, dass die OHK weiter bestehen bleibt, konnte Herrn Regierungsrat Gnägi versichern, dass der OHK im Prinzip das gleiche Ziel vorschwebt wie der Regierung, und dass sie deshalb die Abklärung der vom regierungsrätlichen Sprecher erwähnten Punkte nur begrüsst. Erst durch die Kündigung des Gestionsvertrages ist die Problemstellung «liquidieren oder reorganisieren» möglich geworden, und dadurch ist die Angelegenheit, wie die Diskussion gezeigt hat, erst lebendig geworden.

Noch einmal ergriff Regierungsrat Gnägi das Wort, um Herrn Füri zu versichern, dass er sich persönlich der Personalangelegenheiten annehmen werde. Herr Füri seinerseits rückte mit Müsterchen von bürokratischen Methoden auf dem Gebiet eines andern Departements auf, um darzulegen, wie die Duplizität der Fälle den Hotelier manchmal fast zur Verzweiflung bringen kann. Es war jedenfalls ganz gut, dass ein Vertreter der Regierung diese Vorkommnisse zur Kenntnis nehmen konnte, unterliegt es doch keinem Zweifel, dass es den Regierungsstellen durchaus nicht gleichgültig ist, wenn den Hoteliers bei der Erstellung der Betriebsbereitschaft und bei der Betriebsführung durch untergeordnete behördliche Stellen Schwierigkeiten und Hindernisse in den Weg gelegt werden, die gegen den gesunden Menschenverstand verstossen und deshalb die Geduld der oft von allerlei Sorgen bedrückten Betriebsinhaber auf eine harte Probe stellen.

*

Als die Diskussion endlich erschöpft war, verblieb noch die Erledigung der statutarischen Traktanden. Geschäftsbericht und Jahresrechnung wurden unter Entlastung der verantwortlichen Organe genehmigt, und der Verlust dem Sanierungsfonds belastet. Der Verwaltungsrat stellte sich für eine neue Amtsperiode wieder zur Verfügung und wurde denn auch in globo einstimmig wiedergewählt. Bei der Kontrollstelle ist Herr von Siebenthal durch den Tod ausgeschieden, und der bisherige Amtsinhaber, Herr Urfer, gab seine Demissionsabsicht bekannt, um einer jüngeren Kraft Platz zu machen. Die Versammlung wählte zum neuen Rechnungsrevisor Herrn Verwalter Wegmann, Interlaken, und als Suppleanten Herrn Direktor Schenk-Witschi vom Grand Hotel Beau-Rivage in Interlaken. Daraufhin konnte der Vorsitzende die Generalversammlung als geschlossen erklären.

Chronique genevoise

Coppet présente le second spectacle «Son et Lumière» de Suisse

Après Genève qui, avec «Post Tenebras Lux», vient d'organiser le premier spectacle «son et lumière» de notre pays, voici que la petite ville de Coppet, dans le canton de Vaud, devançant Sion, a mis sur pied le second spectacle de ce genre en territoire helvétique. C'est bien sûr le château de Coppet, qui a vu défiler tant de grands personnages, qui sert de cadre à cette présentation, que l'on offre désormais tous les soirs au public, dès 21 heures 15, jusqu'en septembre.

Le scénario a été écrit par l'une des châtelaines, Mme Béatrix d'Andlau, qui est une descendante directe de Germaine de Staël. La direction artistique et la mise en scène du spectacle ont été mises entre les mains de l'historien André Castelot et ce sont les acteurs de la compagnie Jean-Louis Barrault-Madeleine Renaud, de Paris, qui ont enregistré le texte. Quant à la musique, elle a été composée par M. Georges van Parys. Et c'est M. Jean-René Bory, animateur incomparable de la vie nyonnaise et de la Côte vaudoise, qui s'est chargé de toute la partie administrative de l'entreprise.

Ce spectacle «son et lumière» constitue un attrait de plus pour Coppet et accroîtra très certainement l'intérêt touristique qui est sien. V.

Les plus belles roses nouvelles de Genève ont été proclamées

A Genève vient d'être jugé le XIIe Concours international de la rose nouvelle, auquel ont participé vingt-cinq obtenteurs de France, d'Allemagne, des Etats-Unis, du Portugal, d'Espagne, de Hollande, de Belgique, d'Irlande du Nord et de l'Union sud-africaine, qui présentaient quatre-vingt-neuf variétés réparties en trois catégories, soit grande fleur, petite fleur et sarmenteux. Ces espèces sont cultivées par les jardiniers municipaux genevois, dans les parterres attenant aux serres du parc de la Grange. C'est au bout de deux ans qu'elles sont jugées et classées dans un palmarès qui fait autorité dans le monde international de la rose.

Le jury international, que présidait cette année M. Ortiz-Perez (Espagne), a attribué les grands prix suivants:

Catégorie grande fleur: diplôme de médaille d'or, prix de l'Etat de Genève, à «Pink Peace», de couleur rouge, à feu M. Francis Meilland, d'Antibes (France);

Catégorie petite fleur: diplôme de médaille d'or, prix de la Ville de Genève, pour une fleur rouge clair obtenue par M. Tantau (Allemagne);

Sarmenteux: prix de l'Association des Intérêts de Genève à «Climbing Bettina», de couleur orange vif, à M. Meilland-Richardier (France).

Cette manifestation a été accompagnée d'une réception, offerte dans les salons de la villa de la Grange (ceux-là même où, en mai dernier, avaient été conviés à déjeuner les ministres des affaires étrangers des Etats-Unis, de Grande-Bretagne, de France et d'URSS) par les autorités genevoises, puis d'un déjeuner servi dans la grande salle du restaurant de la Perle du Lac, sous la présidence de M. Fernand Cottier, vice-président du conseil administratif de la Ville de Genève et conseiller national.

A cette occasion, le comité d'organisation du Concours international de la rose nouvelle de Genève avait fait tenir, à MM. Christian Herter, John Selwyn Lloyd, Maurice Couve de Murville et Andrei Gromyko, de superbes gerbes de roses «Baccarat», accompagnées des lignes suivantes: «Que ces fleurs, symbole de la paix, puissent contribuer à la réussite de la conférence de Genève.»

Qualität ist bei Dr. Wander Tradition

Für feine Glacen deshalb stets

Frig

Dr. A. Wander AG., Bern
Küchenspezialitäten

L'Académie du Cep a organisé un nouveau concours de dégustation

L'Académie du Cep, que préside M. John Mounir, restaurateur, qui en est le grand-maître, vient d'organiser à l'auberge de Vieux-Bois, qui est le siège de l'Ecole professionnelle pour restaurateurs, un nouveau concours de dégustation, qui a été très fréquenté et a remporté le plus franc succès.

Il y avait quatre concours. Le premier consistait à trouver les origines de deux vins blancs et trois vins rouges; le deuxième à distinguer trois vins blancs genevois; le troisième à déceler la provenance de trois vins blancs valaisans; le quatrième enfin à se prononcer sur trois vins provenant du Beaujolais.

En dépit des palais avertis et des nez particulièrement avisés des dégustateurs et dégustatrices, ces concours se sont révélés assez difficiles. Le grand-maître de l'Académie du Cep, M. John Mounir, s'est brillamment classé dans toutes les catégories.

Ces concours sont d'utiles manifestations, qui contribuent à faire toujours mieux connaître le vin et à l'apprécier comme il se doit, c'est-à-dire en le respectant et sans en abuser. V.

Verkehrsverein Zürich «by night»

Dies hätte das Motto für die diesjährige Generalversammlung des Verkehrsverein Zürich sein können, denn sie fand zu einer für Generalversammlungen nicht gerade üblichen Zeit — 20.15 Uhr — statt und an einem Ort, der nachts heute eine besondere Anziehungskraft auf Zürcher, Eidgenossen und ausländische Gäste ausübt. nämlich inmitten der Gartenbauausstellung (G 59) im Palais de la Rotonde. Der Zürcher Verkehrsverein macht seinem Namen alle Ehre, er sorgt dafür, dass auch seine Mitglieder am Verkehr teilnehmen und vor allem dessen schöne Seiten kennen lernen. Zurich by night, das heisst momentan so viel wie G 59 by night, denn diese Ausstellung auf beiden Seiten des Seeufers bietet im Scheine der beleuchteten Blumenbeete und Baumgruppen ein zauberhaft farbenprächtiges Bild, und wer erst noch mit der Schwebebahn über die Zürcher Bucht schwebt und dabei den Blick auf das Lichtermeer der Stadt schweifen lässt, der ist einfach überwältigt ob all der Pracht, die sich seinem Auge darbietet. Zurich by night — dieses Thema kam aber auch im Rahmen des der Generalversammlung folgenden glänzenden Unterhaltungsprogramms zu seinem Recht, und wohl jedermann hat an diesem Abend den Wunsch aufkeimen verspürt, es möchte in Zukunft tatsächlich ein «Zurich by night» geben ohne Tanz- und Barstuhlverbot!, so wie es sich für die Stadt mit dem grössten Touristenverkehr geziemt. Doch nun zur

Generalversammlung in der G 59

Es waren mehrere hundert Mitglieder, die der Einladung zur Generalversammlung des Verkehrsvereins gefolgt waren — ein Besuch, wie ihn kaum ein anderer lokaler oder regionaler Verkehrsverein aufzuweisen vermag — leider —, denn welch vorzügliche Gelegenheit bietet sich doch einer Verkehrsvereinstagung, den Mitgliedern die Bedeutung des Fremdenverkehrs und der Fremdenverkehrswerbung vor Augen zu führen!

Da am 3. April der langjährige, hochverdiente Präsident des Verkehrsvereins Zürich, Dr. Cony Staehelin, von dieser Erde abberufen worden ist, übernahm der neue Präsident des VVZ, Stadtrat Dr. A. Sieber, den Vorsitz und erinnerte gleich zu Beginn seines Eröffnungswortes an die Verdienste seines verstorbenen Vorgängers, der in den Annalen des VVZ einen bedeutenden Platz einnehmen wird.

Im Hinblick darauf, dass im nächsten Jahr der VVZ seinen 75. Geburtstag feiern kann, beschränkte sich Stadtrat Sieber auf eine vergleichende Betrachtung der Vereinszwecke seit 1915, dem Geburtsjahr der Statuten. Damals wurde der Vereinszweck mit «der Wahrung und Förderung der Verkehrsinteressen von Zürich und Umgebung» umschrieben und als Hauptanliegen recht einfach genannt, «Fremde nach Zürich zu ziehen und ihnen den Aufenthalt hier angenehm und nützlich zu machen, namentlich auch gutsituierte Familien zu längerem oder dauerndem Aufenthalt zu veranlassen». Man hatte gerade die «belle époque» hinter sich. Insgesamt registrierte man kurz vor dem Ersten Weltkrieg jährlich 270 000 Übernachtungen (1958: 1,855 Millionen), Hotels gab es etwa 88 mit 3982 Betten (1958: 127 Betriebe mit 7300 Betten). Unter Stadtrat Dr. Häberlin wurde die erste Ausweitung des Aufgabenkreises vollzogen und das Schwergewicht auf die Förderung der kulturellen, wirtschaftlichen und auf die Verkehrsentwicklung der Stadt gelegt. In der Nachkriegszeit galt es, die Auslandswerbung auszubauen und vorgängig in Finanzwerbung zu machen.

«Vogel wirb oder stirb»

war die Losung, die Dr. W. Kämpfen ausgab. Bei der Verteilung der finanziellen Lasten hat der Verkehrsverein Zürich seinen privatwirtschaftlichen Charakter zu wahren verstanden. Trotz Verdoppelung der Beiträge seitens der öffentlichen Hand (Stadt und Kanton 110 000 Fr.), hat sich das Verhältnis durch gleichzeitige Steigerung der privatwirtschaftlichen Leistungen nicht in Richtung Staat verschoben: Im Gegenteil, 1952 betrug der Anteil der öffentlichen Gelder an unserem Budget ¼, im kommenden Jahr nur noch ⅕. Das Festhalten an der privat- oder gemischtwirtschaftlichen Form scheint richtig zu sein, auch wenn man in guten Treuen die Frage stellen kann, ob sich unsere Organisation mit ihrem ansehnlichen Werbeapparat noch «Verein» nennen soll.

Nun halten, wie Stadtrat Dr. Sieber ausführte, der Vorstand und die Direktion des VVZ den Zeitpunkt für gekommen, die aus dem Jahre 1915 stammenden, im Jahre 1941 z. T. revidierten Statuten von Grund auf neuzugestalten, wobei am bewährten Grundsatz der Interessengemeinschaft nicht gerüttelt werden soll. Vielmehr soll eine Ausweitung des Interessenkreises angestrebt und die privatwirtschaftliche Richtung noch verstärkt werden.

Wenn Zürichs Fremdenverkehr an die 160 bis 170 Millionen Franken einbringt, so kommt diese bedeutende Verdienstquelle einem viel weitern Kreis als den 127 Hotels, den Transportanstalten, Vergnügungsstätten und Restaurants zugute. Man vergegenwärtige sich, in wieviele Kanäle die mittleren Tagesausgaben von Fr. 60.— eines Hotelgastes fliessen (bei einem USA-Touristen sind es 110 Fr.)!

Sogar die dem Hotel zukommenden 25 Franken gehen zum Teil an den Bäcker, den Metzger, das Servierpersonal, die Heizölfirma weiter, und das gleiche lässt sich vom Anteil der Einkaufsgeschäfte, Kliniken, Ärzte, Zahnärzte, Rechtsanwälte, der Banken, Versicherungen usw. sagen. Mag auch der Mann der Strasse das Dolce far niente des eleganten Reisepublikums in seiner Stadt aus der Sicht seiner Arbeit etwas skeptisch betrachten, so soll er anderseits bedenken, dass er vielleicht sogar seinen Verdienst zum Teil dem Tourismus verdankt.

Der Jahresbericht – vom Verfasser kommentiert

Präsident Sieber, zum Traktandum Jahresbericht übergehend, stellte fest, dass dieser nicht bloss einen Tätigkeitsbericht darstellt, sondern Spiegelbild der gesamten Werbearbeit ist, weshalb auch auf seine Ausstattung und graphische Gestaltung — diese lag in den Händen von Hans Kasser — besonderes Gewicht gelegt wurde.

Wir sollten es auf 30 Millionen LN bringen

Direktor Kämpfen kommentierte kurz den Jahresbericht, indem er die wesentlichen Gesichtspunkte zusammenfasste. Er will nichts von Beschönigung wissen, sondern hält es mit der realistischen Betrachtungsweise, die weder Zweckoptimismus noch Zweckpessimismus kennt. Darum wandte er sich auch gegen eine Beurteilung des Fremdenverkehrsjahres 1958, dessen Ergebnis bei 1 855 388 Übernachtungen in Zürich nur um 88 Logiernächte hinter dem des Vorjahres zurückstand, gesamtschweizerisch aber mit fast 25 Millionen Logiernächten einen Rückschlag von 1,6% oder 417 000 Übernachtungen brachte, mit dem Prädikat «sehr gut». Bei einer Besetzung der 190 000 schweizerischen Hotelbetten, die folglich 200 Tage oder bei Berücksichtigung des Saisoncharakters eines Teiles der Betriebe, 150 Tage im Jahr leerstanden, besteht Grund genug, alles zur Ankurbelung des Umsatzes vorzukehren, für das Ferienland Schweiz in der Welt noch vermehrt zu werben, aber auch im Lande selbst mit einfachen, durchschlagskräftigen Massnahmen die Saison zu strecken und es auf 30 Millionen, statt wie bisher auf 25 Millionen Logiernächte zu bringen.

In träfer Weise setzte sich Dr. Kämpfen für eine

Neuregelung und Verlängerung der Schulferien

ein. Ist es nicht ein Widerspruch, auf der einen Seite die Konzentration der Wochenarbeitszeit zugunsten eines längeren Weekends und auf verschiedenen Wegen die Fünftagewoche anzustreben und auf der anderen Seite an einer starren, überlebten Schulferien-Regelung festzuhalten, die breiten Volkskreisen die Suche nach einer Ferienunterkunft erschwert und dazu noch einem wichtigen Zweig unserer Volkswirtschaft schädlich ist? Längst wäre wiederum eine Kampagne fällig, die Schweizer nach einer gewissen Saturierung mit Auslandreisen zu Schweizerferien einzuladen. Voraussetzung dazu muss aber die Änderung des Schulferiensystems sein. An guten, brauchbaren Vorschlägen fehlt es nicht.

Gegenüber der verschärften Konkurrenz anderer Länder und Städte gilt es, wie Dr. Kämpfen ausführte,

das Ziel der Werbearbeit recht hoch zu stecken.

Erstaunlich ist, dass trotz Einsatz von Flugzeugen und Schiffen die Passagierzahl im Atlantikverkehr in beiden Richtungen bloss 2,14 Millionen betrug und das 1913 erzielte Maximum von 2,6 Millionen Schiffspassagieren noch nicht wieder erreicht wurde. Wir haben in den letzten Jahren mit unserer Werbung in USA weniger neue Touristen für Europa gewonnen, als vielmehr solche, die unsern alten Kontinent schon einmal besuchten, zu einer zweiten Reise veranlasst. Die «second-timers» machen unter den USA-Touristen des letzten Jahres die Mehrheit aus. Der Gegenschlag Nordamerikas, demnächst selber in Europa für Amerikareisen zu werben, darf deshalb nicht auf die leichte Schulter genommen werden.

In realistischer Betrachtung verdiente das Zürcher Ergebnis 1958 mit 1,855 Millionen Übernachtungen die Note gut! Doch darf nicht übersehen werden, dass Zürichs Stagnation, 75 000 zusätzliche Über-

†

Todesanzeige

Den verehrten Vereinsmitgliedern bringen wir zur Kenntnis, dass unser Mitglied

Herr

Alois Willi

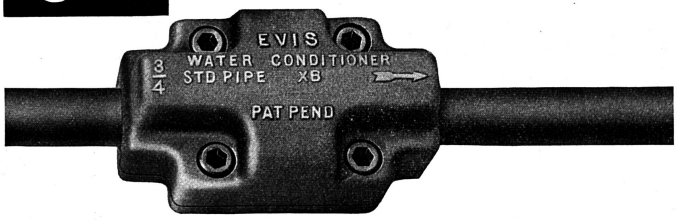
Posthotel Löwen, Mühlen

am 10. Juli im 57. Altersjahr in die ewige Heimat abberufen wurde.

Wir versichern die Trauerfamilien unserer aufrichtigen Teilnahme und bitten die Mitgliedschaft, dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes
der Zentralpräsident:
Dr. Franz Seiler

EVIS SCHÜTZT VOR KALK- UND KESSELSTEIN:



Warmwassersysteme, Dampfkessel, Klimaanlagen, Kühler, Flaschenwaschmaschinen, Luftbefeuchter, Kaffeemaschinen, etc.

Mehrere 100'000 EVIS-Wasserkonditionierungsgeräte sind zur Verhütung von Kalk- und Kesselstein eingesetzt.

- Keine kostspielige Montage
- Keine Chemikalienzusätze
- Keine Bedienung
- Kein Stromanschluss

Pretema AG Abt. WASSERAUFBEREITUNG
Dreikönigstrasse 49, Zürich 2, Tel. 051/23 17 14

Festliche Suppen...

Referenzen: Hotel Baur au Lac, Zürich
Euler und Grand-Hotel, Basel
Hotel Palace, St. Moritz

Maggi kennt Ihr Zeitproblem. Darum offerieren wir Ihnen unsere Spezialitäten, wie REAL TURTLE und OXTAIL CLAIR in Dosen sowie die auserlesenen Maggi Extra Suppen; diese erlauben Ihnen, für den Hauptgang Zeit gewinnen.
Und Fondor, der ideale Helfer, gehört in jede Hotelküche.

besser kochen - besser leben mit

MAGGI

23.45 d

Das Rezept für Eleganz —

behagliches Raumklima...

Beratung und Voranschläge über die Lamellenstoren KIRSCH erhalten Sie prompt und kostenlos.

ERBA AG, ERLENBACH ZH, Holz- und Metallwarenfabrik, Tel. (051) 90 42 42

nachtungen in Genf, Mehrergebnisse in Basel, Davos und St. Moritz gegenüberstehen. Auch ausländische, mit Zürich vergleichbare Städte, wie Düsseldorf, Köln oder Stuttgart, melden erhebliche Frequenzsteigerungen. Zürich hat wohl seine Stellung im Tourismus gewahrt, es zeigt sich aber, dass die Werbeanstrengungen ringsum zunehmen und es keine gesicherten Positionen mehr gibt. Man muss seine Stellung im Welttourismus, der Modelaunen ausgesetzt ist, erhalten, wenn nicht gar täglich erobern.

Abschliessend kam Dr. Kämpfen zu folgender

Prognose:

Zürichs Fremdenverkehrsjahr 1959 dürfte das Vorjahresergebnis schlagen. Wir rechnen zwar nicht, wie die amerikanische Reisezeitschrift «Holliday», mit einer Mehrfrequenz von 8 %, sondern glauben an eine Steigerung der Logiernächte von 1–1,4 % oder 18 000 bis 25 000 Logiernächte – eine Prognose, die übrigens auch unter gesamtschweizerischen Gesichtspunkten von Interesse ist.

«Jede Werbeausgabe ist eine Geldanlage»

Der Jahresbericht wurde einstimmig genehmigt. Ebenso Jahresrechnung und Budget, die keiner Opposition begegneten. Es ist jedoch interessant festzustellen, wie stark die Vereinsmittel im ablaufenden Jahrzehnt zugenommen haben und welchen Mehrleistungen dies zu verdanken ist. Konnte der VVZ in seinem Budget 1950 mit Einnahmen von 142 000 Fr. rechnen, so kann er 1959 mit 470 000 Fr. rechnen. Davon bringt die Interessengruppe der Hotellerie 120 000 Fr. auf, wozu noch 12 000 Fr. Mehrleistungen der Nichtorganisierten kommen werden. Die öffentliche Hand leistet 110 000 und die weiteren 2800 Mitglieder 127 000 Franken. Die grosse Gruppe der Einzelmitglieder, namentlich der Geschäfts- und Firmenwelt, steht in Anbetracht ihrer Zahl (2800) nicht besser da als die Gruppe der 127 Hotelbetriebe und die Leistungen der öffentlichen Hand. Daraus folgert der VVZ: Hier lässt sich entschieden von allen aus dem Tourismus Nutzen ziehenden Kreisen mehr tun! Wenn gewisse Einkaufsgeschäfte selber zugeben, dass über 60 % ihrer Einnahmen aus dem Tourismus stammen, so dürfte von diesen Mitgliedern sicherlich ein dem gesteigerten Umsatz angepasster Beitrag an unsere Organisation am Platze sein. Unsere vielfältige Werbearbeit kommt ihnen allen zugute.

(Es sei in diesem Zusammenhang die Problematik der Verkehrswerbefinanzierung angedeutet, die darin besteht, dass die lokalen Werbeorganisationen mit gutem Recht von der Geschäftswelt angemessene Beiträge für die Werbung verlangen, anderseits aber auch die nationale Organisation, die SVZ, mit dem gleichen Anspruch auftritt. Hier wird eine Lösung gefunden werden müssen, die untragbare Kumulierungen vermeidet, indem die Finanzierung der nationalen Werbung mehr als eine Angelegenheit der Allgemeinheit betrachtet wird. Die Red.)

Als letztes Geschäft wurden zu neuen Vorstandsmitgliedern für die durch den Hinschied von Dr. C. Staehelin und die Demission A. Linders entstandenen Vakanzen und zur Erweiterung des Vorstandes folgende Persönlichkeiten gewählt: die Herren Heinrich Bosshardt, Franz Türler, Hans Bruder, Redaktor, und Dr. Max Stampfli. Ferner erhielt der Vorstand Kompetenz, einen von der Auto-Sektion Zürich des TCS zu stellenden Kandidaten als gewählt zu erklären. Die bisherigen Vorstandsmitglieder wurden in globo bestätigt.

Der zweite Teil der GV 59 in der G 59 erreichte mit «Zurich by night» kabarettistische Höhepunkte.

Generalversammlung des Hotelier-Verein Grindelwald

Am 24. Juni 1959 fand im Hotel Belvédère unter dem Vorsitz von Herrn H. R. Stettler die Generalversammlung des Hotelier-Verein Grindelwald statt. Der Präsident konnte 17 Mitglieder begrüssen und erwähnte eingangs die allgemein gute Wintersaison 1958/59. Weiter wurde auf die vom Hotelier-Verein Grindelwald dem Schweizer Hotelier-Verein vorgeschlagene Kompromisslösung betr. Einführung der Pauschalpreise und Neugestaltung des Hotelführers eingegangen. Gemäss diesem Vorschlag sollten künftig im Schweizer Hotelführer

1. Zimmer mit Frühstück pauschal, für 1–2 Tage,
2. Zimmer mit Frühstück und einer Hauptmahlzeit, für 1–2 Tage,
3. Vollpension pauschal, gültig ab 3 Tagen, für Sommer und Winter getrennt, und
4. Hauptmahlzeit ohne Service

aufgeführt werden.

Das Traktandum «Wahlen» brachte für unseren Verein ebenfalls Neuigkeiten. Nach vierzehnjähriger Amtstätigkeit unterbreitete der Präsident, Herr H. R. Stettler, das Gesuch um Rücktritt von seinem Amt. Die Generalversammlung dankte dem scheidenden Präsidenten für seine fruchtbringenden Bemühungen und zielbewusste Arbeit im Kreise des Hotelier-Verein Grindelwald. Als neuer Präsident wählte die Versammlung einstimmig Herrn Fritz Hauser, Hotel Belvédère, und wünschte auch ihm eine erfolgreiche Tätigkeit.

Kurverein Grindelwald

Dienstag, den 30. Juni 1958, fand unter dem Vorsitz von Direktor J. Früh im Hotel Central Wolter die ordentliche Frühjahrsgeneralversammlung des Kurverein Grindelwald statt. Der Präsident konnte 68 Damen und Herren begrüssen.

Der Jahresbericht und die Jahresrechnung mit Ausgaben in der Höhe von rund Fr. 305 000.– wurden dem Vorsitzenden und der Rechnungsführerin, Fräulein L. Kaufmann, erläutert und von der Versammlung genehmigt. In diesem Zusammenhang wurde die gut gelungene 1. Quinzaine Culinaire von Grindelwald erwähnt, die übrigens im Januar 1960 erneut durchgeführt werden soll. Weiter wies Herr Dir. Früh auf unsere nun fertiggestellte schmucke Dorfstrasse und auf den im Entstehen begriffenen Parkplatz auf der Baer-Eisbahn hin. Beide werden von unseren motorisierten Gästen gewiss sehr geschätzt werden.

Der veröffentlichte Jahresbericht wurde durch Worte des Dankes an die Firstbahn, die durch ihre Bemühungen und Opfer die Skiabfahrten über den Katzentritt wesentlich verbessert hat, ergänzt.

Die PAHO hat ihre Leistungen verbessert!

Ab 1. Juli 1959 sind neue bundesgesetzliche Vorschriften in Kraft getreten.

Der versicherbare Tagesverdienst ist von bisher 24 auf 32 Franken erhöht worden.

Die Entschädigungen an versicherte Arbeitslose werden auf neuer, verbesserter Grundlage berechnet.

Für den bisherigen Monatsbeitrag erhalten alle Versicherten der PAHO im Falle von Arbeitslosigkeit und bei Erfüllung der gesetzlichen Vorschriften ein höheres Taggeld als bisher.

In der Prämienklasse V ist der Monatsbeitrag sogar um 50 Rappen ermässigt worden!

Wer sich höchstmöglich versichern will, hat dazu Gelegenheit durch den Beitritt zu den neuen Prämienklassen VI bis VIII.

Der Beitritt zur PAHO wird allen gastgewerblichen Angestellten empfohlen durch

den Schweizer Hotelier-Verein
die Union Helvetia,
die Vereinigung Schweiz. Bahnhofwirte,
den Schweiz. Wirteverein.

Prospekt und Beitrittsformular sind erhältlich beim Arbeitgeber, bei den Facharbeitsnachweisen und direkt bei der

Verwaltung der PAHO, Postfach 103, Zürich 39, Tel. (051) 23 11 35.

ESI · UNIVERSAL
Vollwaschmittel auf Fettbasis speziell für Waschautomaten

PON · PON-MP · PON-FLÜSSIG
Abwasch-, Feinwasch- und Reinigungsmittel mit Hautschutz

SORA 40
Spezial-Vorwaschmittel

SCHNEEWEISS 3-FACH
Hochleistungs-Vollwaschmittel auf Seifenbasis

ORLON
das schonende Sauerstoffbleichmittel für hartnäckige Flecken

BENEX mit Nachglanz
das beste nichtschäumende Geschirrwaschmittel in Abwaschmaschinen

SEIFENFABRIK HOCHDORF
für beste und schonendste Waschmittel

Servieren Sie Ihren Gästen nur das Originalprodukt

Weisflog Bitter!

Seit 80 Jahren ausgezeichnet bewährt. Weisflog Bitter ist mild und gut und darf in keinem Restaurationsbetrieb fehlen.
Kühl serviert bringt er Ihnen dankbare Gäste.
Mit Siphon sehr erfrischend und durststillend

Lükon Schweizer Patent und ausländische Patente
Rechaudbatterie
Mehrere tausend Referenzen aus dem In- und Ausland sprechen für die Rechaudbatterie.
Das Servierpersonal ist begeistert, der Gast kennt die Lükon-Rechaudplatten und schätzt den sauberen, geruchlosen Betrieb.
Der Internationale: trifft sie in den besten Gaststätten der Welt!
Modelle für 2, 3, 5 und 10 Platten mit Infrarot-Rapidheizung und mit Temperaturindicatoren an jeder Platte. Geringster Stromverbrauch.
Verlangen Sie Offerte und unverbindliche Vorführung
FABRIK ELEKTROTHERMISCHER APPARATE
PAUL LÜSCHER, TÄUFFELEN/BE / (032) 7 35 45
Eigene gut ausgebaute Verkaufs- und Serviceorganisation

Einzig schön gelegenes
Hotel-Restaurant
mit netten Wirtschaftslokalitäten, an Hauptstadt der deutschen Schweiz gelegen, wegen Aufgabe des Berufes zu verkaufen. Grössere Anzahlung erforderlich. Anmeldungen an G. Frutig, Hotel-Immobilien, Amthausgasse 20, Bern.

Jeune couple
sans enfants, nationalitée suisse
cherche
direction d'hôtel ou gérance
(également à l'Etranger) pour automne ou à convenir. Meilleure présentation. Certificats de direction de la Suisse et de l'Etranger à disposition. Expérimentés et capables. Offres sous chiffre J C 2480 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Fille allemande
18 ans, de bonne famille, école supérieure, 1 an de pratique à la réception dans hôtel à Munich
cherche place
pour l'automne dans très bon hôtel pour se perfectionner. Connaissances de la langue française et anglaise. Anita Zett, Ehekirchen près Neuburg/Donau (Allemagne).

Concierge
sprachenkundig, seit 10 Jahren in Erstklasshotel tätig,
sucht Engagement
Frei ab Ende Oktober (Mitarbeiter vorhanden). Offerten unter Chiffre O G 2477 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Etudiant allemand d'interprète
(Anglais: lire, écrire, parler, assez couramment, français: au courant) 19 ans, école de commerce,
cherche place d'aide portier ou d'aide de réception, etc.
références, du 1er août au 31 septembre 1959. Offres à Dieter Arnold, Unter der Linde 11 (13b) München 45 (Allemagne).

Hotelier 40 ans, seul, demande de suite
gouvernante ou secrétaire
pour le seconder. Place stable. Collaboration ou association possible. Case postale 251, Sion.

Hotelier-Ehepaar, mit eigenem Sommergeschäft, in allen Sparten bewandert, sucht auf kommende Wintersaison kleine
Hotel-Pension
in Pacht
zu nehmen oder als Stütze des Patrons in Stellung zu gehen. Offerten unter Chiffre H P 2558 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Schlüssel-Anhänger
elegant, solid, lackschonend, unverwüstlich, voluminös, mit Zimmer-No. und Hotel-Inschrift. Preis sehr günstig!
Verlangen Sie bitte Muster, Telephon (041) 2 38 61
Abegglen-Pfister AG Luzern

Auf Winter 1959/60 suche ich wenn möglich kurze Saisonstelle als
KÜCHENCHEF
da Frühlingssaison 1960 bereits auf 10. März eröffnet wird. Zeugnisse und Referenzen stehen zur Verfügung. Offerten unter Chiffre K F 2352 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Federzeug-Reinigung
in kürzester Frist
Verlangen Sie unsere Spezialofferte! — Wir holen Ihre Ware persönlich ab und liefern sie franko Haus.
Krämer
Innendekorationen, Bettwaren
Winterthur
Bankstrasse 20, Telephon (052) 2 14 29

Eine schweizerische Geschirrwasch- und Spülmaschine von überdurchschnittlicher Qualität.
Eine Vorführung wird auch Sie verblüffen.
Lassen Sie sich die G1 zeigen.
Verlangen Sie unsern unverbindlichen Besuch.
Vertrauen Sie auf schweizerische Spitzenleistungen.
G1
F. Gehrig & Co., Ballwil-Luzern
Fabrik elektrischer Maschinen u. Apparate
Telephon (041) 89 14 03
Generalvertretung für den Tessin und das Misox:
G. Gusberti & Co., Lugano
GEHRIG

Lingère-Glätterin
in allen vorkommenden Arbeiten bewandert, sucht Jahres- oder kurze Zwischensaisonstelle im Kanton St. Gallen oder im Bündnerland, nicht über 1200 m Höhe. Logis erwünscht. Off. unter Chiffre L G 2562 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Tüchtige, sprachenkundige
Gerantin
sucht passenden Posten in Restaurant, Hotel oder Tea-Room. Berner Fähigkeitsausweis. Offerten unter Chiffre T G 2542 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Tüchtige
I. Sekretärin-Chef de réception
fach- und sprachenkundig,
sucht Vertrauensposten
in Erstklasshotel (evtl. als Gerantin). Zürich oder Luzern bevorzugt. Beste Zeugnisse und Referenzen. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre T R 2536 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Sechs Mitglieder konnten in den Kurverein aufgenommen werden. Auch das Traktandum «Wahlen» brachte Neuigkeiten. Herr G. Wymann reichte seine Demission als Vorstandsmitglied unseres Vereins ein. Für seinen langjährigen Einsatz dankte ihm der Präsident bestens. An seine Stelle wählte die Versammlung den Gemeindepräsidenten, Herr R. Märkle, neu in den Vorstand.

Auch Herr Fritz Hauser erklärte seinen Rücktritt als Revisor und Herr Emil Ryter als Mitglied der Sportkommission. Die nimmermüde und fruchtbringende Arbeit dieser beiden Herren wurde vom Vorsitzenden herzlichts verdankt. An Stelle des ersteren wählte die Versammlung Herrn Max Burki und als neues Mitglied der Sportkommission Herrn Fritz Hauser.

Mit dem Dank an alle anwesenden Damen und Herren, die durch ihr Erscheinen ihr Interesse am Kurvereinsleben bekundet hatten, und mit dem aufrichtigen Wunsch für eine gute Sommersaison 1959 beschloss der Präsident die Generalversammlung.

Le rapprochement des tarifs de chemins de fer deviendra effectif cet automne

L'on sait que, parallèlement à la hausse des tarifs des CFF, le Conseil fédéral avait proposé d'abaisser les tarifs des chemins de fer privés, afin d'opérer un rapprochement entre des prix de transport parfois fort différents.

Cette mesure est d'une importance capitale pour les régions excentriques, pour les hautes vallées et pour les stations de montagne qui étaient économiquement désavantagées par les frais de transport énormes auxquels leurs habitants devaient faire face.

Les milieux du commerce et de l'industrie n'étaient pas tous favorables à cette proposition et l'on pouvait craindre qu'un référendum ne soit lancé contre l'arrêté fédéral en question. Or nous apprenons que la Chambre suisse de commerce en particulier a définitivement renoncé à cette intention.

On ne peut que s'en réjouir, du point de vue touristique en tout cas, puisque l'abaissement des tarifs des chemins de fer privés annihilera la hausse de ceux des CFF et même provoquera une petite diminution des frais de voyages pour les étrangers.

Cet abaissement des tarifs des chemins de fer privés aura surtout les plus heureuses répercussions pour l'hôtellerie et la population de montagne. La baisse des tarifs réduira en particulier les frais de transport des marchandises.

Nous reviendrons plus en détail la semaine prochaine sur les conséquences pour le tourisme et l'hôtellerie du rapprochement des tairfs des CFF et de ceux des chemins de fer privés.

Leysin en plein développement

La transformation de Leysin en station touristique, commencée il y a quelques années, se révèle de plus en plus comme une entreprise parfaitement réussie. L'aide apportée par Leysintours SA a contribué dans une large mesure à ce succès. Cette société vient de tenir son assemblée générale ordinaire sous la présidence du Prof. Dr W. Hunziker, Berne.

Le président montra que, durant l'exercice écoulé (1er mai 1958 jusqu'au 30 avril 1959), la société a élargi son activité et que le degré d'occupation des établissements hôteliers a augmenté. Le nombre des nuitées dans les hôtels et pensions a passé de 191 543 à 203 062. On a enregistré dans ces établissements 22 651 arrivées (93,25 %), et dans les sanatoriums seulement 1600 arrivées (6,75 %). M. F. Tissot, directeur de Leysintours SA, fit ressortir que ce remarquable développement dépasse les prévisions les plus optimistes. Il est dû en premier lieu au tourisme social qui a amené un nombre important de vacanciers. Cet apport, fourni notamment par l'étranger, constitue aussi une clientèle supplémentaire pour l'ensemble du pays. Ce résultat est dû également aux conditions idéales que l'on trouve à Leysin pour pratiquer les sports d'hiver. D'après la fréquentation, Leysin occupe déjà la cinquième place parmi les stations d'hiver du pays.

L'assemblée générale a réélu à l'unanimité le conseil d'administration et le président. Elle a décidé d'augmenter le capital social de fr. 250 000.— à fr. 900 000.—. Un tiers de ce capital, soit fr. 300.000.—, constitué en actions au porteur de fr. 100.—, sera mis en souscription. Comme l'an passé, un dividende de 5 % sera distribué. (cvp.)

Franc suisse et franc lourd

une rectification

La Banque nationale nous signale une erreur qui s'est glissée dans l'article de notre correspondant de Paris publié la semaine dernière et intitulé «Le club des restaurants de tourisme».

A la fin de son article, M. Bing écrit: En ce qui concerne le futur franc lourd, il vaut 1.13 fr. suisse et 1.17 DM: un menu de 5 unités coûtera en conséquence en Allemagne DM 5.85 et en Suisse fr. 5.60, à qualité égale.

En réalité, c'est l'inverse qui est vrai. Un franc lourd français vaut 0.886 franc suisse, ce qui donne 1.13 franc lourd pour un franc suisse. Il en est de même pour le DM; c'est un mark qui vaut 1.17 franc lourd. Sur cette base, exprimé en monnaie française, un menu de 5 francs suisses coûtera donc 5.65 francs lourds et un menu de 5 DM coûtera 5.85 francs lourds.

Ceux qui ont l'habitude des questions de change auront certainement rectifié d'eux-mêmes, mais il est utile de remettre les choses au point pour les lecteurs non avertis. Les étrangers surtout auraient pu croire que les prix suisses ont renchéri, ce qui n'est certes pas le cas.

Obst und Gemüse der Woche

Krautstiele — Kabis — Lattich

Kirschen — Walliser Aprikosen

Veranstaltungen

Schweizerische Obst- und Weinfachschule Wädenswil

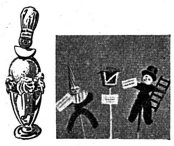
Schlussakt des Höheren Lehrganges für Verwertung 1958/59

Am Freitag, den 31. Juli 1959, 10.15 Uhr, wird das 2. Semester im grossen Lehrsaal der Eidg. Versuchsanstalt mit einem Schlussakt beendet. Dabei halten verschiedene Schüler Kurzreferate über ihre Semesterarbeiten, die fachliche Themen z. B. über Gewinnung und Pflege von Weinen und Fruchtsäften, über Kellertechnik und Betriebswirtschaft behandeln. Diese Referate vermitteln dem Besucher einen guten Einblick in die Arbeit an der Fachschule. Der Anlass ist öffentlich. Interessenten sind dazu freundlich eingeladen.

Annonces et abonnements

Le millimètre sur une colonne 35 centimes, réclames 1 fr. 20. Rabais proportionnel pour annonces répétées. Abonnements: Douze mois 22 francs, six mois 13 fr. 50, trois mois 7 fr. 20, deux mois 5 francs. Pour l'étranger abonnement direct: douze mois 27 fr. 50, six mois 16 francs, trois mois 9 francs, deux mois 6 fr. 75. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. – Imprimé par Birkhäuser S.A., Bâle 10. Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Streiff. – Rédaction et administration: Bâle, Gartenstrasse 112, Compte de chèques postaux No. V 85. Téléphone (061) 34 86 90.

Rédaction: Ad. Pfister
P. Nantermod
Administration des annonces: E. Kuhn



Clown
Laterne
Kaminfeger
und viele andere!

Glacé-Coupe-Stecker
ein Schlager. Spektakulär, lustig, bringt Stimmung, Umsatz. Wir fabrizieren auch nach Ihren Ideen.
R. P. Hofmann, Fantasieartikel, **Zürich 3**
Zurlindenstrasse 105 Telephon (051) 35 41 40

3 Freundinnen, Deutsche, 20- und 21jährig, **suchen auf 1. September Stellen** als
Zimmermädchen
(englische Sprachkenntnisse)
Buffettochter oder Kaffeeköchin
Lingerietochter
möglichst im gleichen Betrieb. Luzern oder Zürich bevorzugt. Offerten unter Chiff. Z B 2504 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Küchenchef-Alleinkoch
patisseriekund., **sucht wenn möglich mit**
Köchin
zum 1. September oder später Stelle in Bern oder Umgebung. Beste Referenzen vorhanden. Offerten erbeten unter Chiffre K U 2506 an die Hotel-Revue, **Basel 2.**

Für 16jährigen Knaben mit 3 Jahren Sekundarschulbildung **auf Frühjahr 1960**
Kochlehrstelle
gesucht.
Der Knabe ist aufgeweckt u. hat Freude am Beruf. Offerten sind erbeten an W. Klaus, Rest. Freihof, Badenerstrasse 540, **Zürich 9/48.** Telephon (051) 54 23 54.

Tüchtiger, seriöser
Etagenportier
5 Sprachen fliessend, **sucht Jahresstelle.** Franz. Schweiz bevorzugt. Eintritt n. Übereinkunft. Offerten unter Chiffre E P 2541 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Mit nur **5 Rp.**
offenes Couvert frankieren! Sofort erhalten Sie ohne Absender-Adresse verschlossen, diskret d. interess. illustr. Katalog über hygienische Spezialartikel, Neuheiten und Preisliste gratis. Inserat senden an
Drogerie Schaerer, St. Jakobstraße 39, Zürich 4/26, genügt.
Hr./Fr. . . . . .
Adr. . . . . .
Ort . . . . . .
AA

Praktikantenposten
in **Hotel (franz. Schweiz)** für 16jährigen Mittelschüler, der sich für Hotelgewerbe interessiert,
gesucht.
Gute englische Sprachkenntnisse, etwas Französisch. Zuschriften erbeten an Frau M. Kaudel, **Wien II,** Franz Hochedlingergasse 4/20.

HALLO! HALLO!
Meine Ferienablösung ist am 20. Juli vorbei!
Etagenportier od. Conducteur
Bin Schweizer, spreche 4 Sprachen. Offerten unter Chiffre OFA 6875 Z an Orell Füssli-Annoncen AG., **Zürich** 22.

Junger
Chef de service
sprachenkundig, evtl. mit kleiner Brigade, frei ab sofort oder nach Übereinkunft, **sucht Stelle in Saison- oder Jahresbetrieb.** Offerten unter Chiffre C R 2551 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Deutsche
Masseuse
und **medizinische**
Bademeisterin
22 Jahre alt, in allen diesbezüglichen Sparten bestens eingearbeitet, **möchte sich zum 15. Okt. oder 1. Nov. für die Wintersaison empfehlen.** Beste Ausbildungszeugnisse und Referenzen schweiz. Kuranstalten. Zeugnisse mit Photo stehen zur Verfügung. Bewerbungen mit Gehaltsangabe usw. unter Chiffre M B 2543 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junger deutscher
Kochcommis
mit besten Zeugnissen, **sucht Stelle auf 1. Dezember 1959 oder früher** (Wintersaison). Französische Schweiz bevorzugt. Arbeitsangebote mit Gehaltsangabe höflichst erbeten an Michael Förster, c/o Grimm, Holbeinstr. 30, **Zürich 8.**

Florentine
trentaine, distinguée, **cherche place dans hôtel, restaurant ou famille.**
Ecrire sous chiffre U 61407 X à Publicitas, **Genève.**

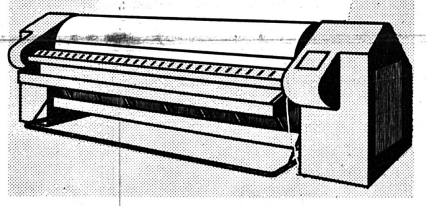
Sehr günstig zu verkaufen Limousine
HUDSON Custom 1956
Sehr schöner, gepflegter und repräsentativer Wagen. Tadelloser Zustand. Motor neuwertig. Automatisches Getriebe. Servolenkung. Guter Radio (gut geeignet für Betrieb mit Anhänger). Auskunft: Geschäftszeit Tel. (051) 956365, ausser Geschäftszeit Tel. (051) 957885.

Die Englisch-Schule The Gables
Zufriedene Studenten in 8 verschiedenen Ländern.
Klassen mit maximal acht Schülern. Studenten werden in ausgewählten Familien untergebracht (1 Student pro Familie), welche speziell die Konversation pflegen. Freie Fahrt zwischen Schule und Haus. Schreiben Sie an The Gables, Ramsgate Road, **Margate** (England).

Aber gewiss
. . . . nur bei Inserenten kaufen!

WIBIS
die patentierte Bodenreinigungsmaschine pflegt alle Böden rascher und schöner

Kleines und grosses Modell
EMIL BISANG
AFFOLTERN A. A.
Fabrikation und Verkauf
051/99 63 36
WIBIS

CRESTIN
Mangel- und Pressetücher mit der langen Lebensdauer
Große Hitzebeständigkeit.
Ausgezeichneter Bügeleffekt.
Weniger Wechseln und Waschen spart Zeit und Geld.

Technische Beratung und Bezugsquellennachweis durch:
Sandoz AG., Basel
Abteilung für chemische Faserumwandlung
Tel. 43 88 70

Ab 1. August wird die Stelle einer
Haushälterin
bei der Oberin frei. Einige englische Sprachkenntnisse Bedingung. Leichte Hausarbeit, Bedienung bei Tisch, kein Kochen. Gutes Gehalt für geeignete Person. 6 Pfund Wochengehalt und volle Verpflegung. Bewerbungen mit Referenzen an The Matron, Surrey Hills Clinic, **Caterham,** Surrey (England).

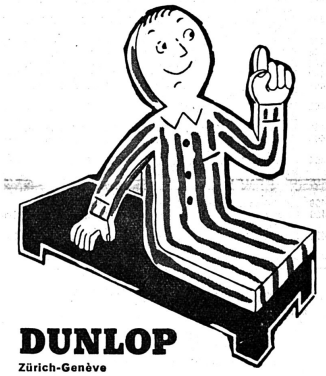
Wir suchen tüchtige
Köchin
in gut eingerichtete Küche. Verpflegungsbestand 250. Besoldung und Freizeit nach Reglement.
Offerten sind zu richten an die Verwaltung der Anstalt Bethesda, **Tschugg** bei Erlach.

Restaurants «Chalet Suisse»
Amsterdam, Rotterdam, Den Haag und Scheveningen suchen per sofort oder nach Übereinkunft:
Chef de partie
Commis de cuisine
Restaurationstöchter
Chef de rang
Demi-chef de rang
Commis de rang
Offerten mit Bild und Zeugniskopien sind erbeten an die Direktion, Nordeinde 123, **Den Haag.**

Gesucht
Küchenchef
Erstklassiger, routinierter Restaurateur für gutbürgerliche Küche wie auch für feine Spezialitäten. Erfahrung im Bankettservice. Brigade von 6–7 Köchen in moderner Küche. Anstellung in Jahresstelle ist Voraussetzung. Eintritt per sofort. Bei Eignung überdurchschnittliches Salär.
Ferner
Saucier-Chef-Stellvertreter
durch in allen Sparten der gepflegten Restaurations- und der Spezialitätenküche. Entsprechende Ausbildung in guten Häusern wird verlangt. Entsprechend hohes Salär. Eintritt ca. 15. August. Detaillierte Offerten mit Gehaltsansprüchen an Hotel Bielerhof, **Biel.**

Gesucht
sprachenkundige, im à-la-carte-Service versierte
Serviertochter
für Hummer- und Austern-Bar. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten an Hotel St. Gotthard, **Zürich.**

Gesucht
per sofort
Kontrolleur-Sekretär
in gutes Saisonhotel. Nur bestausgewiesene, erfahrene Bewerber wollen Anmeldung mit Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen richten unter Chiffre K S 2422 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Savez-vous que les
MATELAS
Dunlopillo
sont
garantis 20 ans

DUNLOP
Zürich-Genève
Exigez-les de votre fournisseur habituel.

Gesucht
in Jahresstelle **jüngere, tüchtige**
Hotel-Sekretärin-Telephonistin
Deutsch, Französisch und Englisch in Wort und Schrift. Eintritt 1. September 1959. Offerten mit Photo und Gehaltsansprüchen an Hotel Neues Schloss, **Zürich.**

Gesucht
zum sofortigen Eintritt:
2 COMMIS DE RANG
2 SAALTÖCHTER
(evtl. Anfängerinnen)
CHASSEUR
(englisch sprechend)
guter Verdienst, geregelte Freizeit. Gelegenheit zum Besuch von franz. Sprachkurs gratis im Haus. Offerten mit Zeugniskopien, Photo unter Angabe des frühesten Eintrittsdatums an Direktion Grand Hotel Territet, **Montreux.**

Gesucht
per Ende Juli oder Anfang August
Zimmermädchen
servicekundig oder
Tournante
für Saalservice und Zimmer
Sprachen Deutsch und Französisch. Offerten mit Bild und Zeugniskopien an Hotel Helvetia, **Lugano-Castagnola.**

Bundesfeier-Dekorationsartikel
Verlangen Sie Katalog
Tel. 041 / 2 38 61
Abegglen-Pfister AG Luzern

Stellen-Anzeiger
Moniteur du personnel
Nr. 29

Offene Stellen - Emplois vacants

Gesucht von mittelgrossem Passantenhotel in Basel: **Kellner,** sprachenkundig. Eintritt sofort. Offerten an A. Geyer, Hotel St. Gotthard-Terminus, **Basel.** (518)

Gesucht in Passantenhotel mit 45 Betten in Jahresstelle: erfahrene **Lingère,** wenn möglich gelernte Weissnäherin sowie **Tochter-Tournante** zur allgemeinen Mithilfe für den Privathaushalt, mit zwei grösseren Kindern (Vertrauensperson). Anmeldungen unter Chiffre 519

Wir suchen für unser Café-Restaurant eine tüchtige, gewandte **Restaurauttochter.** Anfragen mit Zeugniskopien und Photo an Hotel Krone, **Winterthur.** (517)

Stellengesuche - Demandes de places

Salle und Restaurant

Oberkellner, jüngerer, sprachenkundig und fachgewandt, sucht Stelle ab 1. September 1959; daselbst seine Frau als **Zimmermädchen.** Offerten mit Angaben unter Chiffre 27

Cuisine und Office

Chef de cuisine, 48 Jahre, mit ersten Referenzen, prima Restaurateur, entremets- und patisseriekundig, sucht Stelle auf 1. September 1959. Offerten unter Chiffre 25

Chefköchin, Schweizerin, sucht gewisser Umstände halber ab 22./23. Juli Aushilfeablösung oder Saisonstelle, gewohnt sparsam und selbständig zu arbeiten. Nur Elektr. und maschinell eingerichtete Gasküche, in mittleren Betrieb. Offerten mit Lohnangabe erbeten unter Chiffre 28

Küchenchef-Alleinkoch, Ende 40, solid und sparsam, sucht Saison- oder Jahresstelle, frei ab 15. Juli. Offerten mit Lohnangabe unter Chiffre L 54992 Q an Publicitas **Basel.** [903]

Etage und Lingerie

Lingère, I., Schweizerin, sucht Jahresstelle oder Aushilfe ab 1. August oder nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre 26

Österreicher sucht Stelle als **Portier,** spricht perfekt Englisch. Offerten unter Chiffre SA 2555 Z Schweizer-Annoncen AG «ASSA», **Zürich 23.** [741]

Die Gebühr für

Adressänderungen von Abonnenten

beträgt 30 Cts. und wird am einfachsten der Mitteilung an die Expedition in Briefmarken beigefügt.

Vakanzenliste

Liste des emplois vacants

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beilage für die Weiterleitung an den Stellendienst

Hotel-Bureau, Basel 2
Gartenstrasse 112 – Telephon (061) 34 86 97

zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten. Stellensuchende, die beim Facharbeitsnachweis des SHV eingeschrieben sind, erhalten telephonisch Adressen von unter «Vakanzenliste» ausgeschriebenen Stellen.

Jahresstellen

4416 Buffetdame oder -tochter, sofort, Hotel 80 Betten, Engadin.
4418 Officemädchen, Commis de cuisine, sofort, Erstklasshotel, Basel.
4425 Etagengouvernante, nach Übereinkunft, Hotel 100 Betten, Lugano.
4428 Casserolier, Hilfskoch oder Commis de cuisine, sofort, mittelgrosses Hotel, Badeort, Kanton Aargau.
4442 Lingère-Stopferin, sofort, Hotel 70 Betten, Berner Oberland.
4443 Patissier, sofort, Hotel 70 Betten, Graubünden.
4444 Küchenbursche, sofort, kleines Hotel, Graubünden.
4448 Kellner oder Saaltochter, sofort, Hotel 30 Betten, Graub.
4449 Zimmermädchen, Buffettochter, sofort, Hotel 80 Betten, Innerschweiz.
4458 Tournante für Lingerie und Etage, sofort, Passantenhotel, Basel.
4460 Bonkontrolleur(euse), sofort, Erstklasshotel, Luzern.
4463 Kellner oder Restauranttochter, sofort, Passantenhotel, Basel.
4464 Serviertochter, Commis de cuisine, sofort, Passantenhotel, Basel.
4465 Glätterin-Stopferin, Küchenmädchen, sofort, Hotel 50 Betten, Tessin.
4466 Alleinkoch, sofort, kleines Hotel, Berner Oberland.
4469 Sekretär(in), evtl. Anfänger(in), deutsch, franz. sprechend, sofort, kleines Hotel, Kanton Fribourg.
4474 Zimmermädchen, Küchenmädchen, sofort, kleines Hotel, Tessin.
4477 II. Sekretärin, Barmaid oder sprachenkundige Restauranttochter mit Barkenntnissen, sofort, Hotel 70 Betten, Kanton Zürich.
4483 Telephonistin, deutsch, franz., englisch sprechend, sofort, Grossrestaurant, Basel.
4484 Commis de cuisine, sofort, grosses Restaurant, Ostschweiz.
4485 Zimmermädchen, Restauranttochter, sofort, kleines Hotel, Berner Jura.
4489 Restauranttochter, 1. August, Hotel 50 Betten, Kanton Zürich.
4495 Bonkontrolleur-Sekretär, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Zürich.
4505 Küchenchef, Saucier, sofort, Hotel 50 Betten, Bielersee.
4509 Serviertochter, sofort, kleines Hotel, Berner Oberland.
4516 Anfangs-Kellner, 1. August, Lingeriemädchen, sofort, Passantenhotel, Basel.
4517 Sekretärin, sofort, mittelgrosses Hotel, Wallis.
4518 II. Kaffeeköchin, Haus-Lingeriemädchen, 1. August, grosses Passantenhotel, Basel.
4521 Küchenbursche, nach Übereinkunft, kleines Hotel, Kanton Schaffhausen.
4524 Sekretärin, 15. September, Hotel 80 Betten, Zürich.
4531 Buffettochter, Zimmermädchen, deutsch sprechend, sofort, Hotel 30 Betten, Zürichsee.
4535 Sekretär(in)-Praktikant(in), Ende August oder nach Übereinkunft, Hotel 80 Betten, Bielersee.
4536 Serviertöchter, August/September, Buffettochter, Buffetdame, sofort oder nach Übereinkunft, Bahnhofbuffet, Ostschweiz.
4543 Buffettochter oder Anfängerin, sofort, Hotel 30 Betten, Kanton Bern.
4544 Serviertochter, jüngeres Zimmermädchen, eventuell Anfängerin, sofort, Hotel 45 Betten, Vierwaldstättersee.
4550 Saalpraktikantin, Saaltochter, Zimmermädchen, sofort, Hotel 40 Betten, Ostschweiz.
4553 Serviertöchter oder Kellner, sofort, Bahnhofbuffet, Ostschweiz.
4593 Sekretärin, sofort, Hotel 80 Betten, Ostschweiz.
4597 Junger Patissier, Commis de cuisine, Buffettochter, nach Übereinkunft, Hotel 30 Betten, Kanton Aargau.
4602 Commis de rang, sofort, Restaurant, Biel.
4606 Serviertochter, sofort, kleines Hotel, Innerschweiz.
4607 Serviertochter, sofort, kleineres Hotel, Basel.
4608 Buffetbursche, deutsch sprechend, Buffettochter, Serviertochter, sofort, Restaurant, Basel.
4612 Kellner, sofort, mittelgrosses Hotel, Basel.
4614 2–3 Küchenburschen, Serviertochter oder Kellner, sofort, Grossrestaurant, Nähe Basel.
4628 Koch, Buffettochter, nach Übereinkunft, Restaurant, St. Gallen.

Sommersaison

4409 Restauranttochter, sofort, Hotel 80 Betten, Kanton Wallis.
4410 Chef de rang, Commis de rang, Saaltochter, Saalpraktikantin, sofort, Erstklasshotel, Badeort, Kanton Aargau.
4414 Saaltochter, sofort, kleines Hotel, Berner Oberland.
4415 Saalkellner oder Saaltochter, deutsch sprechend, sofort, Badehotel, Graubünden.
4417 Commis de cuisine, Commis de rang, sofort, Hotel 140 Betten, Kanton Wallis.
4420 Lingère, Cafeköchin, nach Übereinkunft, Hotel 100 Betten, Kanton Wallis.
4422 Commis-Patissier oder Patissier, Commis de cuisine, nach Übereinkunft, Hotel 100 Betten, Kanton Wallis.
4424 Saaltochter oder Commis de salle, sofort, Hotel 80 Betten, Berner Oberland.
4426 Restauranttochter, sofort, Hotel 80 Betten, Lugano.
4430 Kellner, sofort, Erstklasshotel, Berner Oberland.
4431 Etagenportier, deutsch, franz., englisch sprechend, sofort, Erstklasshotel, Engadin.
4432 Saaltochter oder Kellner, Zimmermädchen, Konduktteur-Concierge, sofort, Hotel 80 Betten, Thunersee.
4434 I. Saaltochter, Chef de rang, sofort, Hotel 60 Betten, Vierwaldstättersee.
4445 Bahnkondukteur, Personalköchin, sofort, Erstklasshotel, Zentralschweiz.
4451 Restauranttochter, sprachenkundig, sofort, Hotel 100 Betten, Berner Oberland.
4452 Entremetier, sofort, Hotel 150 Betten, Engadin.
4453 Kellner oder Restauranttochter, deutsch sprechend, sofort, Hotel 60 Betten, Zentralschweiz.
4454 Commis de rang oder Saaltochter, sofort, Hotel 80 Betten, Kanton Wallis.
4455 Patissier, Serviertochter, sofort, Hotel 120 Betten, Zentralschweiz.
4457 Sekretär oder Sekretärin, sofort, Hotel 100 Betten, Engadin.
4459 Kellner oder Saaltochter, sofort, Hotel 40 Betten, Vierwaldstättersee.
4462 Kellner, sofort, Hotel 120 Betten, Engadin.
4467 Saalkellner, deutsch oder franz. sprechend, sofort, Hotel 120 Betten, Zentralschweiz.
4470 Saaltochter, Anfangssaaltochter, Anfangssaalkellner, Serviceplaktikant oder -praktikantin, sofort, Hotel 80 Betten, Berner Oberland.
4476 Barmaid, evtl. Anfängerin, sofort, Hotel 80 Betten, Zentralschweiz.
4479 Lingère-Wäscherin, sofort, Hotel 70 Betten, Kanton Wallis.
4480 Sekretärin, Commis de cuisine, Kellner oder Restauranttöchter, sofort, Hotel 110 Betten, Berner Oberland.
4487 Officebursche, sofort, Hotel 50 Betten, Berner Oberland.
4488 Officemädchen oder -bursche, sofort, Hotel 80 Betten, Berner Oberland.
4490 Commis de cuisine, sofort, Hotel 65 Betten, Berner Oberland.
4492 Nachtportier, sofort, Hotel, Lugano.
4496 Chef de partie, Wäscher, Officegouvernante, Küchenmädchen, sofort, Hotels, Kanton Wallis.
4500 Sekretärin, sofort, Hotel 40 Betten, Engadin.
4501 Küchenmädchen, sofort, Hotel 30 Betten, Berner Oberland.
4502 Commis de cuisine, sofort, Hotel 80 Betten, Kanton Wallis.
4503 Lingeriegouvernante, Lingeriemädchen, sofort, Hotel 100 Betten, Lago Maggiore.
4507 Koch oder Köchin, Zimmermädchen, sofort, Hotel 40 Betten, Graubünden.
4510 Hausbursche, Officebursche oder -mädchen, Commis de cuisine, evtl. Köchin, Hausmädchen für Privathaushalt, Lingeriemädchen, Tournante für Zimmer, Lingerie und Buffet, Buffettochter, sofort, Hotel 75 Betten, Engadin.
4520 Hilfskoch, sofort, Hotel 90 Betten, Graubünden.
4522 Restauranttochter oder Kellner, Lingeriemädchen, sofort, Hotel 150 Betten, Zentralschweiz.
4525 Sekretärin, Zimmermädchen, Küchenchef, Commis de cuisine, Restaurantkellner, Haus-Küchenbursche, 20./25. Juli, Hotel, Tessin.
4533 Restauranttochter, sofort, Hotel 120 Betten, Vierwaldstättersee.
4534 Saalkellner oder Saaltöchter, sofort, Hotel 80 Betten, Zentralschweiz.
4546 Saaltochter, sprachenkundig, Koch (Entremetier), sofort, Hotel 110 Betten, Lugano.
4548 Hilfsköchin, neben Chef, Office-Lingeriemädchen, sofort oder nach Übereinkunft, Hotel 45 Betten, Berner Oberland.
4563 Sekretär(in), sofort, Hotel 110 Betten, Kanton Wallis.
4564 Küchenbursche, Köchin eventuell auch für Aushilfe, sofort, kleines Hotel, Berner Oberland.
4569 Angestelltenkoch oder -köchin, Casserolier, Buffetbursche, Küchenbursche, Glätterin, 2 Mangemädchen, sofort, Erstklasshotel, Interlaken.
4576 Commis de rang, sofort, Erstklasshotel, Luzern.
4577 Hilfsköchin, Küchenmädchen, sofort, Hotel 65 Betten, Zentralschweiz.
4579 Officegouvernante, sofort, Erstklasshotel, Kanton Graubünden.
4580 Commis de cuisine, Hausbursche-Portier, 1. August, Hotel 30 Betten, Badeort Kanton Aargau.
4582 Glätterin oder Stopferin, Lingeriemädchen, Officemädchen, Küchenmädchen, sofort, Erstklasshotel, Engadin.
4586 Buffettochter, Serviertochter, 1. August, kleines Hotel, Badeort Kanton Aargau.
4588 Hilfszimmermädchen, Angestelltenzimmermädchen, Telephonistin, sofort, Erstklasshotel, Genfersee.
5491 Commis de rang, sofort, Hotel 60 Betten, Berner Oberland.
4592 Küchen-Hausbursche, sofort, kleines Hotel, Thunersee.
4596 Alleinkoch, sofort, Hotel 50 Betten, Engadin.
4601 Saaltochter, sofort, Hotel 100 Betten, Graubünden.
4605 Kellner oder Restauranttochter, sofort, Hotel 55 Betten, Lago Maggiore.
4611 Commis de cuisine, sofort, Hotel 50 Betten, Kanton Graubünden.
4613 Commis de cuisine, sofort, Hotel 40 Betten, Vierwaldstättersee.
4617 Saalkellner, Saaltochter, Officemädchen, sofort, Hotel 100 Betten, Lugano.
4620 Kellner oder Restauranttochter, sofort, Hotel 40 Betten, Berner Oberland.
4622 Serviertochter oder Saaltochter, sofort, Hotel 50 Betten, Vierwaldstättersee.
4623 Küchenchef, sofort, Hotel 100 Betten, Kanton Graubünden.
4624 Glätterin, Lingeriemädchen, Gardemanger, Commis de cuisine, sofort, Hotel 100 Betten, Interlaken.
4630 Commis de rang, sofort, Erstklasshotel, Badeort, Kanton Aargau.

Aushilfen

4602 Commis de cuisine, Chef de partie, sofort, Restaurant, Biel.
4620 Koch oder Köchin, eventuell Commis de cuisine, 15. August, für ca. 1 Monat, Hotel 40 Betten, Berner Oberland.

Hôtel-Bureau, Lausanne

17, rue Haldimand (Place Bel'Air), Tél. (021) 23 92 58. Les offres concernant les places vacantes ci-après doivent être adressées à Lausanne à l'adresse ci-dessus.

9698 Fille de lingerie, femme de chambre-tournante, de suite, grand hôtel, lac Léman.
9702 Commis de rang, de suite, hôtel 100 lits, Alpes vaudoises.
9713 Chasseur de hall, étudiant universitaire accepté, de suite, anglais indispensable, grand hôtel, lac Léman.
9714 Sommelière, fille de salle, places à l'année, hôtel-restaurant, Vaud.
9720 Femme de chambre, fille de salle, de suite, hôtel moyen, Alpes vaudoises.
9726 Dame de buffet, sommelière, de suite, hôtel-restaurant, Alpes vaudoises.
9731 Commis de rang, de suite, hôtel 80 lits, Alpes valaisannes.
9740 Portier de nuit, portier d'étages, de suite, hôtel garni, Genève.
9742 Secrétaire qualifiée, de langue maternelle française, fille de salle, garçon de salle, de suite, places à l'année, hôtel restaurant, Alpes valaisannes.
9746 Commis de rang qualifié, de suite, hôtel-restaurant, Lausanne.
9750 Fille de salle, de suite, hôtel moyen, lac Léman.
9752 Commis de rang qualifié, de suite, hôtel-restaurant, Vaud.
9754 Chef de rang, demi-chef, portier d'étages, femme de chambre, de suite, hôtel-restaurant, canton de Neuchâtel.
9758 Femme de chambre, de suite, hôtel 45 lits, Alpes valaisannes.
9769 Demi-chefs, de suite, grand hôtel, Alpes valaisannes.
9775 Femme de chambre, commis de cuisine, stagiaire de cuisine, de suite, hôtel 75 lits, Alpes vaudoises.
9778 Fille de salle, de suite, hôtel moyen, Alpes valaisannes.
9782 Commis de cuisine, dames de buffet, de suite, grand restaurant, Genève.
9784 Femme de chambre, tournante, de suite, hôtel 100 lits, lac Léman.
9786 Fille de cuisine, femme de chambre qualifiée, de suite, places à l'année, hôtel moyen, Lausanne.
9788 Garçon de cuisine, garçon d'office, de suite, saison d'été, grand hôtel, Vaud.
9790 Garçon d'office, de suite, restaurant, Alpes vaudoises.
9791 Commis de rang, de suite, hôtel 80 lits, région Vevey.
9794 Garçon de cuisine, garçon de maison, tourannte, fille de salle débutante, hôtel-restaurant, canton de Neuchâtel.
9801 Fille de salle, fille de salle débutante, de suite, hôtel moyen, lac Léman.
9803 Dame de buffet, de suite, grand restaurant, Lausanne.
9817 Sommelière, de suite, hôtel moyen, Alpes vaudoises.
9818 Lingère repriseuse, garçons de salle, de suite, hôtel 80 lits, Alpes vaudoises.
9829 Maincourantier qualifié, commis de rang pour service étages, de suite, grand hôtel, Genève.
9832 Femme de chambre, sommeliers, calendreuse, garçon d'office, de suite, grand hôtel, Alpes vaudoises.
9838 Femme de chambre, fille de salle, fille de cuisine, fille d'office, de suite, hôtel 120 lits, Vaud.
9862 Aide femme de chambre, filles de lingerie, fille d'office, fille de cuisine, sommelier, sommelière, de suite, hôtel de passage, Vaud.
9869 Aide lingère, femme de chambre, de suite, hôtel garni, lac Léman.
9871 Chasseur tournant hall, langues indispensables, de suite, hôtel 100 lits, lac Léman.
9872 Femme de chambre, de suite, grand hôtel, Alpes valaisannes.
9880 Commis de rang qualifié, garçon de cuisine, de suite, hôtel 80 lits, Alpes vaudoises.
9883 Serveuse, de suite, hôtel moyen, saison d'été, Alpes vaudoises.
9885 Femme de chambre, garçon de cuisine, hôtel moyen, région Montreux.

Hotel Baur au Lac, Zürich
sucht per 1. August:

Etagen-Hilfszimmermädchen
mit Berufserfahrung in Erstklasshotels

Kellerbursche
jüngeren, tüchtigen, deutsch sprechend

Nach Übereinkunft:

gelernte Glätterin

Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo erbeten an die Direktion.

Erstklasshotel in Lugano
sucht per sofort für Sommer- und Herbstsaison sprachenkundigen, seriösen

Chef de rang
(Chef de brigade)

Offerten mit Zeugniskopien, Photographie und Referenzangabe unter Chiffre E H 2520 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
per sofort oder nach Übereinkunft

Hilfsköchin
neben Chef

Lingerie-Officemädchen

Offerten an Hotel Bel-Air, Eden, **Grindelwald.**

Gesucht
in erstklassiges Winterhotel Graubündens für den kommenden Winter

2 tücht. Glätterinnen

Offerten mit Gehaltsansprüchen zu richten unter Chiffre T G 2453 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
per sofort oder nach Übereinkunft

Büro-Praktikant

Offerten an A. Ineichen, Dir. Hotel Plaza, **Zürich.**

seiler HOTELS SCHWEIZ EUROPA MAIS

Gesucht
per sofort für die Sommersaison:

Saucier
Entremetier
Demi-Chef
Commis de rang

Offerten mit Zeugnisabschriften und Referenzangaben sind zu richten an das Zentralbureau der Hotels Seiler in **Zermatt.**

Nach Arosa gesucht
ab sofort für Sommersaison ein

Küchenmädchen
und ein
Officemädchen

Offerten mit Lohnansprüchen unter ChiffreK O 2534 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

Aushilfs-Koch

vom 10. August bis 19. September. Offerten an Hotel Métropole, **Bern,** Tel. (031) 25021.

Gesucht per sofort

Office-Gouvernante

Eilofferten mit Unterlagen an Schweizerhof, **Lenzerheide.**

Gesucht
tüchtiger, flinker

KÜCHENCHEF

mit Erfahrung in Grossküchenbetrieb, gut versiert im Bankettservice. Genügend Hilfspersonal vorhanden. Gut bezahlte Jahresstelle. Offerten an Speiserestaurant Kantine, **Frauenfeld.** Telephon (054) 7 26 68.

Gesucht
in Jahresstellen:

Oberkellner-Chef de service
Allein-Patissier

Sehr guter Verdienst. Stellenantritt nach Übereinkunft, kann auch sofort erfolgen. Offerten mit Photo und Zeugniskopien an Jos. P. Genelin, Hotel Bristol, **Bern.**

Gesucht
in Jahresstellen **tüchtiges**

Zimmermädchen

Sprachenkenntnisse erwünscht. Eintritt sofort

Tournante

Saal, Etage, Lingerie. Eintritt nach Übereinkunft

Offerten mit Photo an Hotel Neues Schloss, Stockerstrasse 17, **Zürich.**

Gesucht
auf 1. September evtl. später jüngerer, tüchtiger

Alleinkoch

in Jahresstelle in grosses alkoholfreies Restaurant. Gut eingerichtete, moderne elektrische Küche. Günstige Arbeitsbedingungen. Offerten mit Zeugniskopien und Lohnansprüchen an Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften, **Winterthur,** Rest. Herkules, Tel. (052) 26733.

Für meinen neu erstellten Grill-Room (Holzkohlengrill) suche ich jüngern

Rôtisseur

mit umfassenden Kenntnissen auf diesem Spezialgebiet. Ich biete angenehmes Arbeitsklima bei hoher Entlöhnung. Eintritt Mitte Dezember 1959. Offerten unter Chiffre R O 2545 an die Hotel-Revue, Basel 2.

HOTEL MEURICE
cherche

secrétaire-maincourantier(ère)

bons gages, place de saison se terminant le 30 novembre. Entrée de suite ou à convenir. Faires offres à R. Rigazzi, Hôtel Meurice, **Lausanne-Ouchy.**

Zur Eröffnung des umgebauten Hotel-Restaurant Ekkehard in St. Gallen
wird noch folgendes Personal gesucht:

Küchenchef

jüngerer. Der Bewerber muss in der Lage sein, eine vielseitige Küche sparsam und rationell zu führen (Menu, à la carte, Bankette).

II. Koch
Küchenbursche
Buffetdame
Buffettochter
Serviertöchter

Eintritt ca. 5. Oktober 1959. Jahresstellen. Angenehme Arbeitsverhältnisse. Offerten sind zu richten an L. Gétaz, Direktor, zurzeit Bernstrasse 75, **Ostermundigen BE.**

Gesucht
auf Mitte Dezember 1959 in alteingesessenen Landhasthof mit Grill-Room

Saaltochter oder Buffetdame als

Stütze des Patrons

Wir verlangen: Gute Berufskenntnisse, gepflegte Erscheinung, angenehmer Umgang mit den Gästen.

Wir bieten: Hohe Entlöhnung, geregelte Freizeit und gutes Arbeitsklima.

Offerten mit Bild unter Chiffre S P 2546 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Mittelgrosses Erstklasshotel in Zürich
sucht

Commis-Entremetier

per sofort in Jahresstelle. Offerten unter Chiffre M E 2434 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
für sofort in gutgehendes Restaurant

Barmaid
und
Buffettochter

Offerten unter Chiffre A 23504 U an Publicitas AG., **Biel.**

Zufolge bevorstehender Verheiratung der jetzigen Stelleninhaberinnen werden im Laufe August/September

5 Servierstellen

frei. Gutausgebildete Töchter, die für einen grossen Verdienst auch entsprechend gute Arbeit leisten wollen, sind gebeten, uns eine detaillierte Offerte zu unterbreiten. Ebenfalls suchen wir zu baldmöglichstem Eintritt eine zuverlässige

Buffettochter

Bahnhofbuffet SBB/DBB, Schaffhausen.

Gesucht
auf 15. August in Jahresstellen:

Chef de partie
restaurationskundig
2 Serviertöchter
Chef de rang
Lingère
Küchenbursche

Nur tüchtige Kräfte wollen Offerten mit Lohnansprüchen einreichen an Restaurant Mustermesse, **Basel,** Ch. Schaerer.

Passantenhotel in Bern sucht
in Jahresstellen:

Etagen-Gouvernante
Buffetdame
Saucier-Chef-Stellvertreter
Officemädchen

Stellenantritt sofort oder nach Übereinkunft. Es wollen sich nur Bewerber(innen) melden, die Wert auf ein längeres Engagement legen. Offerten mit Zeugniskopien und Photo unter Chiffre P A 2396 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Erstklasshotel in Pontresina
sucht für Wintersaison 1959/60:

Garderobier (Schweizer)
Liftier-Telephonist (Schweizer)
Portier und Zimmermädchen (Schweizer)
Lingerie-Gouvernante
Lingeriemädchen
Küchenmädchen
Küchenburschen
Casserolier

Offerten unter Chiffre E P 2487 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Erstklasshotel des Berner Oberlandes
sucht für Wintersaison:

Ehepaar: Chef de réception u. Etagen- oder Economat-Gouvernante
Oberkellner
Kaffeeköchin-Hilfsgouvernante
Barmaid und Bartochter
Glätterin
Lingère
Wäscherin und Wäscher
Portier
Commis de rang
Zimmermädchen
Officemädchen

Wir erbitten Offerten mit Unterlagen und Lohnansprüchen. Frühere Angestellte erhalten den Vorzug. Sporthotel Saanenmöser.

Gesucht
für sofort oder nach Übereinkunft tüchtige, jüngere

Serviertochter

Hoher Verdienst. Geregelte Freizeit. Offerten an K. Bernhard, Hotel Löwen, **Worb/Bern,** Tel. (031) 672303.

Gesucht
zwei tüchtige

Barmaids

in **Grand-Restaurant Bern.** Guter Verdienst. Offerten unter Chiffre G T 2450 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel Baur au Lac, Zürich
sucht per 15. September einen berufstüchtigen

Chef-Tournant (Cuisine)
sowie eine
II. Office- und Economat-Gouvernante

Schriftliche Offerten mit Zeugniskopien und Photo erbeten an die Direktion.

Gesucht
für bedeutendes Erstklasshotel in grosser Schweizer Stadt mit umfangreichem Restaurationsbetrieb wird auf Herbst 1959

I. Chef de service-Oberkellner

Bewerber, die über erstklassige berufliche Ausbildung mit Auslandserfahrung und grundlegende Kenntnisse vom Service, Küche, Brigadeführung sowie beste Sprachenkenntnisse (Franz., Engl., Deutsch) verfügen und beabsichtigen eine einträgliche Jahresstelle auf lange Sicht zu erhalten, wollen sich melden unter Chiffre S O 2531 an die Hotel-Revue, Basel 2. Erforderlich: Curriculum vitae, Photo, Zeugnisabschriften und sonstige Referenzen.

Für unser neu erstelltes, gediegen eingerichtetes und gut frequentiertes

Gasthaus

an Hauptverkehrsstrasse im Kanton Zürich suchen wir bestens ausgewiesenen, fachtüchtigen

Pächter

Zum Betrieb gehören 2 Gasträume, 15 Fremdenbetten, Saalanbau für 350 Personen, automatische Kegelbahn, grosse Parkplätze, schöne Pächterwohnung. Sehr interessante Pachtbedingungen. Offerten unter Chiffre ZA 1129 an Mosse-Annoncen, Zürich 23.

Langjähriger Lieferant des schweizerischen Gastgewerbes der Comestibles- und Weinhandelsbranche mit Detailverkaufsabteilung **sucht** für baldmöglichsten Eintritt einen tüchtigen, bilanzsicheren

Buchhalter

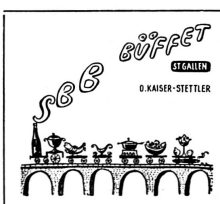
welcher ausserdem befähigt wäre, in Abwesenheit des Geschäftsleiters dem Mitarbeiterstab vorzustehen. Bewerber wollen ihre Offerte mit Photo, Zeugniskopien und Angabe der Gehaltsansprüche richten an **Renaud AG,** Comestibles und Weinhandlung, **Basel 1.**

Die Schwefelberg Bad AG.

sucht infolge Rücktritt des bisherigen langjährigen Inhabers auf folgenden Herbst oder Neujahr 1960 in ihren Jahresbetrieb einen

DIREKTOR

mit fachtüchtiger Ehefrau. Das Hotel ist durchgehend renoviert. In Frage kommen nur initiative Fachleute, die einen vielseitigen Betrieb erfolgreich führen können. — Schriftliche Offerten sind zu richten an Notar W. Bögli, Sesslerstrasse 7, **Biel.**



sucht

Commis de cuisine

Eintritt sofort oder nach Übereinkunft.

Gesucht
per sofort oder nach Übereinkunft (bis Ende Oktober):

Hausbursche-Portier
Küchenmädchen
oder Küchenbursche

Gefälligst Offerten an Hotel Basilea, **Ascona,** Tel. (093) 72424.

Gesucht
auf 1. August tüchtige

Köchin oder Koch

in gutgehendes Hotel-Speiserestaurant. Jahresstelle. Guter Lohn und geregelte Freizeit. — Max Lutz, Berglistr. 28, **Arbon,** Tel. (071) 46057.

Gesucht
in Spezialitätenrestaurant nach Bern bestausgewiesene, adrette

Buffetdame
Buffettochter

Eintritt 5. August oder nach Übereinkunft. Sich melden unter Angabe der Referenzen und der Lohnforderung an Postfach Nr. 26, **Bern 18.**

Gesucht
für neu erstelltes Hotel in Lugano, mit Eintritt Ende Juli, junger, sprachenkundiger

Saal-Kellner

(Commis)

Saison bis Ende Oktober. Offerten mit Photo und Zeugniskopien an Hotel Conca d'Oro, **Lugano-Paradiso.**

Grand Hotel, Saas-Fee
sucht per sofort

Commis de cuisine

Offerten sind zu richten an Direktion Grand-Hotel, **Saas-Fee.**

Gesucht
jüngere, tüchtige

Serviertochter

mit Sprachkenntnissen, in Tea-Room, Bar, Dancing. Hoher Verdienst.

Offerten mit Bild an Arthur Dorer, Soldanella-Bar, **Bad Ragaz,** Telephon (085) 9 15 10.

Offre de poste
dans petit hôtel sur le bord de la mer

BONNE CUISINIÈRE

pour assister le chef en septembre puis prendre charge pendant morte saison. Gyllyngdune Hotel **Falmouth** (Angleterre).

In grossen Restaurationsbetrieb wird tüchtige

Bureauangestellte

(wenn möglich nicht unter 28 Jahren) **gesucht**

zur selbständigen Mithilfe bei allen vorkommenden Bureauarbeiten und Korrespondenz. Rasche Auffassungsgabe und sicheres Arbeiten sind unerlässlich. Intelligente und freundliche Mitarbeiterin findet hier eine vielseitige und befriedigende

Dauerstelle.

Eintritt nach Übereinkunft. Offerten bitte unter Chiffre V P 2507 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wir suchen nach Winterthur
in modernes, grösseres Hotel in Jahresstelle

Sekretärin

für Réception, Kassa, Korrespondenz, sprachenkundig; ferner

Commis de cuisine

Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo an die Direktion Hotel Volkshaus, **Winterthur.**

Wir suchen
für das Gipfelrestaurant auf dem Aroser Weisshorn (Bergstation der Luftseilbahn, 2653 m ü. M.)

Geranten-Ehepaar

Objekt: Modernes Aussichtsrestaurant mit Arvenstübli, Terrassen und Beat-Stoffel-Hütte. Total ca. 350 Sitzplätze. Moderne und vollständig elektrifizierte Küche, vollautomatische Waschküchenanlage, elektrische Heizung des ganzen Gebäudes. Buffetanlagen für Terrassen- und Restaurantbetrieb. Schöne Angestelltenzimmer mit fliessendem Wasser.

Betriebsdauer: Jahresbetrieb mit kurzen Unterbrüchen im Frühjahr und Herbst.

Anstellungsbedingungen: Fachlich gut ausgebildetes Ehepaar mit Befähigung zur selbständigen Führung eines Grossrestaurants. Fähigkeitsausweis. Mitarbeit der Ehefrau.

Stellenantritt: Wintersaison 1959/60.

Anmeldungen: Mit Lebenslauf, Angaben über Ausbildung und bisheriger Tätigkeit, Zeugnissen und Referenzen unter Beilage einer Photo mit Schriftprobe, Gehaltsansprüche (nebst freier Station und eigener Dienstwohnung) sind bis zum **31. Juli 1959** einzureichen an:

AG. AROSER VERKEHRSBETRIEBE, AROSA
Betriebsleitung.

Vorstellung nur auf Aufforderung!

Gesucht:

Ehepaar

zur Führung des Schweizerbundes in **London.** Gewisse Kenntnisse der engl. Sprache. Anfangslohn 50 Pfund monatlich. Zwei Jahre Kontrakt. Offerten unter Chiffre V D 2482 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Stellen-Angebote in der Hotel-Revue haben Erfolg!

VALAIS

Hôtel-Restaurant Central à Martigny
cherche

fille de salle

sachant les langues. Entrée de suite. S'adresser à la Direction.

Gesucht
in gutbezahlte Jahresstellen

Buffettöchter

(auch Anfängerinnen). Offerten erbeten an die Direktion des Kursaal-Casinos, **Baden,** Telephon (056) 27144.

„Hotel de tout premier rang"
der Zentralschweiz **sucht in Jahresstelle** tüchtige, selbständige, sprachenkundige

I. Etagen-Gouvernante

Eintritt nach Übereinkunft. Offerten mit Bild und Zeugniskopien unter Chiffre E G 2522 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hôtel Nikita et cave valaisanne, Sion
demande un

chef de rang ou serveuse

capable de travailler seul au grill-room. Bon salaire, ainsi que

cuisinière ou aide-cuisinière

Tél. (027) 23271.

Gesucht
nach **Lenzerheide** in sehr gutgehendes Bar-Dancing

Barmaid

für Wintersaison. Offerten an Park-Hotel, **Lenzerheide.**

Gesucht
in den Tessin, in neues Hotel, zuverlässige, ehrliche

Barmaid

für Sommersaison. Offerten unter Chiffre T E 2499 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
per sofort jüngerer

Sekretär oder Sekretärin

versiert in allen Büroarbeiten. Offerten sind zu richten unter Chiffre S S 2511 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Kleineres Hotel mit Restaurant
und Barbetrieb in erstklassigem Kurort des Berner Oberlandes **sucht für sofort oder nach Übereinkunft tüchtigen**

Sekretär oder Sekretärin

sprachenkundig und mit allen vorkommenden Bureauarbeiten vertraut. Bei Zufriedenheit Jahresstelle. Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Referenzen unter Chiffre H R 2516 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hôtel Beaulac, Neuchâtel
cherche pour son Snack-Bar-Terrasse

chef de service

bien recommandé (fin de saison 15 octobre) ainsi que

commis de cuisine

Faire offres avec photo et copies de certificats.

Hôtel de premier rang à Genève cherche pour entrée de suite ou à convenir

une bonne téléphoniste

possédant parfaitement le français, allemand et anglais. Voix agréable, très expéditive. Personne stable pour place à l'année exclusivement. Prière d'adresser les offres manuscrites avec copies de certificats et photo sous chiffre L 7206 X à Publicitas **Genève.**

Wir suchen
eine

Chef-Stewardess

für die Ausbildung und Kontrolle unserer Stewardessen im Zuge. Erfordernisse: Schweizerin, von guter Gesundheit, Freude am Verkauf und an der Beaufsichtigung und Ausbildung von Personal, Interesse für selbständige Weiterbildung auf fachlichem Gebiete; Kenntnisse des Französischen und Englischen; gediegener, disziplinierter Charakter; geregelte Familienverhältnisse. Wir bieten weitgehend selbständige, interessante Arbeit, Einarbeitung, auch wenn bisher auf anderem Gebiete tätig. Offerten mit Lebenslauf, Photo und Gehaltsansprüchen an Willy Enk, Stewardessdienst **Bern-Transit.**

Badwanne und Wandplatten

spiegelblank
mit dem entfettenden Reinigungspulver

Sap

Es ist sparsam und reinigt schonend und schnell.

W. KID, SAPAG, Postfach Zürich 42
Tel. (051) 28 60 11

Seit 1931 bekannt für besonders prompten Kundendienst

Praktische Weissblech-Streudosen zum Nachfüllen werden der SAP-Lieferung gratis beigefügt.

Diese Stabelle kostet Fr. 28.–

Bitte Muster verlangen
Stuhlvertrieb Kreuzlingen
Postfach 249

Für prima

Lamm

Gigot, Bügli
Carré, Irish-Stew
wenden Sie sich an Metzgerei

WYLER
BASEL, Tel. (061) 23 88 20

Aus Liquidation zu verkaufen

Kartoffel-schälmaschine

Original „Peerless" fabrikneu, 12½ Kilo fassend
Fr. 1200.—
(Neupreis Fr. 1800.—), mit voller Garantie.
Frebal AG., Basel

WER
nicht inseriert wird vergessen!

Zu verpachten
neuzeitlich eingerichtetes, bestbekanntes

Hotel-Restaurant
am Bodensee

(Schweizerufer) **in Vorzugslage,** 15000 m² Umschwung, Seeanstoss, Gartenrestaurant, grosser Parkplatz, Garagen, Strandbad, Hafen, Fischenz. Antritt nach Übereinkunft. Interessenten mit Ausweis über bisherige Praxis und Angabe von Referenzen wenden sich unter Chiffre P 4232 W an Publicitas St. Gallen.

Schützen Sie Ihren Parkplatz
mit TEEROID

Die bewährte kolloidale Teeranstrichmasse schützt den Schwarzbelag vor Zerstörung durch Benzin, Dieselöl und Schmieröle

Wegen der guten Bewährung behandelt man immer mehr Autoparkplätze mit TEEROID

Ad. Schmids Erben AG.

Bern Telephon (031) 3 45 65

AUS LIQUIDATION

nach sechsmonatigem Gebrauch **zu verkaufen:**

ca. 28 ALEXO Gartenschirme
Schildgrösse 200 x 135 cm, rot, orange und gelb, ohne Sockel, per Stück Fr. 30.–.

ca. 20 Aschenbecher-Ständer
Eisenblech, schwarz, per Stück Fr. 20.–.

2 Toastapparate
«Egro-Therm» per Stück Fr. 170.–.

Toastapparat
«Toastmaster», Fr. 250.–.

Posten Vorhänge
grobes Leinen, weiss, ca. 290 x 700 cm

Posten Chintz-Vorhänge
bedruckt

Posten Manchester-Vorhänge
grau

Anfragen: Tel. (051) 263100.

Zu verkaufen

Trainer-Skilift

System Habegger, 280 m lang. Kann auf dem Platze besichtigt werden. Anfragen und Angebote an: F. Wehren, Funi-Hornberg, **Saanenmöser,** Tel. (030) 94441.

Sur les bords du Léman
à remettre pour cause de décès

RESTAURANT

de 65 places et salle à manger de 50 places et grande salle de 300 places et salon. Location Fr. 6000.– annuellement. Inventaire environ Fr. 80000.–. Offres sous chiffre L R 2557 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

TESSIN
In LOCARNO abzugeben gut möblierte

PENSION

zentral gelegen, mit schönem Garten, 14 Betten. Nöt. Kapital für Inventarübernahme Fr. 45000.–. Vermittler verbeten. Postfach 5489, **Locarno.**

A louer à Sion
Ville touristique en plein développement (spéctacle «son et lumière»)

hôtel-bar-restaurant

Affaire intéressante, éventuellement en **gérance ou direction.** Urgent cause maladie. S'adresser à Maurice Vadi, tél. (027) 24839 ou 22113.

Hotel-Liegenschaft

in bedeutendem Sommer- und Winterkurort Graubündens

sofort zu verkaufen

50 Fremdenbetten, Restaurant, Garten u. Parkplatz. – Eignet sich auch als Ferienheim. Verkaufspreis Fr. 255000.–. Offerten unter Chiffre L 11275 Ch an Publicitas **Chur.**

HOTEL-
IMMOBILIEN-ZÜRICH
AGENCE IMMOBILIÈRE D'HÔTELS
P. Hartmann
Seidengasse 20, Telephon (051) 23 63 64

Ältestes Treuhandbureau
für Kauf, Verkauf, Miete von Hotels, Restaurants, Cafés, Kuranstalten, Pensionen.
Erstklassige Referenzen.

Zu verkaufen in
AROSA

Hotel-Pension

27 Betten, 1000 m² Umschwung, Ausbaumöglichkeit auf 40 und mehr Betten. – Offerten unter Chiffre H O 2552 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Inserieren bringt Gewinn!

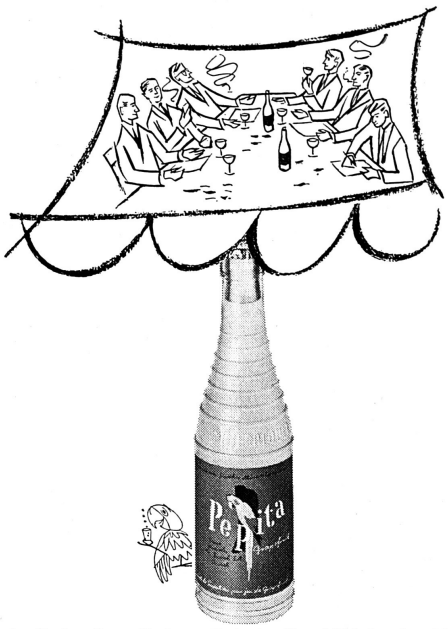
Reklame-Verkauf!

2000 Torchons

Baumwoll-Zwirn, 45/75 cm, gesäumt
per Stück nur **Fr. 1.10**
Tel. (041) 2 38 61

Abegglen-Pfister AG Luzern

5a



Mineralquelle Eptingen AG

Am Verhandlungstisch, wo Redeschwall und Tabakqualm sich verdichten, tut eine leichte Erfrischung gut. Man schätzt deshalb an jeder Sitzung besonders PEPITA, das herrliche Getränk mit dem herbsüssen Geschmack. PEPITA enthält in stets gleichbleibender Zusammensetzung reinen Grapefruitsaft, quellfrisches, gesundes Mineralwasser und Zucker.

Pepita
Grapefruit

Wegen vorgeschrittenen Alters zu verkaufen: gut eingerichtetes

Hotel-Restaurant

im Berner Oberland, in allerbester Lage eines bedeutenden Kurortes, 60 Betten, ausbaubar für weitere 20 Betten, fliessendes Kalt- und Warmwasser, Dependance-Gebäude mit 4 Wohnungen, grosse Garage, grosser wertvoller Umschwung von 80 Aren, würde sich zur Einrichtung eines Motel-Hotelbetriebes eignen. Offerten unter Chiffre W H 2476 an die Hotel-Revue, Basel 2.

MIX- und BAR-Lehrkurs
Internationale Mixing-School
(Mixkurse), auch ohne Alkohol, durch Fachmann mit über 30jähriger Praxis in Bar, Hotel und Restaurant. Perfekte Ausbildung in Theorie und Praxis, Deutsch, Französisch und Italienisch. Referenzen aus dem In- und Ausland. L. Spinelli, Beckenhofstrasse 10, **Zürich 6, Tel.** 268768.

Sensationell

Einerzimmer
10teilig

Fr. 495.–

moderne Form, hell wie Esche, Vollkonstruktion, Schweizer Fabrikat.

1 Schrank, 110 cm breit, 1 Kommode, 100 cm breit, 1 Bettstelle, 1 Nachttisch, 1 Spiegel, 1 Patentmatratze, 1 Schoner, 1 Federkernmatr., 1 Deckbett, Flaum, 1 Pfulmen.

10 Jahre Garantie, **franko Talbahnstation.** Versand gegen NN. Als Doppelzimmer, 17teilig, Fr. 750.—. Selbst für Wiederverkäufer günstig.

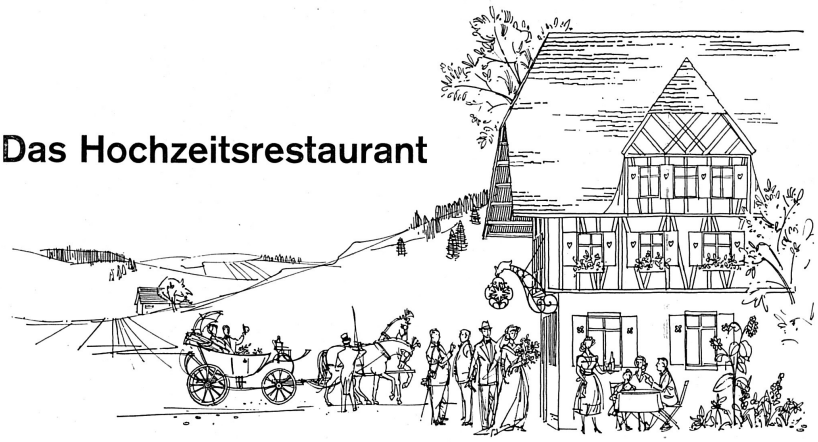
Möbel-Schurter AG.
Hafnerstrasse 10, **Zürich 5,** Tel. (051) 447030.

Verwischene Dekors und Vignetten?

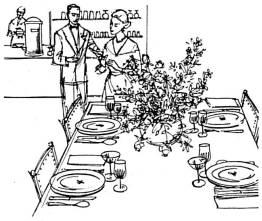
Beim Bauscher-Porzellan ist das nicht möglich, weil durch das Einbrennen in Temperaturen bis zu 800° sich die Farben mit der Glasur unlösbar verbinden und gegen thermischen Einfluss, Speise- und andere Säuren (Reinigung!) unempfindlich sind.

Bezugsquellennachweis und Spezialprospekte durch die Generalvertretung in der Schweiz
BOSSHARDT & CO. AG., LUZERN
Industriestrasse 17, Telefon 041 / 35555

Das Hochzeitsrestaurant



Im Restaurant «Sunnehalde» finden wir eine gediegene Atmosphäre. Man weiss auf den ersten Blick nicht, woran es liegt. Vielleicht an der prächtigen Lage, oberhalb des Dorfes, am Waldrand, mit freiem Blick über Wiesen und Felder zum



See und darüber hinaus. Oder ist es die gepflegte Art mit der alles aufgetragen wird, vom einfachen Zabig bis zum auserlesenen Menu. Die «Sunnehalde» ist wegen ihrer Küche weit herum bekannt. Kein Wunder, dass hier oft grosse Gesellschaften, Hochzeiten und Vereine anzutreffen sind. Eines fällt den Gästen sofort auf. Tischtücher und Servietten sind ein Musterbeispiel für gepflegte und saubere Wäsche. Man sieht es am makellosen Weiss und merkt es am weichen Griff.

Das war allerdings nicht immer so. Es ist noch nicht lange her, so hatte Frau Sommer grosse Wäschesorgen. Trotz dem Vorhandensein einer modernen Waschmaschine

war die Wäsche verkalkt, fühlte sich beinahe klebrig an und wollte einfach nicht mehr weiss werden. Ein Waschmittel nach dem andern wurde probiert. Und dann kam das Unheil mit dem Waschautomaten. Ein Monteur musste extra vorbeikommen, um den verstopften Ablauf freizumachen und die Maschine zu reinigen. Dieser Monteur war es, der Frau Sommer ganz im Vertrauen einen Tip gab. Berichten Sie dem Beratungsdienst bei Steinfels. Dort wird man ihnen eine genaue Waschanleitung ausarbeiten; man wird sie gründlich über die Bedeutung des harten Wassers aufklären. Wenn nach der Steinfels-Methode gewaschen wird, kann so etwas nicht mehr vorkommen.

Frau Sommer hatte es nicht zu bereuen. Unverbindlich erhielt sie ihre Anleitung und ohne Kosten konnte sie die empfohlenen Waschmittel ausprobieren. Seither schwört sie auf **Maga zum Vorwaschen und Atlantis zum Klarwaschen.** Vom Resultat ist sie begeistert, denn sie weiss es genau: «Gepflegte Wäsche gehört zu einem guten Restaurant wie das Tüpfchen auf das i.»

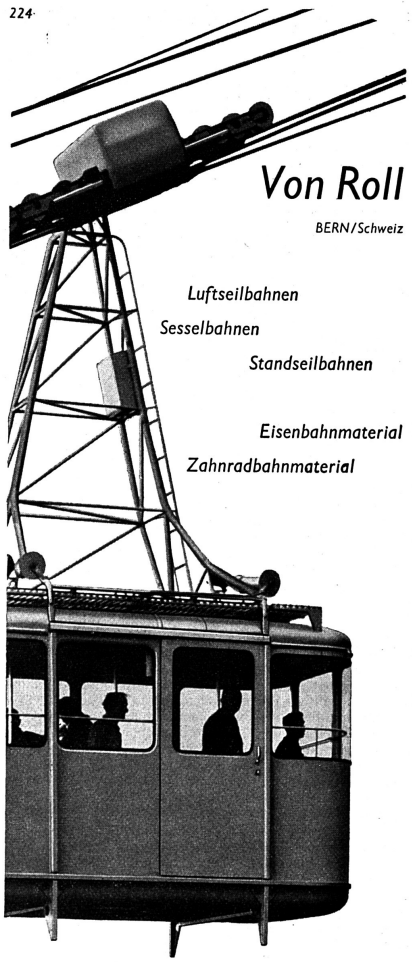
STEINFELS die leistungsfähige Seifenfabrik für den Grossbetrieb

Friedrich Steinfels, Zürich, Tel. (051) 42 14 14

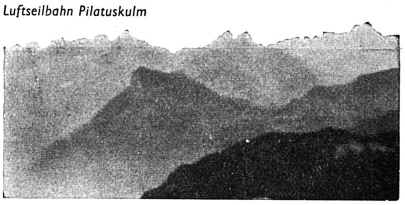
MAGA
zum Vorwaschen aller Kategorien Weiss- und Buntwäsche und zum Waschen von Metzgerwäsche, Hotelküchenwäsche und öligen Überkleidern.

ATLANTIS
das seifenhaltige Waschmittel zum Waschen aller Kategorien Weiss- und Buntwäsche.

224



Luftseilbahn Pilatuskulm



Zu vermieten in Basel-Stadt an guter Verkehrslage gediegenes

Speiserestaurant

Interessenten melden sich unter Chiffre 4126 an Mosse-Annoncen, Basel 1.

Zu verkaufen
neue solide

Stühle

schon ab **Fr. 17.50.**
O. Locher, Baumgarten, **Thun**

A vendre
ancien

HOTEL-PENSION

40–45 lits, confort, situation privilégiée dans importante station des Alpes vaudoises. Bonne renommée. Capital nécessaire, après hypothèques Fr. 50000.–. Offres sous chiffre P A 13335 L à Publicitas **Lausanne.**

Sehr günstig zu verkaufen
schöner, modern eingerichteter, gut unterhaltener

Landgasthof

an grosser Durchgangsstrasse des Kantons Aargau gelegen. Vorteilhafte Finanzierungsmöglichkeit mit einer Barzahlung von nur

Fr. 60000.– bis 70000.–.

Weitere Auskünfte erhalten Sie auf schriftliche Anfrage mit Angabe der zur Verfügung stehenden Kapitalien und des Zeitpunktes für die allfällige Übernahme durch die Beauftragte

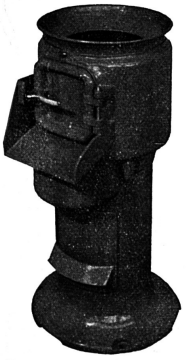
Kaderli Treuhand AG, Biel

RWD-KS-Kartoffelschälmaschinen, 1 Tischmodell, 1/2 PS, 100 kg Std.-Leistung Fr. 850.-
5 Ständermodelle 1/2-2 PS, 200-2000 kg Std.-Leistung, ab Fr. 1350.-

Die leistungsfähigen RWD Küchenmaschinen

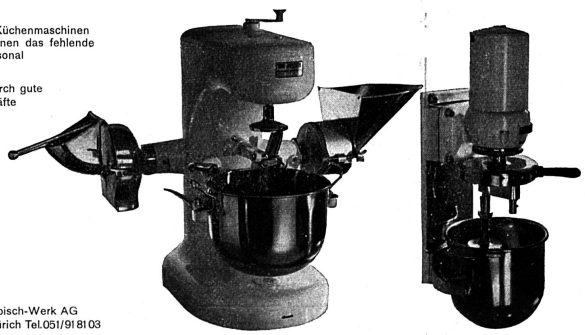
RWD-Imperator-Universalküchenmaschine (Tischmodell) 1,5 PS, 20 l-Kessel, Zusatzaggregate zum Rühren und Schlagen, zum Schneiden und Reiben, Passieren, Mahlen und Hacken, Fr. 4600.- inkl. 3 Aggregate
Tische mit Inlaid, Formica oder Chromstahlblatt ab Fr. 340.-

RWD-Media (Wandmodell) die platzsparende Universalküchenmaschine, 1/4 PS, 2stufiges Planetenrührwerk mit 15 l-Kessel, mit Fleischwolf Fr. 1900.-
Komb. Rühr-, Schneid- und Passiermaschine Fr. 650.-



Die RWD-Küchenmaschinen ersetzen Ihnen das fehlende Küchenpersonal

Verkauf durch gute Fachgeschäfte



RWD Reppisch-Werk AG
Dietikon-Zürich Tel. 051/91 81 03

Narrensicher

ist die Schaltung des FURRER-Vollautomaten. Fehlschaltungen sind ausgeschlossen. Daher grosse Betriebssicherheit.

FURRER

Gratisprospekt
erhalten Sie, wenn dieser Abschnitt an die Firma J. Furrer AG., Aarau, eingesandt wird.

Name: .....

Str asse: .....

Ort: 72

Fléchissement saisonnier en avril 1959

Communiqué du Bureau fédéral de statistique

L'an dernier, les fêtes de Pâques étaient comprises dans le mois d'avril, alors que cette année elles sont tombées en mars. Il y avait donc tout lieu de s'attendre que le tourisme — qui s'était sensiblement intensifié le mois précédent — ne prenne pas autant d'ampleur dans le mois en revue qu'en avril 1958. En effet, le nombre des arrivées enregistrées dans les hôtels et pensions s'est réduit de 57 000 ou de 12 % et celui des nuitées a baissé de 162 000 ou de 11 %.

La perte de nuitées s'élève à 7 % pour les hôtes du pays et à 14 % pour les visiteurs étrangers. Le taux moyen d'occupation des lits disponibles est descendu de 37 à 33 %.

Les résultats des mois de mars et avril 1959 et la mise en parallèle les chiffres correspondants de l'année précédente, fournit toutes précisions utiles. Cette confrontation met en évidence que le développement du mouvement hôtelier constaté au cours du trimestre d'hiver se retrouve dans l'avant-printemps. Au regard de la période bimestrielle de mars/avril 1958, le trafic interne a augmenté de 2 % le trafic externe a progressé de 12 1/2 % et le total général des nuitées est monté de 7 1/2 %, marquant ainsi une avance de plus de 220 000 unités. Le taux moyen d'occupation des lits n'a toutefois gravi qu'un échelon, passant de 36 à 37 %, conséquence de l'accroissement de la capacité d'accueil. L'excédent de nuitées porté à l'actif de la clientèle étrangère est dû en bonne part au renforcement des groupes d'hôtes de nos pays voisins (+16 %), de Grande-Bretagne (+17 %), des Etats du Benelux (+16 %) et des Etats-Unis d'Amérique (+11 %).

En ce qui concerne les diverses régions, il est également nécessaire de procéder comme pour l'ensemble du pays, c'est-à-dire de prendre en bloc les résultats de mars et avril pour pouvoir suivre le mouvement du trafic de l'avant-printemps.

Dans les hôtels et pensions des Grisons, la perte de nuitées relevée en avril (−42 000) se trouve amplement compensée par un gain d'une fois et demie plus important enregistré en mars. Le résultat global des deux mois se solde par un surplus de 65 500 nuitées ou de 14 %, portant de ce chef le taux moyen d'occupation des lits de 44 à 50 %.

Dans l'Oberland bernois, le chiffre des nuitées obtenu en avril a baissé de 20 000 environ comparativement au même mois de l'an passé. Etant donné qu'un surplus de nuitées de près du double de ce nombre avait été enregistré en mars, le résultat unifié de la période mars/avril accuse une augmentation de 19 800 (+11 %).

Le Valais a subi en avril un recul de fréquentation de 20 %, mais en mars il avait bénéficié d'un supplément de fréquentation de 46 %; il en est résulté pour les deux mois un excédent de 33 000 nuitées ou de 17 %. La part des lits occupés s'est relevée de 36 à 40 %. Les Allemands et les Anglais ont le plus contribué à accroître la fréquentation.

Dans les Alpes vaudoises, l'affluence d'hôtes dans l'hôtellerie a également moins diminué en avril qu'elle n'avait augmenté en mars, de sorte que le bilan bimestriel présente un gain de 8200 nuitées (+12 %). Ce surplus est dû à peu de chose près exclusivement aux hôtes de l'extérieur, parmi lesquels les Français l'emportent, tout en ayant aussi le plus contribué à l'essor.

Dans les contrées visitées de coutume au printemps, le trafic a évolué de la même façon que dans les régions susmentionnées, fréquentées principalement par les amateurs de sports d'hiver. Les pertes de nuitées enregistrées en avril ont été presque partout bien moins importantes que les gains obtenus en mars. Ainsi, au Tessin, à un déchet de 25 000 nuitées en avril s'oppose un complément de 68 000 nuitées en mars. Cela étant, l'excédent net s'élève à 42 000 nuitées (+12 %). Cet appoint a juste suffi pour maintenir le taux d'occupation à son niveau de l'an dernier, puisque l'offre des lits a augmenté à peu près dans la même proportion.

Dans les stations de printemps de la région du Léman (non compris les villes de Genève et Lausanne), le chiffre des nuitées des mois de mars et avril pris ensemble accuse une hausse de 10 % en moyenne sur la même période de 1958. A la différence du Tessin, la fréquentation des hôtes du pays s'est amplifiée davantage que celle des hôtes de l'extérieur.

Le résultat bimestriel de mars/avril noté l'année dernière pour les hôtels et pensions de la région du lac des Quatre-Cantons a été dépassé d'environ 5 %, grâce à une arrivée plus substantielle d'étrangers, surtout de touristes allemands et britanniques.

En Suisse orientale, l'accroissement de 7 % de la fréquentation (moyenne des deux mois de mars et avril) est dû également en majeure partie aux visiteurs germaniques et anglais.

Dans les grandes villes, le décalage des fêtes pascales ne saurait vraisemblablement fausser la comparabilité des résultats. Il est donc possible de juger de l'évolution d'après les seuls résultats d'avril. Dans son ensemble, la fréquentation n'a pas atteint exactement son volume d'il y a un an. Zurich (+1 %) et Bâle (+6 %) ont certes annoncé des gains de nuitées, mais Lausanne (−4 %), Berne (−7 %) et Genève (−9 %) ont été moins actives, la clientèle étrangère ayant quelque peu diminué. Il s'ensuit que la part des lits occupés s'est ramenée de 46 à 43 % à Lausanne, de 65 à 56 % à Berne et de 74 à 64 % à Genève. Aussi bien dans la ville fédérale que dans les deux métropoles romandes, la baisse du taux d'occupation a été plus accentuée que le recul de la fréquentation, par le fait que le nombre des lits d'hôtes est plus élevé qu'en avril 1958. A Zurich, le coefficient d'occupation est demeuré inchangé (68 %), cependant qu'à Bâle il s'est porté de 71 à 73 %.

Dans les sanatoriums d'altitude, la régression observée depuis quatre ans et demi s'est poursuivie pendant le mois examiné (−6 1/2 %). Les maisons de cure ayant enregistré un supplément de nuitées (+9 %), le chiffre global des nuitées des sanatoriums et établissements de cure n'a fléchi que de 4500 ou de 2 1/2 % par rapport à avril 1958. Le taux moyen d'occupation des lits s'est tant soit peu amélioré à la suite de la réduction de la capacité de logement.

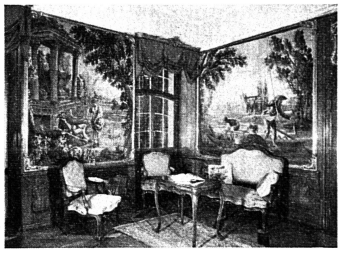
125 Jahre Dienst am Kunden

Freigut-Kellerei Landolt & Co. jubiliert

Es will etwas heissen, wenn ein Familienunternehmen mehrere Generationen überdauert, selbst im 125. Lebensjahr keinerlei Anzeichen von Altersschwäche zeigt und auch nicht das Kleid der anonymen Gesellschaft umgeworfen hat, eine Unternehmungsform, die mehr und mehr vorherrschend geworden ist. Über 5 Generationen hinweg hat die Firma Landolt & Co., Zürich, ihren Familiencharakter zu wahren verstanden, und während dieser Zeitspanne entwickelte sich das Geschäft zu hoher Blüte. Es muss gesundes Holz sein, die Landolt-Rebe, und der Weinhandel muss konservierende Kräfte auslösen, damit diese Rebe immer neue Frucht trägt. Jedenfalls sieht es ganz darnach aus, dass weitere Generationen die Familientradition der Freigut-Kellerei fortsetzen werden. Diesen Eindruck erhielten eine Anzahl Pressevertreter anlässlich eines Empfanges im Zeichen des 125. Geschäftsjubiläums, bei welcher Gelegenheit die beiden das Geschäft leitenden Brüder Peter und Felix Landolt über die Geschichte des heute noch stehenden stattlichen Landhauses zum Freigut, dessen Innenausstattung an frühere glanzvolle Zeiten erinnert, und das inmitten einer prächtigen Gartenanlage mit Maulbeerbäumen und andern Raritäten liegt, referierten und hernach die Pressevertreter durch die ausgedehnten und modernen Kellereianlagen führetn.

Die Geschichte der Weinhandelsfirma Landolt beginnt mit dem Weinhändler Emanuel Hess, dem als Jus-Student in Basel eine nicht alltägliche Erbschaft zufiel, nämlich ein Posten alten Markgräflerweines, den er allmählich verkaufte und durch neue Einkäufe ersetzte. «So kam ich», erzählt er in seinem Tagebuch, «nach und nach zum Weinhandel, ich wusste kaum wie, vernachlässigte darob die Jurisprudenz und entschloss mich im Frühjahr, diese an den Nagel zu hängen und mich förmlich dem Weinhandel zu widmen.» Mit lakonischem Stolz berichtet das gleiche Tagebuch im Herbst 1834: «Zum ersten Male kaufte ich einen ganzen Wagen Wein in Marthalen.»

1841 erwarb Emanuel Hess das Freigut auf dem Hügel zwischen der Sihl und der jetzigen Brandschenkestrasse, das heute noch Sitz der Freigut-Kellerei ist. In seinem Schwiegersohn Elias Landolt-Hess, der sich vom einfachen Bauernsohn des Zürcher Weinlandes zum forstwissenschaftlichen Professor und Direktor des «Poly» emporgearbeitet hatte, fand der alternde Hess eine Stütze, und in Emil Landolt-Landolt einen Nachfolger, der die grossväterliche Firma während eines halben Jahrhunderts zu grosser Blüte brachte. Er war ein eigentlicher Schrittmacher seines Gewerbes, trat er



doch bahnbrechend für die Abfüllung der noch aus dem Fass ausgeschenkten Weine in Literflaschen ein, was erlaubt, ganze Ernten im Stadium günstigster Entwicklung im Glas einzufangen und den Weinen ihre natürliche Frische und Frucht oft auf Jahre hinaus zu erhalten.

In seinem zweiten Sohn Hans Landolt-Scheuchzer fand Emil Landolt einen würdigen Nachfolger. Hatte Emil Landolt mit der Initiative zur Gründung des Schweizerischen Weinhändlerverbandes wesentlich zur Hebung des Berufsstandes beigetragen, so ging Hans Landolt einen Schritt weiter, indem er als einer der eifrigsten Befürworter nach der Eidgenössischen Weinhandelskommission und der Buch- und Kellerkontrolle des gesamten Weinhandels rief. Von der Beratung der Weinbauern zur Verbesserung des Traubengutes, und von der zeitraubenden persönlichen Auslese der schönsten Gewächse in den Kellern in- und ausländischer Qualitätsproduzenten über die technisch stets verfeinerte Eigenkelterung im Freigut bis zur Überwachung des Ausbaus «seiner» Weine gab es keine Aufgabe, um deren ständige Vervollkommnung Hans Landolt nicht unablässig rang. Er führte die keimfreie Flaschenfüllung ein, und es gelang ihm als einem der ersten die Förderung des biologischen Säureabbaues der Ostschweizer Weine. Diese natürliche Säureverminderung, verbunden mit neuartigen Kelterungsmethoden, gewann unsern Landweinen mehr und mehr Liebhaber. Heute sind es die Söhne Peter Landolt-Bremi und Felix Landolt, die nach gründlicher praktischer und theoretischer Ausbildung seit 1953 das Steuer der Kollektivfirma in den Händen haben und bestrebt sind, die Landolt-Tradition weiter zu pflegen.

Bei der Besichtigung der Kellereianlagen sah man die Einrichtungen, die es der ältesten Weinhandlung Zürichs gestatten, die Ernten noch selbst zu keltern. Dass der Pflege bis zur Ausschankreife grösste Aufmerksamkeit geschenkt wird, geht wohl daraus hervor, dass die Freigut-Kellerei Landolt & Co. an Ausstellungen stets mit höchsten Auszeichnungen bedacht wurde. So zum letzten Mal an der HOSPES 1954 in Bern und an der Schweizerischen Landwirtschaftlichen Ausstellung 1954 in Luzern. Die Pressevertreter hatten auch Gelegenheit, den tiefen zweistöckigen Keller im Haus zum Schanzenberg, der jahraus, jahrein — Sommer und Winter — die gleiche Temperatur (11 Grad) aufweist, und in dem die in Flaschen abgezogenen Weine bis zur Ausschankreife unter idealen Bedingungen lagern, zu besichtigen. Eine Degustation von Spitzenweinen schloss den Presseempfang ab, wobei ein Niersteiner Rehbach 1921 als Schlusspunkt, trotz seiner 38 Jahre, noch erstaunliche Qualitäten enthüllte.

Wir wünschen der Firma Landolt & Co., die eine bedeutende Kundschaft im Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe besitzt, eine gedeihliche Weiterentwicklung im Zeichen des Dienstes am Wein.

Rund um den FIS-Kongress von Stockholm

(FIS = Fédération International de Ski)

hvb. Es war vor vier Jahren, als ich zum ersten Mal mit der FIS-Familie in Montreux in Kontakt kam. Ich war von diesem internationalen Gremium irgendwie beeindruckt. War es die kameradschaftliche Atmosphäre, war es die Umgebung oder war es sonst etwas, das man so schwer erklären kann? Es war einfach, natürlich und nett. Und genau so nett war es diesesmal im gastlichen Stockholm, wo unter Sigge Bermanns Zepter alles so prächtig vorbereitet worden war und ebenso prächtig abrollte. Über die technischen Resultate des 22. Kongresses wurde schon berichtet. Die netten Sachen passierten am Rande des offiziellen Geschehens. Waren da nicht die zwei Ehrenmitglieder der FIS, Conte Aldo Bonacossa aus Mailand und der schwedische Graf Hamilton, die seinerzeit beide an führender Stelle die sportlichen Geschicke ihrer Länder massgeblich beeinflusst haben. Zu ihnen gesellte sich der unverwüstliche Sir Arnold Lunn. Zusammen schrieben sie dem Skipionier Victor Sohm eine Postkarte und gratulierten ihm zum 90. Geburtstag, den der rüstige Skipapa am 19. Juni in Trogen/Appenzell gefeiert hat. Lunn war sehr stolz, denn beim letzten gemeinsamen Lunch im Bootshaus des königlichen Schwedischen Yachtklubs auf Sandhamn hielt er eine seiner amüsanten Tischreden. Dabei war er der erste, der die reizende Prinzessin Brigitta, die eine sehr gute Skifahrerin sein soll, zum «Duchess-of-Kent»-Skirennen einlud. Nach ihr tat Frankreich das gleiche und präsentierte die Invitation zu den Skiweltmeisterschaften 1962 in Chamonix. Das konnte Elsa Roth, die Präsidentin des Damenkomitees der FIS, die vor der offiziellen Erklärung Lunns schon mit dem Gedanken gespielt hatte, die Prinzessin zu den SDS-Rennen nach Grindelwald einzuladen, nicht vertragen. Sie musste, als einzige Dame, das Wort ergreifen, und die Prinzessin ganz allgemein um eine möglichst tatkräftige Unterstützung des Damenskisportes bitten. Wie wäre es mit dem Patronat des ersten internationalen Skicamps in der Schweiz?, fragte sie keck die Prinzessin und bekräftigte ihre Anfrage mit einem unbehandschuhten Händedruck; was nicht ganz der höfischen Sitte entsprochen haben soll.

Vor dem Lunch zeigten vier Vertreter — nur vier, der über 100 Delegierten, dass es mit ihrer Liebe zum Wasser in jeder Form (Schnee!) wirklich ernst ist. Der Innsbrucker Otto Lorenz tauchte als erster in die recht kühle Ostsee, worauf auch der Chronist sich seiner estländischen Herkunft und seiner Badeferien am Baltischen Meer vor rund 48 Jahren erinnerte und einen Kopfsprung riskierte. Prompt kam Helen, die «tough» genug war und mit britischer Ruhe ebenfalls kopfüber in den Fluten untertauchte. Die vierte im Bunde war eine nette Kongreßsekretärin deutsch-schwedischer Provenienz. So «retteten» die Vertreter der Alpenländer Österreich und der Schweiz mit Zuzug von England und Schweden die «sportliche Ehre» des Kongresses. Der lange «Stan» aus USA wäre auch noch zum Schwimmen bereitgewesen, doch verpasste er unseren Start.

Dass die Leitung der FIS für eine weitere zweijährige Amtsperiode mit Akklamation wiederum Fürsprecher Marc Hodler und Direktor Arnold Kaech, Bern, übertragen wurde, war sehr verdienstvoll. Zieht man aber als Aussenstehender des Kongresses die Bilanz, so kommt man zum Schluss, dass es im ganzen, grossen Kollegium der internationalen Skiprominenz gar niemand anders sein kann. So souverän, und doch so demokratisch, wie Präsident Hodler die Verhandlungen in den drei Kongreßsprachen deutsch, französisch und englisch führte, war eine Meisterleistung mit Auszeichnung. Kaech, der früher einmal als Militärattaché in Stockholm gewirkt hatte, unterstrich die Sprachgewandtheit der Eidgenossen, indem er noch fliessend schwedisch parlierte. In den übrigen Kommissionen sitzen noch eine ganze Reihe Schweizer, die wir hier gerne erwähnen: Elsa Roth, Präsidentin des Damenkomitees, Karl Molitor und Hans Brunner, Mitglieder des Abfahrts- resp. Langlaufkomitees, und neu Godi Michel, VBO-Direktor, Interlaken, im Amateurkomitee. Boshaft meinte jemand, es sollte «Schein-Komitee» zur Wahrung des «Scheinamateurismus» heissen! Womit die Situation sehr genau charakterisiert ist. Ingenieur Walter Schmid aus Bern hatte die Genugtuung, dass seine jahrelangen, intensiven Arbeiten für eine korrektere Ermittlung der Skisprungnoten auch die Gnade des Kongresses fanden; und — wenn alles gut geht — vielleicht schon nächsten Winter in der Praxis angewendet werden. Summa summarum sei wieder einmal festgestellt, dass die Schweizer, und besonders die Berner, im internationalen Skisport nicht schlecht vertreten sind, und dass man immer noch von einer «FIS-Bernensis» sprechen kann, oder — wie es nach dem Stockholmer Kongress so nett hesist — «FIS = Fun in Sweden».

Kreis Hepp Hotelsilber

Auch im:

Derby Hotel, Wil

KREIS, HEPP AG ST. GALLEN 14 Tel. 071 22 88 37

La situation des marchés internationaux

La situation des marchés internationaux est variable. La baisse des intérêts de placement semble avoir atteint ou même dépassé sa limite extrême. Les derniers emprunts émis à 3 % n'ont pas été souscrits entièrement.

Fermeté du marché des matières grasses

Par suite de la hausse du copra depuis décembre dernier, les fabriques suisses de graisses comestibles ont adapté leur prix de vente successivement à la nouvelle situation.

Toutefois les prix de l'huile d'arachide se sont affaiblis ces derniers jours sur le marché suisse. Il semble que la clientèle suisse, par son attitude réservée y soit pour quelque chose. Généralement, en cette période, les raffineries hollandaises, belges et allemandes font sentir leur concurrence sur le marché suisse. Si l'offre intervenait, elle provoquerait certainement une légère baisse.

Produits italiens de tomate

Les nouvelles qui viennent de Parme confirment unanimement la réduction des surfaces de plantation de 30 % par rapport à 1958. Les cultivateurs ont reçu l'an dernier 8 à 9 lires par kilo, contre 14 lires dans les années précédentes. Ils déclarent ne pas pouvoir couvrir leur prix de revient à ce prix là et préfèrent ne pas pratiquer la culture de la tomate à perte. Devant pareille situation il faut prévoir, au moins au début de la campagne en août, une offre faible et des prix en hausse.

Café

L'optimisme règne sur le marché mondial du café brut. Les producteurs de l'Amérique latine jugent la lutte autour des notations de la récolte en cours déjà gagnée en leur faveur. Notamment les pays de l'Amérique centrale ont pu forcer leurs ventes. Au Brésil on s'attend à une récolte considérable; la seule question qui se pose est celle de la qualité, qui depuis trois récoltes laisse à désirer. D'après les nouvelles qui nous parviennent de différentes sources, la baisse du prix du café sur le marché mondial n'est pas encore pour demain, au moins en ce qui concerne les bonnes qualités.

Thé

Depuis que les planteurs hollandais ont été chassés d'Indonésie, la production de thé a baissé beaucoup quantitativement et qualitativement. Les exportations sont en régression.

Thon du Japon

Les Japonais ont eu de la malchance pour la pêche des qualités Albacore (été) qui n'arrivent qu'à 5 % de la quantité de l'an dernier. Par la suite les prix ont doublé depuis 1958. Les fabricants de conserves ont jugé bon de ne plus produire du thon à l'huile.

Fruits du midi

D'après la statistique de la FAO à Rome on évalue

9

Raffiniertes Abstimmen der Innenausstattung verlangt zarte Wandtöne.

Je zarter die Farben, umso empfindlicher.

Darum als Tapete

Salubra

absolut lichtecht
wirklich waschbar
desinfizierbar

la récolte mondiale d'oranges et de mandarines pour la saison 1958/59 — l'URSS et la Chine non comprises — à 15 millions de tonnes en chiffres ronds. Il y a un accroissement de 1,1 million de tonnes par rapport à la saison précédente, surtout aux Etats-Unis et dans les pays de la Méditerranée. Pour les citrons et pamplemousses (grapefruits) on s'attend à des résultats semblables; il s'agit de 2 millions de tonnes pour les citrons et de 1,8 millions de tonnes pour les pamplemousses.

Marchés agricoles suisses

Cerises du pays

La récolte de cerises s'annonce assez faible, mais les consommateurs ont la possibilité d'obtenir ces fruits à un prix relativement avantageux, si on le compare à celui des cerises étrangères. Les fruits de la récolte 1959 sont plus petits que ceux des années précédentes en raison de la sécheresse qui a régné durant la période de croissance; en revanche, ils accusent une teneur en sucre plus élevée. La cueillette principale commencera aux environs du 20 juillet et l'on espère écouler la grande partie de la récolte comme fruits de table.

Fraises, framboises et groseilles

En Valais, la récolte des fraises de plaine touche à sa fin; en ce moment, de fortes livraisons nous parviennent des régions de montagne, où la récolte a atteint son point culminant. La qualité de la marchandise offerte sur le marché est supérieure à celle des fraises importées. Le marché offre de grandes quantités de framboises, de groseilles et de raisins de mars à des prix favorables. La production indigène de cassis ayant été fortement intensifiée au cours de ces dernières années, le marché peut être approvisionné en suffisance en ce moment.

Offre abondante de légumes

Sur le marché des légumes, l'offre est toujours variée. Les bettes à côtes, les laitues romaines, les choux-raves et les choux peuvent être obtenus actuellement à des prix relativement bas. Ce sont d'ailleurs des légumes qui conviennent particulièrement bien en ce moment. Le marché est richement approvisionné en choux-fleurs, haricots, petits pois, concombres, pois mange-tout, poireaux, salades pommées et épinards. On trouve aussi des courgettes en quantités suffisantes. Les livraisons de carottes deviennent de plus en plus fortes, et leur qualité est très satisfaisante. La région du Lac Léman en particulier fournit des artichauts et du fenouil. La récolte de tomates a déjà débuté au Tessin. Les livraisons augmenteront rapidement. Les conditions atmosphériques influencent fortement le marché des pommes de terre printanières. L'offre est toutefois suffisante pour assurer l'approvisionnement du marché.

Prix des œufs en hausse

La production d'œufs, habituel en cette saison, s'est enfin manifesté bien qu'un peu tardivement. Comme cette tendance a aussi été constatée sur le marché international, les prix des œufs ont augmenté quelque peu au cours de la semaine dernière. Malgré la majoration de 1 ct., l'œuf est toujours bon marché comparativement aux années précédentes. Les consommateurs devraient pouvoir obtenir des œufs frais du pays au prix de 25—26 ct. la pièce.

Beaucoup de viande de porcs

Les apports peu importants de gros bétail de boucherie sont toujours complétés par des importations. On a enregistré à nouveau des livraisons accrues sur le marché des porcs. D'après les résultats du recensement de bétail de ce printemps, il faut s'attendre que les livraisons continuent dans la même proportion et à ce que les prix s'en ressentent.

Büchertisch

Ferienfahrt auf Schweizer Bahnen

Mit dieser 32 Seiten starken, farbig illustrierten Broschüre hat die für die touristische Werbung im Ausland zuständige Schweizerische Verkehrszentrale einen wertvollen Beitrag an die weitere Propagierung unseres von Ausländern viel bewunderten Eisenbahnnetzes geleistet. Der von Alfred Flückiger verfasste Text führt den Leser in anschaulicher und leicht lesbarer Form in die Geheimnisse der Schweizer Bahnen ein, verlockt zu Fahrten mit den Ferien- und Bergbahnen aller Art und gibt Auskunft über diev on Fall zu Fall günstigsten Billetarten. Ausserdem enthält das Büchlein in stichwortartiger Zusammenstellung eine Menge interessanter Zahlen und Informationen über den Betrieb der SBB und der Privatbahnen und ein nach Regionen geordnetes, vollständiges Verzeichnis sämtlicher schweizerischer Ferienbahnen. Diese Angaben und die rund dreissig mehrfarbigen Reproduktionen machen die kleine Broschüre zu einer eigentlichen «Eisenbahnfibel», die man gerne immer wieder zur Hand nimmt und studiert. «Ferienfahrt auf Schweizer Bahnen» liegt gegenwärtig in deutscher und französischer Ausgabe vor und wird demnächst auch in englischer Sprache erscheinen.

Zeitschrift für Fremdenverkehr

Nr. 2/1959 der Zeitschrift bringt grundlegende Ausführungen von Prof. W. Hunziker (Bern) über Wesen und Entwicklungstendenzen des Sozialtourismus, der zu einem immer wichtigeren Träger des allgemeinen Fremdenverkehrs wird und an der Lösung seiner Probleme mithelfen kann. — Die Währungspolitik im Dienste des Fremdenverkehrs bildet Gegenstand einer Studie von Dr. G. Jaquemet (Zürich), der auf den relativ geringen Erfolg der Touristenwährungen Europas hinweist. — Mit dem Problemkreis Fremdenverkehrssoziologie und Statistik befasst sich Prof. G. Menges (Saarbrücken). — Zum erstenmal erscheint eine Darstellung über den Fremdenverkehr in Australien. J. D. Bates (Sydney) schildert die Bemühungen zur Steigerung der Einreise von Touristen nach diesem Erdteil und deren wachsende wirtschaftliche Bedeutung. — Rechtsfragen über Werbefilme für Verkehr und Tourismus, erläutert von Dr. G. Fehr (Zürich), beschliessen das reichhaltige Heft.

1. Nachtrag 1959 des Bibliothekkataloges der FRS

Im Sinne einer Fortsetzung des vor 3 Jahren herausgegebenen zweibändigen Bibliothekkataloges, der das bei der FRS gesammelte Schrifttum über Strassenverkehr und Automobilwirtschaft der Jahre 1945 bis 1954 enthielt, umfasst der vorliegende 1. Nachtrag in gleicher Weise die einschlägige Literatur der Jahre 1955 bis 1958. Neben Monographien sind darin rund 200 periodisch erscheinende Zeitschriften verarbeitet.

Der Katalog enthält nach gleichem System ein Schlagwort- und Autorenverzeichnis, wodurch anhand der angegebenen Seitenzahlen eine rasche und zuverlässige Orientierung gewährleistet ist. Das internationale System der Dezimalklassifikation wurde fortgeführt.

Die Bibliothek der FRS steht im Rahmen der dafür geltenden Reglemente unentgeltlich zur Verfügung. Bestellungen können schriftlich unter Angabe des Titels und möglichst auch der Bibliothek-Standortnummer, die jeweils rechts unterhalb des Titels im Katalog angeführt ist, aufgegeben werden an: Bibliothek der FRS, Schwanengasse 3, Bern.

Der vorliegende 1. Nachtrag kann zu 30 Fr. das Exemplar solange Vorrat bezogen werden. Ebenfalls besteht noch ein kleiner Vorrat des im Jahre 1955 erstmals herausgegebenen zweibändigen Bibliothekkataloges der FRS zum Bezugspreis von 50 Fr.

Adolf Portmann: Alles fliesst. Rückblick und Ausblick eines Biologen. Friedrich-Reinhardt-Verlag, Basel. Kartoniert mit Schutzumschlag Fr./DM 3.50.

Es ist nicht verwunderlich, dass dieser Radio-Zyklus, der hier gedruckt vor uns liegt, ganz besonderen Widerhall bei den Hörern gefunden hat. Ein führender Naturforscher gibt hier einen Rückblick auf die erstaunlichen Wandlungen, die sich in den letzten Jahrzehnten auf den Gebieten der Lebensforschung vollzogen haben. In seiner schönen, klaren Sprache wendet sich Professor Portmann weniger dem vielbeachteten, ständig sich wandelnden Bild der Atomstruktur zu, sondern Arbeitsfeldern, die kaum im Licht der öffentlichen Beachtung stehen. Der Leser nimmt an der Veränderung unserer Vorstellungen über die Erdzeiten teil, ebenso an der Wandlung der Ansichten über den Farbensinn der Tiere. Der Verfasser führt ihn aber auch zu allgemeineren geistigen Wandlungen unseres Lebens seit den ersten Jahrzehnten dieses Jahrhunderts und lässt ihn manches Gewohnte in einem ganz neuen Lichte sehen. So geben uns diese lebendigen und persönlichen Ausführunge nicht nur ein Bild der neuesten Lebensforschung, sondern sie zeigen auch den Werdegang und die Gedankenwelt eines grossen Forschers von heute.

Nellys Kalender

«Vom Mal di mare» und andern kleinen Reiseübeln erzählt ein kurzweiliger Artikel in der Juli-Nummer des Nelly-Kalenders. An Ratschlägen für die Heilung eines verdorbenen Magens, des Muskelkaters, kleiner Erkältungen und Insektenstiche wird nicht gespart, ebenso wenig mit den nützlichen Hinweisen für erfolgversprechende Schönheitspflege während der Ferientage. Über den Sonnenbrand lesen wir eine medizinisch interessante Abhandlung, die uns die Vorgänge während der Hautbräunung erklärt und die guten und weniger wirkungsvollen Sonnenschutzmittel ins richtige Licht rückt. Ein Gartenkleid und auch duftige Sommerwäsche zum Selbstschneidern werden den nähfreudigen Leserinnen empfohlen. Rezepte mit wohlklingenden Namen: Risotto della Padrona Anna, Zuppa Crema di Vongole, Antipasto Riviera dei fiori usw. Bei andern Rezepten wiederum spüren wir die Absicht, für «Kühlung an heissen Tagen» zu garantieren. Als Abschluss einer vielbeachteten Artikelreihe über den biologischen Garten- und Landbau lesen wir nun noch den Beitrag über die Erfahrungen einer Handelsgärtnerei. Der Privatgärtner wird gerade aus diesem letzten Kapitel am meisten für den Eigengebrauch profitieren. — Verlag Emil Hartmann, Postfach, Küsnacht ZH.

Aviatik

Der Jugend gehört die Zukunft! Das Flugzeug, Reisemittel der Zukunft, ist auf unsere begeisterten Jungen als Piloten, Techniker, Funker usw. angewiesen. Die schweizerische Flugzeitschrift «AVIATIK» widmet die unlängst erschienene Juni-Ausgabe dem aktuellen Thema «Ich werde Flieger», wobei namhafte Persönlichkeiten und bekannte Flieger mit ihren Beiträgen eine wertvolle Wegleitung für unsere begeisterungsfähige Jugend und eine umfassende Orientierung der älteren Generation über Stand und Ansprüche des heutigen Luftverkehrs schufen. Die Lektüre des vorliegenden «AVIATIK»-Heftes ist im Interesse unseres schweizerischen Flugwesens nur zu empfehlen. (Verlag: Gasser & Eggerling, Chur)

«Die Frau» im Juli

Ferienzeit, Hochsommertage... da wünschen wir uns erholsame Mussestunden und leichte Kost. Greifen Sie deshalb zur vergnüglichen Juli-Nummer — da finden Sie: «Ferien aber sollen Entspannung sein» — «Flucht in die Stille» (Ägäische Inseln) — «Wenig bekanntes Frankreich: Département Lozère, die Terrasse Frankreichs» — «Autostop durch die Brille der Stöpler und der Autolenker» — «Kann man mit drei kleinen Kindern Zeltferien am Meer verbringen?» (Es geht sogar gut!) — «Guter Rat für Bergferien, Camping und Wandern... für Meernixen... für arme Daheimgebliebene» — «Ferienmenüs aus Büchsen» und «Neues zum Picknick und auf dem Campingplatz» — «Kennen Sie die Ursachen der modernen Zivilisationskrankheiten?» Und wie wär's mit einem Ferientag an der herrlichen G 59? Die Modeseiten aber zeigen Strand-, Bade- und Sommerkleider so hübsch, dass die Versuchung gross ist... Und wer gerne schneidert, dem steht eine ganze Schnittmuster-Feriengarderobe zur Verfügung! — Albis-Verlag AG, Zürich.

BIRDS EYE empfiehlt

Die herrlichen, tiefgekühlten

Orangen- und Grapefruitjus

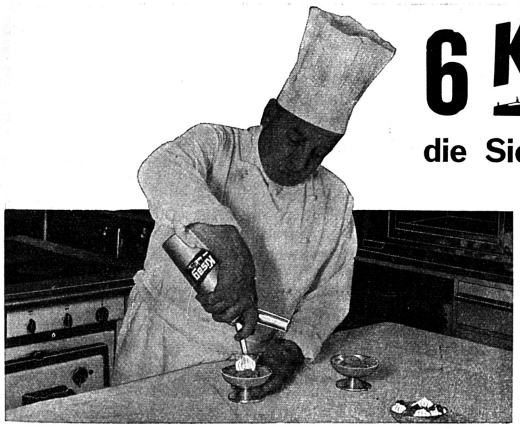
sind im Aroma wie frisch ausgepresst!

Für das Gastgewerbe ein Schlager, da besonders preisgünstig!

BIRDS EYE AG, Zürich 39, Tel. (051) 23 97 45

6 Kisag -Schlager

die Sie interessieren müssen!



1

2

3

Rahmbläser (1) Stets betriebsbereit. Mit einem einzigen Gerät kann in Sekunden mühelos sehr schöner Schlagrahm zubereitet werden. Hygienisch, rationell, gefällige Neuerung. Amortisiert sich in kürzester Zeit selbst!

Temperier-Bassins (2) Vervollständigt den modernen Gastwirtschaftsbetrieb. Es ist mit einem Thermostat ausgerüstet und gewährleistet so ein gleichmässiges Temperieren der Getränke.

Crème-Dispenser (3) Aus den Forderungen nach Ordnung, Hygiene und schnellem Service entwickelt. 1 Liter Füllung für Kaffeerahm oder Vollrahm. Mit Eiskühlung.

Kartoffelschälmaschine (4)

Mit sehr hoher Leistung; schält jede Minute ca. 2 kg Kartoffeln sauber. Geringer Schälabfall. Auch für Rübli, Sellerie usw. verwendbar. Beim heutigen Personalmangel unentbehrlich. **Konkurrenzloser Preis Fr. 475.—. Einzigartiger Service.**

Pommes-frites-Schneider (5)

Ein Gerät, das mit seiner verblüffend einfachen Konstruktion eine bemerkenswerte Leistung vollbringt. Schweizer- und Ausland-Patente angemeldet.

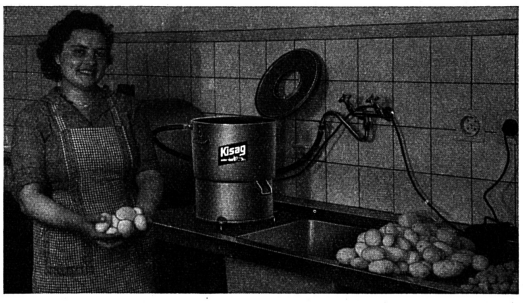
Friteuse (6) mit automatischer Oelklärung, welche alle Backarbeiten mit dem gleichen Oel ermöglicht. Grosse Einsparnisse an Zeit, Oel und Fett. Keine Geschmacksübertragung. Temperaturregulierung fixiert bei 220°. Inhalt 5 Lt. für 220/380 Volt, 3000/3500 Watt (kleines Modell, Inhalt 2,5 Lt., für 220/110 Volt, 1200 Watt).

Wir dienen Ihnen gerne mit Vorschlägen, Preisen und kostenloser Beratung durch fachkundige Vertreter.

Alle Fabrikate sind 100%ige Schweizer Arbeit.

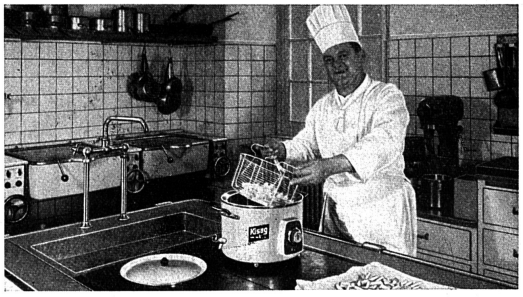
KISAG AG für Leichtmetallwaren BELLACH/SO
Telephon (065) 2 61 31

4



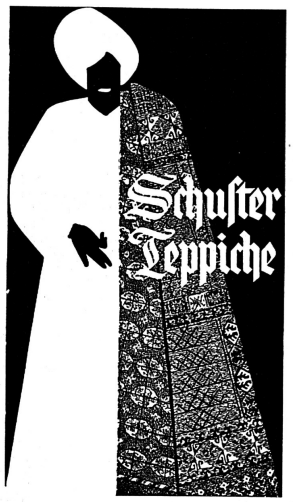
5

6



Verlangen Sie bitte unsere ausführlichen Detail-Prospekte!

Kisag -Geräte sparen mehr als sie kosten!



das Spezialhaus für Hotel-Bedarf

Bitte wenden Sie sich für unverbindl. Beratung u. Offerten an unsere Hotel-Abteilung

Schuster & Co., St. Gallen, Multergasse 14
Telephon (071) 22 15 01
Schuster & Co., Zürich 1, Bahnhofstrasse 18
Telephon (051) 23 76 03

8

Eptinger für die Gesundheit

Hotel am Lago Maggiore

(6-Monate-Geschäft) wird aus langjähr. Besitz einer italienisch-schweizerischen Hotelier-Familie verkauft. Bekanntes, gutes Geschäft, mit nachweisbar sehr gutem Umsatz. Das Haus muss zum Teil etwas modernisiert werden. Einem Käufer werden sehr interessante Übernahmebedingungen geboten. Eignet sich auch für Hotelier mit Winter-Saisonbetrieb. Komplettes Inventar. Krankheitshalber evtl. sofortige Übernahme möglich. Seriöse Kaufinteressenten erhalten alle weiteren Angaben unter Chiffre OFA 8043 Zm an Orell Füssli-Annoncen, Zürich 22.

Das wünscht

sich doch jeder Gast einmal: ein warmes Schinkengericht aus bestem Hofer-Schinken. Wie Sie ihn auch zubereiten: ob mit einer Madeirasauce oder nach Piemonteserart, in Marsala oder St.-Germain, immer bewährt sich die hohe Qualität der feinfaserigen Hofer Schinken. Bestellen Sie ihn bei unserem Vertreter oder direkt bei: A. Hofer AG, Metzgerei, Beundenfeldstr. 19 Bern, Telefon (031) 8 66 47

Nicht einfach Schinken- Hofer schinken!

GIGER-KAFFEE

– ein vollendeter Genuss –

ist seit 50 Jahren ein Begriff für stets gleichbleibende beste Qualität!

Verlangen Sie unser bemustertes Angebot. Wir beraten Sie gerne und unverbindlich.

HANS GIGER & CO., BERN
Import von Lebensmitteln en gros
Gutenbergstrasse 3 Telefon (031) 2 27 35

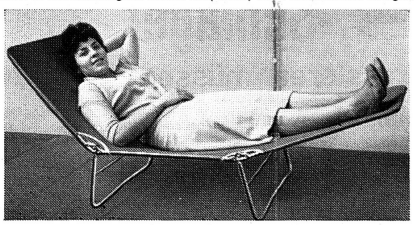
LINTH Einrichtungen für den Service

Wärmeschränke, fahrbare Tellerwärmer, Speisetransportwagen, Bain-maries, Selbstbedienungsbuffets, Wärmetische

STÖRI & CO Fabrik elektrischer Apparate Tel. 051/95 74 33 **Wädenswil**

Einmalig vorteilhaft Fr. 59.–

verstellbar u. zusammenlegbar. Farbe: Rot, Grün, Blau. Interessanter Mengenrabatt



A. Brunner, Gartenmöbel, Gubelstr. 30, Tel. (051) 46 94 13 Zürich 50

Amerikanische Bettdecken

(Piquédecken)

sind leicht und daher angenehm, knittern nicht, müssen nicht gebügelt werden, helfen Wäsche sparen 180/220 cm weiss 17.50, farbig 20.50

Bitte verlangen Sie Ansichtssendung

PFEIFFER & CIE.
MOLLIS
Wäschefabrik
Telephon 058/4 41 64
Ladengeschäft
Zürich, Pelikanstrasse 36
Telephon 051/25 00 93

Bitte Offerte oder den unverbindlichen Besuch eines Mitarbeiters verlangen!

W. GEELHAAR AG., BERN, THUNSTR. 7
Telephon (031) 2 21 44

Infolge Umbauten grösserer

Wärmeschrank

220 × 70 × 100 cm, evtl. für Restaurant oder Anstalt

billig zu verkaufen

Anfragen an die Verwaltung des Salem-Spitals, Bern.

Kombiniertes Wasch- und Glanztrocknungsmittel

Aqualyt

ED. HILDEBRAND ING. ZÜRICH
Tel. (051) 34 88 66 Seefeldstrasse 45.

'CULINAT'

Die herrliche

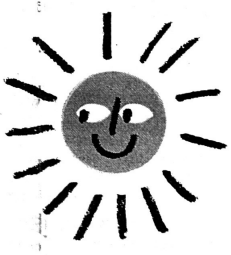
Trockenwürze

zur

Aromatisierung und Verfeinerung aller Speisen!

Ein Spitzenprodukt der

LUCUL-Nährmittelfabrik AG., Zürich 52-Seebach
Telephon (051) 46 72 94
Spezialfabrik f. feine Bouillons, Suppen, Saucen, Sulz, Würze



Jedem plötzlichen Ansturm sind Sie gewachsen. In 10–15 Minuten ist die herrliche Rahmglacé fixfertig zubereitet ... aus BEROLA Rahmeispulver und Wasser. Rahm und Milch brauchen Sie nicht mehr auf Vorrat zu halten, denn sie sind im BEROLA Pulver reichlich enthalten.

Das ist die moderne Art, ausgezeichnete Rahmglacé blitzschnell herzustellen. Ein Versuch mit BEROLA lohnt sich!

Dosen zu 3 kg netto,
Eimer zu 20 kg netto.

Berneralpen Milchgesellschaft Stalden, Konolfingen Emmental Telefon (031) 68 43 01

Kundenurteile über die neue elektrische Klein-Glacemaschine

POLAREX

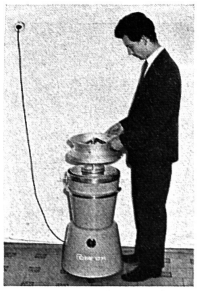
Herr A. Feurer, Restaurant Caprino, Caprino TI:
«Wir sind mit der POLAREX-Glacemaschine sehr zufrieden. In kurzer Zeit ist die Glace bereit und sehr gut verarbeitet. Sie wird von den Gästen mit grossem Genuss gegessen. Wir können diese Glacemaschine jedermann bestens empfehlen.»

Herr Schumacher, Restaurant, Zeiningen AG:
«Wir sind in jeder Beziehung mit der POLAREX aufs höchste zufrieden und ich kann Ihnen ehrlich versichern, dass wir die Maschine auf keinen Fall mehr missen möchten.»

Herr R. Thön, Hotel Misani, Celerina GR:
«Wir sind schon ein Jahr im Besitze Ihrer POLAREX-Glacemaschine und sind in jeder Beziehung damit zufrieden. Wir werden gerne diese Maschine auch unseren Kollegen weiter empfehlen.»

Herr S. Müller, Sporthotel Berghus Bristol, Arosa GR:
«Ich bin mit der Arbeitsweise der POLAREX-Glacemaschine voll und ganz zufrieden.»

... und täglich erhalten wir weitere begeisterte Zuschriften.



POLAREX kostet nur Fr. 975.–

und entspricht der Leistung eines grossen Freezers. Einfache Handhabung, nur Steckeranschluss.

Klein im Format, gross in der Leistung.

Auf Wunsch Teilzahlung. Verlangen Sie unverbindliche Vorführung durch den Fabrikanten:

CH. ROSSI & CO. AG.
Küsnacht ZH
Telephon (051) 90 17 55